Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 27. Okt. bis 2. Nov. 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat November 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 195. Samstag, den 8. November 1924. 96. Jahrgang.

Dr. Stresemann in Dessau.

TU. **Dessau**, 6. Nov. Heute abend hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann in überfülltem Kristallpalastsaale und später auch im Saale des Vereinshauses eine Rede, in der er zunächst einen Rückblick auf die politische Entwicklung der letzten zwei Jahre und einen Ausblick in die Zukunft gab. Er gedachte des Ruhrkampfes. Der Minister begrüßte das Sachverständigengutachten. Wegen seiner Politik seien ihm schwere Vorwürfe gemacht worden. In der demokratischen Presse lese er alle Tage den Vorwurf, daß die Politik des Außenministers eine schwankende gewesen sei. Er habe sich bewußt eingestellt auf eine Politik der weltwirtschaftlichen Verständigung, selbst als weite Kreise seiner Partei nicht mehr mit ihm gehen wollten. Er habe gegen den Strom geschwommen und den Widerstand der öffentlichen Meinung niedergekämpft. Regieren käme von Regieren und regieren heiße, nicht andere Leute um Erlaubnis fragen, sondern das, was man für gut und richtig hält, tun und die Verantwortung vor dem Volke übernehmen. Der Minister drückte weiter sein Bedauern aus über die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Dessau. Nach Herrn Schacht seien alle Erfolge durch die Demokratie erzielt worden und er übersetze Demokratie in Demokratische Partei. Es gebe keine demokratische und auch keine konservative Außenpolitik, sondern eben eine Außenpolitik, die sich bemühe, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht zu werden. Mit der Politik einer bedingungslosen Annahme dessen, was der Gegner uns vorschreibt, wären wir nicht einen Schritt vorwärtsgekommen. Er habe aus London die gute Lehre für das Leben mit nach Hause genommen, daß man eine gute Meinung bei unseren Gegnern nur dann erzielen könne, wenn man als Deutscher das deutsche Recht vertrete.

Der Minister berührte dann die Völkerbundverhandlungen und betonte, wenn man der Linken gefolgt und bedingungslos in den Völkerbund eingetreten wäre, dann säßen wir wahrscheinlich heute auf dem Armesünderbänkchen und kein Mensch hätte sich für uns gerührt. Wir wollen durch die Mitteltür in den Völkerbund und nicht durch die Seitentür. Zur Innenpolitik übergehend wies der Außenminister darauf hin, daß die Deutschnationalen für die Gutachtengesetze gestimmt haben. Der Staat tue gut, eine solche Partei nicht von der Mitarbeit auszuschließen. Die französische Presse hat geklagt, als die Deutsche Volkspartei, die Stinnespartei, in die Regierung eingetreten sei. Bedauerlich sei es, daß das Stichwort zur Hetze gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung von der Berliner Presse gegeben worden sei. Man sagt, die Republik sei bedroht. Er wisse nicht, womit sie bedroht sei. Er sei der Meinung, daß wir für voraussichtlich unabsehbare Zeit auf dem Boden der Republik stehen würden. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung wäre ein Triumph für den gegenwärtigen Staat gewesen, denn dann hätten auch die Deutschnationalen sich auf den Boden dieser Verfassung gestellt. Herr Koch habe ihm Grundsatzlosigkeit vorgeworfen; deshalb müsse er darauf hinweisen, daß auch die Minister Hamm und Geßler sich entschieden für die Hinzuziehung der Deutschnationalen ausgesprochen hätten. Es liege im Interesse des Staates, wenn alle verständigen Elemente im Staate mitarbeiteten. Deshalb wünsche er, daß die extremen Elemente rechts und links durch die Reichstagswahl am meisten geschwächt würden. Die Sozialdemokratie dürfe nicht ein Kabinett der großen Koalition stürzen und sich beschweren, daß die Deutsche Volkspartei geblieben wäre. Die Sozialdemokraten hätten gegenüber der Kritik von links so standhaft bleiben müssen, wie die Deutsche Volkspartei gegenüber der Kritik von rechts.

Der Außenminister rühmte dann noch die Verdienste Dr. Luthers um die Erhaltung der Rentenmark. Nachdem man jetzt die Auslandsanleihe habe, sei auch das Kabinett gewillt, positive Vorschläge in der Aufwertungsfrage zu machen. Alles ungeschehen zu machen, sei unmöglich. Aber das größte Unrecht wieder gut zu machen, sei des deutschen Volkes Pflicht. Auf dieser Grundlage müßten auch die Parteien zusammenarbeiten.

Deutschnationale Kandidaten für Westfalen-Nord.

TU. **Münster**, 7. Nov. Im Wahlkreise Westfalen-Nord wurden von der Deutschnationalen Volkspartei aufgestellt für den Reichstag:

1. Geheimer Finanzrat Dr. Hugenberg,
2. Direktor der Landwirtschaftskammer Treviranus-Detmold,
3. Regierungspräsident a. D. Graf Merveldt-Münster.

Für den Landtag:

1. Pastor Koch-Oeynhausen,
2. Landtagsabgeordneter Dr. Kaufholt-Berlin-Friedenau,
3. Arbeitersekretär Wehmeyer-Coesfeld.

Die volksparteilichen Kandidaten für Halle-Merseburg.

TU. **Halle**, 7. Nov. Die Delegierten-Versammlung des Landesverbandes Merseburg der Deutschen Volkspartei stellte folgende Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl auf: den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer-Berlin, Kaufmann Kudeke-Halle und den Mittelschullehrer Bremer-Merseburg. Für die Landtagswahlen: den bisherigen Abgeordneten Heidenreich-Halle und Dr. Neumann-Berlin.

Konferenz der Finanzminister

Stellungnahme zu den Auslandskrediten und Steuermilderungen.

Besprechungen mit der Reichsregierung.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Nachdem in der vorigen Woche Vertreter der Länderregierungen mit dem Reich über die Frage der Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder und Gemeinden und über die Steuermilderungen verhandelt hatten, ohne daß es ihnen gelang, eine abschließende Einigung herbeizuführen, sind heute vormittag 11 Uhr im Reichsfinanzministerium die Mitglieder der Länder zu einer Konferenz mit der Reichsregierung zusammengetreten. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der Zweck dieser Verhandlungen, nun eine Einigung über die noch strittigen Fragen herbeizuführen, wobei es hauptsächlich auch darauf ankommen dürfte, den durch den bayrischen Widerspruch gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über die ausländischen Anleihen der Länder und Gemeinden entstandenen Konflikt zu beseitigen.

Ausarbeitung von Richtlinien für die Auslandskredite.

w. **Berlin**, 7. Nov. In der Besprechung der Finanzminister der Länder, die heute im Reichsfinanzministerium stattfand, wurde nach eingehenden Beratungen ein Ausschuß zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Aufnahme von auswärtigen Anleihen durch Länder und Gemeinden gewählt. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus Vertretern des Reiches, der Reichsbank, von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hamburg und Bremen. Die Beratungen über die geplanten Steuermilderungen werden morgen vormittag fortgesetzt werden.

Ein Schritt des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 7. Nov. Der Deutsche Gewerkschaftsbund richtete an das Reichsfinanzministerium das dringende Ersuchen, anläßlich der bevorstehenden Aenderung gewisser Steuertarife auch die Neugestaltung der steuerfreien Abzüge im Lohnsteuerverfahren nach der Richtung herbeizuführen, daß der Werbungskostensatz von 50 auf 75 Prozent heraufgesetzt und die prozentualen Kinderabzüge derart erhöht werden, daß bei vier Kindern und einem monatlichen Arbeitseinkommen von 150 Mark keine Abzüge vorgenommen werden.

Die Entscheidung über die Kölner Zone.

TU. **London**, 7. Nov. Hinsichtlich der ersten Aufgabe der neuen Regierung erklärt der „Daily Telegraph", in unmittelbarer Zukunft läge die Entscheidung über die Frage der künftigen Behandlung der Kölner Besatzung und der Verteilung der Dawes-Annuitäten. Die Entscheidung über Köln müsse noch einmal im Lichte des Berichtes der interalliierten Kontrollkommission betrachtet werden. Der Bericht wird aber kaum vor einem Monat fertig sein.

Helpach Staatspräsident von Baden.

TU. **Karlsruhe**, 7. Nov. Der badische Landtag trat heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen und wählte den Minister für Kultur und Unterricht Dr. Helpach, Mitglied der Demokratischen Partei, mit 61 von 71 abgegebenen Stimmen zum Staatspräsidenten und den Minister des Aeußeren, Remele (Soz.) mit 60 Stimmen zu seinem Stellvertreter. Zum Präsidenten des Landtags wurde der bisherige Inhaber des Postens, Abgeordneter Dr. Baumgärtler, mit großer Mehrheit gewählt.

Sitzung des Sachlieferungsausschusses.

TU. **Paris**, 7. Nov. Die deutschen Delegierten für die Sachlieferungen hatten gestern vormittag im Hotel Astoria eine Unterredung mit dem Sachverständigenausschuß. Es wurden drei Unterausschüsse für Kohlenlieferungen, für Transportfragen und die Frage der Farbstofflieferungen gebildet.

Vereinbarungen über die Wahlversammlungen

Münster, 7. Nov. Mit Ausnahme der Kommunisten haben alle Parteileitungen der Provinz Westfalen Vereinbarungen getroffen, wonach jede planmäßige und absichtliche Störung oder Sprengung öffentlicher Wahlversammlungen, persönliche Angriffe oder Beschimpfungen von Kandidaten, Rednern und Führern des politischen Gegners zu unterbleiben haben. Zeitungsartikel, Flugblätter und Plakate sind frei von Beleidigungen und Verleumdungen zu halten. Im Wahllokale sollen die Parteien friedlich nebeneinander arbeiten.

Wahlzwischenfälle in Halle.

TU. **Halle**, 7. Nov. Am Schluß einer deutschnationalen Wahlversammlung kam es zwischen Angehörigen des Reichsbanners und des Stahlhelms im Saale zu einer Rauferei. Da auch die Polizei eingreifen mußte, machte sie von ihren Gummiknüppeln Gebrauch. Die Reichsbanner-Leute versuchten, die Versammlung des öfteren zu stören. Vor dem Versammlungslokal hatten sich ebenfalls Hunderte von Personen eingefunden. Die Polizei mußte die Straße räumen.

Die Personalordnung der Reichsbahn.

Berlin, 7. Nov. Gestern wurden in der Direktion der Reichsbahngesellschaft die Verhandlungen mit den Beamtenvertretern über die Personalordnung der Reichsbahn zu Ende geführt. Laut „Germania" hat auch die jetzige Form der Personalordnung die Zustimmung der Beamten- und Arbeiter-Vertreter nicht gefunden. Die Personalordnung bezieht sich auf die unteren und mittleren Beamten und auf die Angestellten und Arbeiter, während für die oberen Beamten eine besondere Verordnung erlassen werden wird, deren Entwurf allerdings noch nicht fertiggestellt ist.

Die Vorfälle in Ingolstadt.

w. **München**, 7. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich zu den Vorfällen in Ingolstadt: Seit gestern weilt der Regierungsdirektor der Oberbayrischen Kreisregierung mit dem zuständigen Polizeireferenten in Ingolstadt um an Ort und Stelle über die bedauerlichen Vorfälle anläßlich der Kontrolle der Ententekommission vom 5. November die notwendigen Erhebungen zu pflegen. Ueber das Ergebnis wird seinerzeit eine Mitteilung erfolgen.

Der aufgelöste braunschweigische Landtag.

TU. **Braunschweig**, 7. Nov. Der braunschweigische Landtag hat heute seine Auflösung zum 6. Dezember beschlossen. Gegen die Auflösung stimmten nur 3 Abgeordnete, unter denen sich auch der frühere Ministerpräsident Oerter befand, der heute keiner Partei mehr angehört. Der Landtag soll mit den Reichstagswahlen am 7. Dezember gewählt werden.

Der bayerische Ministerpräsident zum Journalisten-Gesetz.

TU. **München**, 7. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held kam heute im Landtag bei der Beratung des Kapitels „Amtliche Pressestelle" auf das Journalisten-Gesetz zu sprechen. Er wies darauf hin, daß er schon früher kein Hehl aus seiner Auffassung gemacht habe, daß für den freien Beruf der Journalisten eine Versicherung für Kranke, Invaliden und für Hinterbliebene gesetzlich festgelegt werden müsse. Das sei leider in dem Entwurf des Journalistengesetzes nicht vorgesehen. Es werde die Aufgabe der Sachverständigenmitglieder des Reichsrates und des Reichstages sein, dafür zu sorgen, daß dieser Mangel des Entwurfes behoben wird.

Die letzten Wahlergebnisse in Nordamerika

Das Aussehen des neuen Kongresses.

Newyork, 7. Nov. Nach den letzten Wahlergebnissen erhielt Coolidge 374 Elektoralstimmen. Außerdem hat er Aussicht auf 8 weitere Stimmen in Nordakota und Neumexiko, wo die Zählung noch andauert. Davis erhielt 116, Lafolette 13 Stimmen. Coolidge dürfte insgesamt etwa 15, Davis 8 und Lafolette 4 Millionen Stimmen erhalten haben.

Abgesehen von Java und Minnesota, wo die Senatswahl noch unentschieden ist, erhielten die Republikaner im neuen Senat 52 Sitze, die Demokraten 39 und die Farmerlabour-Partei 1 Sitz. Die Republikaner nahmen den Demokraten 4 Senatssitze.

Im neuen Repräsentantenhaus verfügen die Republikaner über 246 Sitze, die Demokraten über 173, die Farmerlabour-Partei über 3 und die Sozialisten über 2 Sitze. Die Demokraten nahmen den Republikanern 4 Sitze im Repräsentantenhause ab und verloren 27.

Die zwei Sozialisten sind die wiedergewählten Victor Berger-Wisconsin und Laguardia-Newyork. Sie werden dem Lafolletteblock im Repräsentantenhause angehören. Die drei Kandidaten der Farmerlabour-Partei wurden in den Kongreßdistrikten von Minnesota gewählt, wo die Republikaner einen Sitz verloren.

Washington, 7. Nov. Die Republikaner gewannen im Repräsentantenhause 246 Sitze, also einen Zuwachs von 21, wodurch sie eine Mehrheit von 28 Sitzen erhalten. Im Senat erhöhte sich die Zahl der Sitze der Republikaner von 49 auf 52.

Der Klu-Klux-Klan und die amerikanischen Wahlen.

TU. **Paris**, 7. Nov. Radio-Agentur berichtet aus Newyork, daß mehrere republikanische Kandidaten, die jetzt gewählt worden sind, vom Klu-Klux-Klan unterstützt wurden, so besonders die Gouverneure von Kansas, Indiana und Kolorado, sowie die Senatoren von Oktoma.

Politische Wochenschau.

Eine stille Woche liegt hinter uns; für Europa. Für Amerika aber waren die gleichen Tage solche der politischen Leidenschaft. Die Volksseele kocht alle 4 Jahre am traditionellen 4. November mit einer Heftigkeit über — auch wenn es relativ ruhige Wahlen sind —, von der wir in Europa doch noch entfernt sind, Glücklicherweise. Europäische und amerikanische Wahlen sind sich ja einander ein wenig unähnlich, wie so manche anderen Lebensäußerungen der Bevölkerungen der beiden Kontinente. Daß man in Europa immer noch Geschmack genug hat, die schreiende Barnum-Reklame der amerikanischen Parteien nicht nachzuahmen, ist an sich schon ein Zeichen höherer Kultur. An mancherlei Tatsachen kann man übrigens die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die gleich nach dem Kriege einsetzende blamable Amerikabegeisterung, besonders auch in Deutschland, in der Abnahme begriffen ist. Man braucht ja nur ein wenig die Augen aufzumachen und sich über das wirkliche Amerika authentisch berichten zu lassen, um zu begreifen, daß wir keineswegs zu Amerika und dem Amerikaner hinaufzublicken brauchen. Von wahrer Freiheit vollends, wie die meisten träumen, ist in diesem „großen Freiheitsstall" (wie Heinrich Heine einmal treffend sagt) von allen Ländern am allerwenigsten vorhanden. Und der Gedanke, daß dieses Land, das „Land Gottes" wie es seine Insassen selbstsicher nennen, berufen sei, der Welt ein neues Ethos zu bringen, ist absurd. Doch das nur nebenbei. —

Coolidge, der „glückliche Calvin" (so wird er seines sprichwörtlichen politischen Glückes wegen genannt) hat für seine Person eine Zweidrittelmehrheit erhalten. In den beiden Häusern des Kongresses besaß seine Partei bisher schon die einfache Mehrheit. Diese ist nunmehr durch die neuen Parlamentswahlen beträchtlich verstärkt worden. Dadurch wird seine ganze Stellung unabhängiger und seine Politik wird autokratischer werden können. Er hat schon damit angefangen und ersetzt zunächst einige von Harding übernommene Kabinettsmitglieder durch engere Parteifreunde. Die Politik der Nichteinmischung in europäische Verhältnisse scheint demnächst fortgesetzt werden zu sollen. Das gestern mitgeteilte Regierungsprogramm enthält neben einigen erfreulichen Punkten auch die Erklärung, daß man die Kriegsschulden der Alliierten an Amerika nicht streichen wolle. Diese Angelegenheit ist bekanntlich der letzte Angelpunkt der ganzen Reparationsfrage und wir sind nun soweit im Bilde, daß an eine prinzipielle Lösung dieser Frage, die durch das Dawesabkommen de facto erst interimistisch erfolgte, vorläufig nicht zu denken ist, soweit es auf Amerika ankommt. Vielleicht schafft die Wahl in 4 Jahren andere Verhältnisse. Lafolette hat erklärt, daß er sich keineswegs entmutigt fühle und daß der Kampf erst begonnen habe. Das ist sicher richtig, da die Gründung der „Dritten Partei" erst kürzesten Datums ist. Lafolette aber ist bereits 70 Jahre alt, und ob sich rechtzeitig ein Ersatz für ihn, mit seinen Führerqualitäten, finden wird, ist fraglich. Damit ist aber die Zukunft seiner ganzen Partei in Frage gestellt. Das Schicksal der Bewegung, die 1912 von dem rough rider Roosevelt angefacht wurde, gibt zu denken.

*

Der englische Regierungswechsel hat sich in dieser Woche normal und programmäßig vollzogen. Die in unserer letzten Wochenbetrachtung ausgesprochene Hoffnung, daß eine Gruppe von gemäßigten Konservativen in die Regierungsstellen gelangen würde, hat sich erfüllt. Das von Baldwin zusammengestellte Kabinett bedeutet eine gewisse Absage an die Diehards, den rechten konservativen Flügel. Es ist ein Kabinett der Sammlung. Austen Chamberlain, der Außenminister, ist als gemäßigter Politiker und Extravaganzen abgeneigt. Das meiste Aufsehen macht die Hereinnahme von Churchill als Schatzkanzler. Sie ist auch für uns von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Ist Churchill doch als entschiedener Freihändler bekannt, wobei natürlich abzuwarten bleibt, ob seine praktische Regierungstätigkeit seinen bisher kundgegebenen Anschauungen treu bleibt. Baldwin hat sein Kabinett auf eine möglichst breite Basis gestellt und versucht, auch der Mitarbeit der Liberalen eine Brücke zu bauen.

Die von manchen Seiten, die mit allerlei Kombinationen immer gleich bei der Hand sind, ausgesprochene Befürchtung, daß der englische Wahlausfall die Stellung Herriots erschüttern würde, hat sich zunächst nicht bestätigt. Der französische Ministerpräsident hat bei einer Abstimmung in der wiederzusammengetretenen Kammer ein starkes Vertrauensvotum erhalten. England wird auch gar nicht an eine radikale Aenderung seiner Politik denken können.

*

In der inneren deutschen Politik ist in der vergangenen Woche nichts von besonderer Tragweite vorgekom-

men. Der demokratische Parteitag ist nach einer großen Programmrede Kochs damit zu Ende gegangen, daß allgemeine Einigkeit festgestellt wurde. Das war kein großes Ereignis, da bekanntlich diejenigen, die in der Diskussion etwas Beachtliches zur vergangenen Haltung der Demokratischen Partei vorzubringen gehabt hätten, inzwischen ausgetreten sind. Die Austrittsbewegung ist gerade chronisch geworden. Auch ganze Landesvorstände, z. B. der von Mecklenburg-Strelitz, haben sich von der Partei losgesagt. Dr. Geßler will nicht mehr kandidieren. Trotzdem verkünden die Führer der demokratischen Rumpfpartei, daß sie aus der Wahl wie ein Phönix aus der Asche hervorgehen werde.

*

Vom Zentrum ist nichts besonderes zu vermelden, außer daß sich der drehbare Zentrumsturm allerorts auf die Entscheidung am 7. Dezember einzuschießen beginnt, wobei natürlich einige Blindgänger nicht wundernehmen dürfen. — In unserem Wahlbezirk haben nunmehr die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei und die Zentrumspartei ihre Kandidatenlisten veröffentlicht.

*

Sonderbare Dinge begeben sich in China. Man hat den ehemaligen Kaiser, der als Zweijähriger auf den Thron kam und jetzt 19 Jahre zählt, aber seit langem vollkommen von der Politik ausgeschaltet ist, seine Vorrechte genommen, außerdem will man sein Einkommen und seinen Besitz beschneiden. Hinter dieser ganzen Aktion wird, sicher nicht mit Unrecht, bolschewistischer Einfluß vermutet. Im übrigen hat sich eine Anzahl von Provinzen verabredet, gemeinsam gegen die Generale Feng und Tschangtsolin vorzugehen. Der Ausblick auf den Frieden war also nur sehr kurz. Neue und schwere Kämpfe sind zu befürchten. Dr. R.

Die englische Presse über das Kabinett Baldwin.

TU. **London**, 7. Nov. Die rechtsradikale „Morningpost" bezeichnet die Ernennung Churchills als ein kühnes Experiment. Churchill wird in der Arbeiterschaft mit Feindseligkeit betrachtet.

„Daily Telegraph" stellt ebenfalls die Ernennung Churchills als politische Ueberraschung in den Vordergrund. Die Kaltstellung Sir Hornes bezeichnet der „Daily Telegraph" als Unzweckmäßigkeit.

Die „Times" findet, daß das neue Kabinett interessanter in seinen Einzelheiten als in seiner Gesamtheit ist. Baldwin habe erheblichen Mut bei der Art der Zusammensetzung seines Kabinetts bewiesen. Er habe eine große Zahl von glühenden Parteimännern verletzt, die es nicht übersehen würden, daß Churchill erst als Konservativer hätte Verdienste erwerben müssen, bevor er ein Amt als Minister zugewiesen erhalten habe.

Die „Westminster Gazette" schreibt: Baldwins Kabinett ist stark in den einzelnen Persönlichkeiten, aber es ist noch nicht sicher, wie sie zusammenarbeiten werden. Das neue Kabinett ist unendlich viel besser als Baldwins erstes Kabinett. Es ist wohl in der Lage, den Stürmen lange genug zu widerstehen, um dem Lande die Atempause zu geben, die es braucht und der Liberalen Partei die Zeit zu lassen, sich wieder zu reorganisieren.

„Daily Chronicle" ist noch zufriedener als die „Westminster Gazette" und lobt besonders die Zurückhaltung Lord Curzons, der seine Persönlichkeit hinter die Interessen des Ganzen zurückgestellt habe. Das Blatt findet die Ernennung Lord Birkenheads als Minister für Indien sehr zweckmäßig, und ist ebenfalls der Meinung, daß die Aeußerung Robert Hornes ein Fehler sei.

„Daily Mail" hält die Ernennung Churchills für einen Beweis des Bestrebens Baldwins, die Wiedervereinigung der konservativen Partei zu vollenden.

„Daily Expreß" hingegen ist höchst kritisch. Das Blatt lobt die Wahl Churchills, ist aber unzufrieden mit der Aeußerung Robert Hornes und hält sie möglicherweise für den Beginn einer neuen Spaltung in der konservativen Partei.

Der sozialistische „Daily Herald" widmet dem Kabinett nicht einen Leitartikel und beschränkt sich auf einige Randbemerkungen seines politischen Korrespondenten.

Die „Zeit" zum Regierungswechsel in England

TU. **Berlin**, 7. Nov. Die „Zeit", die bekanntlich dem Außenminister Stresemann nahesteht, schreibt zu dem Regierungswechsel in England:

Der Uebergang der Regierungsmacht an die Konservativen wird eine Neuorientierung der englischen Politik bedingen, d. h. die Politik der internationalen Verständigung, die bisher von Macdonald getrieben wurde, wird der traditionellen britischen Interessenpolitik Platz machen, was sich insbesondere in der Stellungnahme der Tories, die die bedeutenden Interessen der englischen Großindustrie vertreten, bei Ausführung des Londoner Vertrages auswirken wird. Der langsame wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands wird von englischen Wirtschaftskreisen, insbesondere der Großindustrie, mit sehr gemischten Gefühlen beobachtet, denn obwohl bei der Stabilisierung der deutschen Währung die Geldentwertungs-Exportprämie fortfiel, ist doch jedem wirtschaftlich denkenden Engländer klar, daß Deutschland, um die nötige Reparationssumme aufzubringen, gezwungen sein wird, seinen Export zu billigen Preisen möglichst auszudehnen, was sich nur durch Verlängerung der Arbeitszeit und noch weitere Herabdrückung des Lebensstandards der Arbeiterschaft ermöglichen läßt.

Das Kabinett Baldwin bestätigt.

TU. **London**, 7. Nov. Der König hat Baldwins Ministerliste bestätigt. Außer den gemeldeten Ministern werden noch folgende genannt:

Lord-Siegelbewahrer: Marquis von Salisbury,
Krieg: Sir Worthington Evans,
Luftverkehr: Sir Samuel Hoare,
Admiralität: W. C. Bridgeman,
Handel: Sir Philipp Hugo Gream,
Gesundheit: Nevil Chamberlain,
Landwirtschaft und Fischerei: Edward Wood,
Erziehungswesen: Lord Eustace Porton,
Generalstaatsanwalt: Sir Douglas Hogg,
William John Birkenhead wird nicht Marineminister, sondern Leiter der inneren Angelegenheiten.

Die chinesischen Wirren.

Japans Politik gegenüber China.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Von einer hervorragenden, mit den fernen östlichen Angelegenheiten bestens vertrauten Persönlichkeit wird der Telegraphen-Union mitgeteilt: Die japanische Regierung ist nach wie vor bemüht, das ungeheuere Gefahrenzentrum in China zu beschränken, ohne dabei Chinas Souveränität zu verletzen und ohne die Politik der absoluten Nichteinmischung aufzugeben. Diese Politik schließt jedoch die Ergreifung von Maßnahmen zum Schutze der japanischen Untertanen in China nicht aus. Japans sehnlichster Wunsch sei, daß China seine eigenen Angelegenheiten selbst ordne, denn Japan fürchte, daß in diesem wichtigen Augenblick irgendwelche Mißgriffe zu einem Mißverständnis mit den anderen Mächten und somit zu einer neuen Störung des fernen östlichen Friedens führen können. Das japanische Kabinett und die Wirtschaft verfolge die Vorgänge in China mit ernsten Sorgen und erwarte sehnlichst die baldige Einstellung der Feindseligkeiten, die bereits eine ungeheure Handelsdepression zur Folge haben. Japan werde nicht zugeben, daß man China zu einem zweiten Balkanstaat mache.

Tschangtsolin besetzt Peking.

TU. **London**, 7. Nov. **Die Tschangtsolin-Vortruppen haben Peking erreicht. Die Nationalkonferenz der chinesischen Generäle und politischen Führer, die die neue Staatsform festsetzen soll, dürfte erst im zwei Monaten stattfinden. Bis dahin soll China von einer Regierung beherrscht werden, die den Charakter einer Militär-Diktatur trägt.**

Nach dem Hochwasser.

Das Duisburger Hochwasser.

TU. **Duisburg**, 7. Nov. Das Hochwasser ist bei einer Pegelhöhe von 7,81 Meter zum Stillstand gekommen. Die Stadt hat in den überschwemmten Straßen einen regelrechten Kahndienst eingerichtet, der Personen und Lebensmittel befördert. Auch die Polizei fährt auf Flößen und Kähnen umher. In den Geschäftshäusern der untern Beeckstraße steht das Wasser in den Lagerräumen. Mit dem Stadtteile Ruhrort wird ein Fußgängerverkehr notdürftig aufrechterhalten. Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung hat die Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung beantragt, in der das Versagen der Schutzvorrichtung gegen das Hochwasser besprochen werden soll, außerdem die Hilfsmaßnahme, die die Stadtverwaltung bereits unternommen hat oder noch zu unternehmen gedenkt.

Der Einzelhandelsverband Duisburg hat an die Reichsregierung und an die preußische Regierung folgendes Telegramm gesandt: „Wir weisen auf die erheblichen Schäden hin, die durch die Hochwasserkatastrophe in Duisburg entstanden sind und bitten, mit aller Tatkraft für die Geschädigten einzutreten."

Köln, 7. Nov. Der **Wasserstand des Rheins** sank gegen gestern um etwa 1 Meter. Das Fallen hält an. Der augenblickliche Stand beträgt 7.79 Meter. Eine Reihe von Straßen Kölns ist wieder vom Wasser frei. Der Verkehr setzt langsam wieder ein. Die Instandsetzungsarbeiten haben begonnen. Die Felder in der Umgebung von Bonn litten schwer, sodaß Neusaat erforderlich sein wird. Am Mittelrhein sind Hunderte von Familien obdachlos. Bei Koblenz forderte die Mosel drei Menschenleben. Eine Anzahl Fernsprechleitungen ist gestört.

Wiederaufnahme der Schiffahrt.

w. **Mainz**, 7. Nov. Infolge der anhaltenden trockenen Witterung ist das Hochwasser des Rheins, des Mains und des Neckars auf der ganzen Linie wieder zurückgegangen. Die Schiffahrt konnte an allen Plätzen wieder aufgenommen werden.

Die Hilfsmaßnahmen der preußischen Staatsregierung.

w. **Berlin**, 7. Nov. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Die Donnerstagsitzung des preußischen Staatsministeriums, die sich u. a. mit dem über das bereits Veranlaßte hinaus notwendigen Hilfsmaßnahmen für das west- und südwestdeutsche Hochwassergebiet befaßte, beschloß, die Durchführung der Hilfsaktion dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, zu übertragen. Auf diese Weise soll die Einheitlichkeit in der Durchführung des Hilfswerks gesichert und einer Verzettelung der Kräfte und Mittel vorgebeugt werden. Vom Oberpräsidenten in Koblenz werden die tatsächlichen Schäden ermittelt und die jeweils notwendig werdenden Geldbeträge von den in Frage kommenden Stellen angefordert werden. Selbstverständlich setzt sich die preußische Staatsregierung auch mit der Reichsregierung in Verbindung, damit in dieser ganzen Frage Hand in Hand gearbeitet wird.

TU. **Koblenz**, 7. Nov. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung bewilligte uneingeschränkte Kredite als erste Nothilfe für die Bewohner der überschwemmten Stadtteile. Täglich werden Tausende von Portionen Essen und große Mengen anderer Lebensmittel ausgegeben. Die Hauszinssteuer, die Grund- und Gebäudesteuer sollen den betroffenen Hausbesitzern und Mietern gestundet werden. Die Regierung hat vorläufige Kredite eingerichtet.

Hans Thoma †

w. **Karlsruhe**, 7. Nov. **Der Altmeister der deutschen Malerei, Hans Thoma, der vor einigen Wochen seinen 85. Geburtstag beging, ist heute vormittag gestorben.**

Karlsruhe, 7. Nov. Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung des **Landtags** widmete Präsident **Baumgärtner** dem heimgegangenen Altmeister Hans Thoma, welcher der ersten Kammer von 1905 bis 1918 als Mitglied angehörte, einen tiefempfundenen **Nachruf**. In diesem heißt es u. a.: Die badische Heimat sei stolz auf ihren großen Sohn, an dessen Totenbahre sie heute tieftrauernd stehe. Sein Andenken werde stets in Ehrfurcht und Treue hochgehalten. Die Abgeordneten erhoben sich während dieser Worte von den Sitzen.

Berlin, 7. Nov. Der **Reichspräsident** richtete an die Schwester von Hans Thoma folgendes Beileidstelegramm: Ihnen, der Schwester und Pflegerin Hans Thomas, spreche ich beim Hinscheiden des Meisters meine aufrichtigste Teilnahme aus. Mein badisches Heimatland verliert mit Hans Thoma den Meister, der sein innerstes Wesen erfaßt und dargestellt hat, ganz Deutschland einen der größten und würdigsten Verkünder unseres Volkstums, die Kulturwelt einen der ersten im Reiche der bildenden Kunst.

Soziales.

Zur Lage im Buchdruckergewerbe.

Berlin, 7. Nov. Vorgestern und gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zur Schlichtung der Gegensätze im Buchdruckergewerbe statt, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Um den Weg zu neuen Verhandlungen zu bahnen, zogen die Unternehmer den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des am 30. Oktober gefällten Schiedsspruches zurück. Das Reichsarbeitsministerium ordnete hierauf ein **neues Schiedsverfahren** an, das voraussichtlich heute oder morgen zur Durchführung gelangen dürfte.

w. **Berlin**, 7. Nov. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: In Berlin fand eine Besprechung der Vertreter sämtlicher Buchdruckereien und Zeitungen aus dem ganzen Reiche statt, die sich mit den schwebenden Lohndifferenzen im Buchdruckgewerbe beschäftigte. Nach eingehender Prüfung der Gesamtsituation kamen die Versammelten einmütig zu dem Entschluß, gegenüber der Gehilfenforderung einer mehr als 30prozentigen Lohnerhöhung eine ablehnende Haltung einzunehmen.

Die Wunder des Orients
Mehr als 1000 im fernen Orient geknüpfte
echte Perserteppiche
liegen in unserem sehenswerten Orientsaal verkaufsbereit. Verbinder zu 35, 70, 105 Mk.
Große Zimmer-Teppiche zu 400, 550, 800 Mk.
Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus.
Teppiche — Möbel — Dekorationen

Kunst und Wissen.

3. Symphoniekonzert.

Von den drei musikalischen Größen, **Berlioz, Liszt, Mahler**, die das Programm des gestrigen Symphoniekonzertes bestritten, gehören die beiden ersten zeitlich wie entwicklungsgeschichtlich eng zusammen. Der Begriff „Programmusik" ist mit beider Namen für immer verbunden. Von Berlioz ist es recht still geworden im Konzertsaal, nur ganz vereinzelt findet man seinen Namen noch auf den Programmen, der zeitliche Kampf um die überzahlreichen Werke der Zeitgenossen, insbesondere der „Modernen", läßt kaum Raum übrig für die Kunst unserer unsterblich Großen, und Berlioz teilt mit vielen der umstrittenen Problematischen einer entschwundenen Periode das Los, im Augenblick wenigstens nur selten beachtet und werden. **Schulz-Dornburg** vermittelte einen kaum dem Namen nach bekannten, ganz jugendlichen Berlioz, die große Ouvertüre zu der unvollendet gebliebenen Oper „**Die Vehmrichter**", mit der Ouvertüre zu Walter Scotts „**Waverley**" als erstes Werk Berlioz 1828 öffentlich im Konzertsaal gespielt. Nach der 1836 stattgefundenen deutschen Erstaufführung brachten Leipziger Blätter eine öffentliche Bitte „um Wiederholung dieser so großartigen und phantastischen Schöpfung" in einem der nächsten Konzerte. Die Bitte schließt: „Trotz des zweifelhaften Beifalls der meisten Anwesenden möchte es doch interessant sein, das erste hier aufgeführte Werk eines genialen Tonsetzers, der selbst in Paris durch seine Symphonien so großes Aufsehen erregte, durch wiederholtes Anhören besser zu würdigen."

Für unsere Zeit und unser Empfinden erspart sich ein wiederholtes Anhören, das wirkliche Jugendwerk verrät auf den ersten Blick seinen Gehalt. Den späteren Berlioz erkennt man hierin auch nicht in etwa, es sei denn, daß die effekthaschende, dicke Blechverwendung an den späteren Programmsymphoniker gemahnt. Inhaltlich bietet das Werk armselig wenig, es klingt uns weder großartig noch phantastisch, da die Gedankenleere zu fühlbar ist. Die logische Verbindung der einzelnen Gedanken ist sehr locker. Das Interesse für das Frühwerk des später großen Komponisten erlischt schnell.

Man hätte gern durch Prof. **Pembauer** den Lisztschen Totentanz gehört, der erst vorgesehen war. Das Klavierkonzert Es-dur hört man auch nur selten, das jetzt gespielte A-dur-Konzert ist uns nicht unbekannt, zuletzt vermittelte es uns der Berliner Schubert etwas matt. Pembauer rühmt man nach, der beste Lisztspieler unserer Tage zu sein, und so durfte man Gutes erwarten. Liszt, namentlich seine Klavierkonzerte verlangen neben einer blinkenden Technik und höchsten Element, leidenschaftlichen Schwung, der jede Trockenheit und Poesielosigkeit vermeidet, sonst ists um das Eigentliche und Beste Lisztscher Klaviermusik geschehen. Denn aufs Virtuose ist letzten Endes der ganze musikalische Gehalt gestellt, und so spielte es der eminent feinfingrige Solist, in dem wirklich ein Stück Lisztscher Pianistenkultur, die höchste Sensibilität bis in die Fingerspitzen fortlebt. Sie sind selten geworden, diese Virtuosen in gutem Sinne, bei denen die Technik in höchster Eleganz brilliert und doch feinfühlig und feinsinnig dem poetischen Gehalte dient. Prof. Pembauer erlebte einen Beifall, der an Begeisterung nichts zu wünschen übrig ließ. Den Kontakt zwischen Orchester und Solisten hätte man sich leider exakter denken können.

In der ersten Zeit seines Hierseins hat Schulz-Dornburg ausgiebig und reichlich **Mahler** gepflegt, die siebente seiner Symphonien hörten wir schon vor längerer Zeit. Daß Schulz-Dornburg diese wieder wählte, die neben der achten, der „Symphonie der Tausend", die anspruchvollste ist, bewies, daß er sich der zyklopenhaften, immer erneut gesteigerten Kunst Mahlers gewachsen fühlt. Bei keinem unserer Großen ist die Musik so Niederschlag des eigenen Erlebens geworden, wie bei Mahler. Das Anfüllen seiner Musik mit dem Gehalt des ganzen Lebens, gibt mit dem Verständnis seiner Werke das Verstehen seiner seltsamen, ruhelosen Persönlichkeit; er sagt selbst: „Meine Symphonien erschöpfen den Inhalt meines ganzen Lebens, es ist Erfahrenes und Erlittenes, Wahrheit und Dichtung in Tönen; und wenn einer gut zu lesen verstände, müßte ihm in der Tat mein Leben darin durchsichtig erscheinen." Wie kaum einen der übrigen Komponisten kennzeichnet auch Mahler der innere Zwang, restlos und mit jedem Mittel bis ans Ende zu gehen, ruhelos zu versuchen, mit jedem neuen Werk die vorgehenden zu übertreffen, immer grandioser sich zu steigern und über sich hinauszuwachsen, noch tiefer, noch größer, noch umfassender zu werden. Diese Unerbittlichkeit gegen sich und seine künstlerische Aufgaben bedingen seine Maßlosigkeit, diese nie zur Befriedigung gelangende Unruhe der Menschen wie die seltsame kontrastierende Zerrissenheit seiner Kunst. Für die Erschütterung seiner Seele findet er nicht die ausreichende musikalische Form, seine musikalische Schöpferkraft, seine Erfindungsstärke ist der menschlichen Erlebensfülle nicht gewachsen.

Die **siebente Symphonie** stellt dem Hörer schwer zu lösende Probleme, sie erschließt sich weit schwerer als die öfter vorgetragenen Werke der ersten Symphoniereihe; freilich, was noch vor wenigen Jahren die Aufnahme besonders verhinderte, die Eigenart des „Melos", die Ungewohntheit der musikalischen Linie, wird schon heute von der Mehrzahl der Hörer kaum noch als „melodiefremd" empfunden, die musikalische Entwicklung der letzten Jahre hat uns gerade in dieser Hinsicht um vieles weiter gebracht. Mahlers Kunst klingt uns heute gar nicht mehr abwegig, und an der Atonalität unserer Modernen gemessen, schon recht melodiös. So kommt man auch dem Werke gedanklich näher, man wundert sich, wenn der Inhalt viel faßbarer, unkomplizierter einem sich erschließt, als man es früher bei diesem Riesenwerk erlebte. Neben den leicht aufgenommenen Mittelsätzen, den unbedingt reizvollen Nachtmusiken wie dem grotesken, diabolischen Walzerrhythmus der schattenhaften Musik, sieht man auch den weit ausholenden Ecksätzen nicht mehr ratlos gegenüber, die radikalen Neuerungen der Modernen haben dem Verständnis Mahlerscher Kunst die Wege geebnet, auf diese Weise kommt man dazu, der viel umstrittenen Problematik Mahlers gerechter zu werden.

Schulz-Dornburg geht in Mahler auf, das erlebte man einmal wieder, hier deckt sich Inbrunst des Schaffenden mit gleich hingebender Intensität des Reproduzierenden. Unter seinen Händen reckt sich der unendliche Mahler zu unerhörten Ausmaßen, leuchtet aber auch die gemütvolle Musik des Oesterreichers liebevoll gewiegt auf. Hier hatte Schulz-Dornburg einmal wieder seinen großen Tag und mit ihm sein unübertrefflich sich bewährendes Orchester. Der Erfolg war sehr stark. Dr. **Schwermann**.

Havemann-Quartett.

So schwer es ist, unter den führenden Quartetten der Jetztzeit eines als das beste zu bezeichnen — ein jedes hat seine speziellen Vorzüge —, so interessant bleibt es doch, Vergleiche zwischen den einzelnen zu ziehen, zumal wenn man zwei der anerkannten in so unmittelbarer Folge genießen kann, wie es kürzlich die städtische Musikveranstaltungen und jetzt die Buchhandlung **Hengstenberg** ermöglichte. Der Besuch des **Buschquartetts** war ein ganz großer Abend, und doch ging man kaum weniger bereichert am Donnerstag heim, da das Havemann-Quartett in der ihm eigenen Art nicht weniger als drei bedeutende Streichquartette vermittelt hatte, mochten auch die künstlerischen Qualitäten dieser Vereinigung in wesentlich anderer Weise sich offenbaren. Bei Busch und seinen Leuten ist das Ganze auf eine ideale tonliche Vollendung gestellt, auf Schönheitsklang und höchst kultivierten Tonadel, heißes Temperament mit inbrünstigem Sichversenken trägt das Spiel, und nicht allein nach der feurigen Seite, sondern vielleicht mehr noch im Geiste einer übersinnlichen Entmaterialisierung, während in Havemann und seinen Helfern das das kräftig Natürliche, das urgesund Zufassende obsiegt und auch die tiefe Weihe einzelner Sätze mit erdkräftigem Gefühl durchdringt. Das klingt anfangs kühl, und ist doch alles andere als kaltes Empfinden, das ist starke Natur und gesunde Bodenständigkeit männlichen Musikantentums, bei dem man das anfeuernde Temperament zu vermissen glaubt und doch vom frischen, zupackenden Rhythmus dieser prätentionslos musizierenden Schar sich mitreißen läßt.

Solchem Spiel, solcher herbkräftigen Art muß **Brahms** in seiner bezeichnendsten Eigenschaft besonders liegen, gewißlich dessen Erstlingsquartett c-moll, das man zu den allerherbsten Kompositionen rechnet, dessen trotzige, harte, energiegeladene Atmosphäre die beiden weicheren Mittelsätze kaum, oder nur vorübergehend aufzuhellen vermögen. In dieser Atmosphäre bleibt auch Havemanns Spiel, kraftvoll, männlich bewußt, ausdrucksstark, hart in der Größe, und das nicht allein in den markigen, leidenschaftlichen Eckfätzen, auch die klanglich versöhnende, milde Romanze, das kräftige Scherzo klingen herber, verschlossener, rhythmisch weit frischer und belebter, als man wünschen möchte, und doch wirkt dieser Brahms prachtvoll einheitlich und packend wirksam, der unfrisierte, natürliche norddeutsche Brahms. In der frischen Tempohahme liegt überhaupt ein besonders anziehender Reiz der Vereinigung, wie lebte unter ihren Händen **Haydns** spätes **g-dur-Quartett** auf, so köstlich beschwingt und unbeschwert, in Mozartschem Geiste erstanden, munter belebt im fröhlichen Allegro und gemütvoll frisch im langsamen Satz. So hatte Havemann auch zwischen Brahms und Beethoven mit Haydn starken Erfolg.

Für die Spielenden wie die Aufnahmefähigkeit der Hörer bedeutete nach diesen Werken der gewaltige **Beethoven** der letzten Quartette eine etwas reichliche Zumutung. Ein Werk, wie das monumentale **a-moll-Quartett** aus der letzten Gruppe erdrückt allein schon in seiner Ausdehnung wie seiner Gedankentiefe, da darf der Geist des Hörers noch nicht ermüdet sein. Im Beethovenspiel erreicht das Havemann-Quartett seine beste Höhe und steht hier unter den ersten Vereinigungen. Man hört den „Dankgesang" schon weihevoller, versunkener, und doch atmet er auch in dieser reinen, großen Plastik echt Beethovenschen, erschütternden und ergreifenden Geist, und das Andante (Neue Kraft fühlend) hört man selten so eindringlich belebend und dem Bilde des Ganzen dienend, selten auch so ausdrucksvoll die Figurationen zu dem immer höher klingenden Choral, jede Stimme ihr Eigenleben führend und doch wundersam verschmolzen zu einer höheren Einheit. Die sinnreiche Chromatik des Schmerzenslagers im ersten Satz, wie das kurze, aber übergeniale Nezitativ gelangen in ungewohnter Plastik.

Ein recht ansehnlicher Kreis von Musikfreunden hatte sich eingefunden, das Havemann-Quartett hat auch in Bochum seine Anhängerschaft gefunden. Der Beifall war sehr stark. Dr. **Schwermann**.

Aus der Nachbarschaft.

Großfeuer auf Zeche Mont Cenis.

tt. **Herne**, 7. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Verwaltung der Zeche Mont Cenis gibt folgende Bekanntmachung:

Auf der Kokerei der Schachtanlage 1-3 der Gewerkschaft Mont Cenis brach um 9 Uhr morgens auf bisher unaufgeklärte Weise in der Benzolfabrik Feuer aus. Es erfolgte zunächst eine starke Explosion, durch die an umliegenden Gebäuden, besonders an den Fenstern, einige Zerstörung angerichtet wurde. Verletzt wurden zwei Mann schwer, und sieben Mann leicht.

Die Versuche der herbeigeeilten benachbarten Feuerwehren, das Feuer zu dämpfen, mußten wegen des auslaufenden Benzols als aussichtslos aufgegeben werden. Die umliegenden Gebäude konnten durch die Wehren gesichert werden. Weitere Gefahr besteht zur Zeit nach menschlichem Ermessen nicht mehr. Der Brand wird voraussichtlich noch einige Stunden andauern, bis das vorhandene Benzol ausgebrannt ist.

In später Abendstunde erfahren wir noch, daß das Feuer im Abebben begriffen ist und daß weitere Gefahren nach Ansicht der Sachverständigen nicht mehr bestehen. Die endgültig festgestellte Zahl der Verletzten lautet: 2 Schwerverletzte, 6 Leichtverletzte. Außerdem ist gegen 6 Uhr nachmittags ein Mann seinen Verletzungen erlegen.

---

* **Wanne**, 7. Nov. Wunderbare Rettung. Das 15 Monate alte Söhnchen einer Familie in der Freisenstraße kletterte in dem Augenblick, in dem die Mutter im Hofe das Geflügel fütterte, auf die Fensterbank, öffnete das Fenster, bekam das Uebergewicht und stürzte aus dem zweiten Stockwerk. Die Mutter im Hofe beobachtete den Vorfall und rief eine unter dem Fenster vorbeigehende Nachbarin an, die dann glücklicherweise das Kindchen in der Schürze auffing.

Aus den Provinzen.

wl. **Duisburg**, 7. Nov. Leichenlandung. Aus dem Rhein wurde die Leiche eines jungen Mädchens gelandet, dessen Arme auf dem Rücken zusammengebunden waren. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Nach ärztlicher Feststellung ist das Mädchen durch Einschlagen der Schädeldecke getötet worden. Die Leiche war mit Stricken an einem Baumstamm gebunden und völlig nackt. Sie kann höchstens zwei Tage im Wasser gelegen haben. Eine Spur des Täters wurde noch nicht gefunden.

wl. **Duisburg**, 7. Nov. Die Hütte Phönix nimmt zur Verbesserung des Produktionsprozesses große Um- und Neubauten auf ihren Werken vor. Die alten und unmodernen Betriebe werden durch neue Betriebe ersetzt, die mit allen technischen Einrichtungen der Neuzeit versehen sind. Besonders der nördliche Teil des Werkes wird vollkommen erneuert.

wl. **Köln**, 7. Nov. Die große Domglocke. Wie wir erfahren, wird die neue große Domglocke in den nächsten Tagen von Apolda nach Köln auf dem Eisenbahnwege befördert werden. Die umfangreichen Vorarbeiten sind bereits seit acht Tagen im Gange. Es ist in Aussicht genommen, daß die Glocke am Weihnachts-Heiligabend zuerst läutet.

wl. **Bingerbrück**, 7. Nov. Zugentgleisung. In der Nähe des Wasserturms an der Eisenbahnbrücke nach Bingen ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Von einem Güterzug entgleisten mehrere Wagen. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Die Ursache des Unglücks ist nicht aufgeklärt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Das vorläufige deutsch-französische Handelsabkommen.

w. **Paris**, 7. Nov. Im Handelsministerium wurde dem „Matin" auf Anfrage erklärt, man erwarte, daß noch vor dem 10. Januar ein französisch-deutsches provisorisches Handelsabkommen unterzeichnet werden könne. Dieser modus vivendi von einigen Monaten werde alsdann die Aufstellung eines Generaltarifs auf Grund der gemachten Erfahrungen gestatten und damit auch die Vorbereitung eines langfristigen Handelsvertrages.

Keine Auflösung des badischen Landtags.

w. **Karlsruhe**, 7. Nov. Der Landtag nahm heute den Initiativantrag des Zentrums betr. Auflösung des Landtags mit 52 Stimmen des Zentrums, der Deutschnationalen, der Volkspartei, des Landbundes und der Kommunisten an. Da aber die Sozialisten und Demokraten als Gegner des Antrages den Saal verließen und somit bei 86 Mitgliedern des Hauses die erforderliche Dreiviertelmehrheit, also 65, nicht vorhanden war, wurde der Antrag durch den Präsidenten als erledigt erklärt.

Zur Tagung des Sachlieferungsausschusses.

w. **Paris**, 7. Nov. Seit gestern tagt hier der durch das Londoner Protokoll vorgesehene deutsch-alliierte Ausschuß zur Regelung der Sachlieferungen, die auf Grund des Dawesplanes und der Bestimmungen des Londoner Abkommens geleistet werden sollen. Dieser Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Belgiers Bemelmans steht, hat sich bis jetzt mit seinem Arbeitsplan beschäftigt und beschlossen, 5 Unterausschüsse zu bilden, die sich zu befassen haben mit der Art der Bestellungen und ihrer Ausführung, mit der Lieferung der Kohlen, Farb- und Stickstoffe sowie mit Transportfragen. In den Unterausschüssen ist jedes Land durch mindestens einen Sachverständigen vertreten. Jedoch steht es den einzelnen Staaten frei, noch weitere Sachverständige zu bestimmen, die sich an der Aussprache beteiligen können.

Reichskabinett und Not des Rheinlandes.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Das Reichskabinett hat sich auch mit dem Notruf des Rheinlandes zur Linderung der Hochwasserschäden beschäftigt. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Vielmehr sind die lokalen Behörden angewiesen, erst den Umfang der Schäden zu ermitteln. Man glaubt, daß den Ländern genügend Mittel zur Verfügung stehen, um die erste Hilfe zu leisten. Die Verteilung der Hilfsgelder zwischen Reich und Länder, wird später geregelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zunächst auch die bereits bestehenden Hilfsaktionen wegen der Mißernte im Rheinlande zur Linderung der Hochwasserschäden mit herangezogen wird. Die preußische Regierung hat, um die Aktion nicht zu verschleppen, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit der Ermittelung der Schäden betraut. Alle Hilfsgesuche gehen an ihn. Die Hilfsgelder Preußens werden vom Oberpräsidium in Koblenz aus verteilt werden.

Eine deutsch-konservative Entschließung.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Der erweiterte Vorstand der deutsch-konservativen Partei trat am 6. November 1924 in Berlin zusammen. Nach eingehender Aussprache im Anschlusse an die Kundgebung des engeren Vorstandes vom 6. September 1924 wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Der erweiterte Vorstand der deutschkonservativen Partei ersieht aus der Aufstellung der Wahlbewerberliste der Deutschnationalen Volkspartei zu seinem Bedauern, daß dabei berechtigte konservative Forderungen nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt worden sind. Jetzt kommt es indessen allein darauf an, aus den Wahlen des 7. Dezember im Reich und in Preußen eine starke und geschlossene nationale Front hervorgehen zu lassen. Deshalb fordert der erweiterte Vorstand die konservativen Parteifreunde auf, die Geschlossenheit zu wahren, jede Wahlmüdigkeit zu bekämpfen und bei der Wahl ihre vaterländische Pflicht zu tun. Um unseren Einfluß für die Zukunft zu gewährleisten, ist in emsigster Arbeit im Lande alles daran zu setzen, um die konservativen Auffassungen der Deutschnationalen Volkspartei und aller anderen Gruppen zur besseren Wirkung zu bringen.

Zusammentritt der Hamburger Bürgerschaft.

w. **Hamburg**, 7. Nov. Die Hamburger Bürgerschaft ist heute zu ihrer Eröffnungssitzung nach den Neuwahlen zusammengetreten. Der Alterspräsident hielt eine Rede, die nicht ohne Widerspruch auf der Linken und Rechten des Hauses blieb. Die Kommunisten verließen während der selben den Saal. Der bisherige Präsident Rudolf Roß wurde wiedergewählt. Erster Vizepräsident wurde Rudolf Bohnert (Dn.).

Die vereinigten Reichsratsausschüsse bei der Arbeit.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Im Reichstag tagten am Freitag vormittag die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates, um sich mit der Frage der Mündelsicherheit und mit dem Entwurf einer 5. Verordnung zur Durchführung des Artikels 1 der 3. Steuernotverordnung zu beschäftigen.

Gegen die Zechenstillegungen.

TU. **Hörde**, 7. Nov. Der Kreistag des Landkreises Hörde nahm mit allen gegen eine Stimme eine Entschließung an, in der schärfster Protest gegen die Stillegung der Zechen im Ruhrgebiet erhoben wird.

Das Ende der Kinderhilfstätigkeit.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Das Schweizer Kinderhilfskomitee beschloß, gemeinsam mit den übrigen Ausschüssen dieser Art die Hilfstätigkeit für deutsche Kinder Ende dieses Jahres abzuschließen.

Amerikafahrt des Windkraftschiffes.

TU. **Newyork**, 7. Nov. Der Erfinder des Windkraftschiffes, Feimer, kündigt durch die Newyork-World seine baldige Ueberfahrt nach Amerika an.

Entgleisung des Schnellzuges Paris—Le Havre.

Paris, 7. Nov. Der Schnellzug Paris—Le Havre entgleiste gestern abend gegen 10 Uhr 10 Kilometer nördlich von Rouen im Tunnel. Die vier letzten Wagen, darunter der Speisewagen, sprangen aus den Schienen und ein Güterzug fuhr auf diese Wagen auf.

Paris, 7. Nov. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Paris—Le Havre teilt die Verwaltung der Staatsbahn mit, daß zwei Reisende getötet und sechs verwundet worden sind. Unter den Verwundeten befindet sich ein amerikanischer Berichterstatter. Die Strecke wird vermutlich erst heute abend für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Zusammenbruch einer Pariser Bank.

w. **Paris**, 7. Nov. Wie die Abendblätter melden, ist die Pariser Bank Centrale Immobiliere et Commerciale, die etwa 100 Filialen in der Provinz unterhält, heute durch das Gericht geschlossen worden. Die Passiven der Bank sollen sich auf etwa 80 Millionen Franken belaufen.

Kampfansage Millerands an die Regierung Herriot.

TU. **Paris**, 7. Nov. Millerand richtete anläßlich der Gründung der von ihm ins Leben gerufenen National-Republikanischen Liga einen Aufruf an Frankreich, der eine scharfe Kampfansage gegen die gegenwärtige Regierung und das Linkskartell enthält. Der Liga gehören u. a. an: François Marsal, Le Trocquer, Reibel und Marin.

Rücktritt der österreichischen Regierung.

w. **Wien**, 7. Nov. Die Regierung trat nach einem Ministerrat heute nacht zurück, weil die Lohnverhandlungen der Eisenbahnerorganisationen mit der Generaldirektion der Bundesbahn, die seit einigen Tagen geführt wurden, jetzt endgültig als gescheitert angesehen werden können. Das bisherige Kabinett führt indessen die Geschäfte weiter.

Nuntius Pacelli kommt nach Berlin.

TU. **Rom**, 7. Nov. Die Zeitungen teilen mit, daß Nuntius Pacelli zum Nuntius bei der deutschen Regierung ernannt wird.

Unzerbrechliches Glas.

TU. **Paris**, 7. Nov. Nach einer Meldung der Radio-Agentur aus Wien ist es dort zwei Chemikern gelungen, elastisches Glas herzustellen. Das Glas soll unzerbrechlich sein und wird aus tierischen Substanzen gewonnen.

Eine Drohung Radeks.

TU. **Paris**, 7. Nov. Journal des Debats meldet, daß Karl Radek kürzlich in der Prawda einen offenen Brief an Ponsby und Morell veröffentlichte, in dem er besonders betonte, er werde, falls die englische Regierung in der Angelegenheit des Sinowjew-Briefes nicht jede Genugtuung geben würde, ein Gelbbuch in allen europäischen und asiatischen Sprachen herausgeben, in welchem alle Fälschungen von Dokumenten, deren sich die englische Regierung und Macdonald habe zu schulden kommen lassen, enthüllt würden.

Das neue serbische Kabinett.

TU. **Belgrad**, 7. Nov. Gestern um 9½ Uhr wird das neue Kabinett auf die Verfassung schwören. Nachträglich sind noch einige Ernennungen erfolgt und zwar: Innenminister: Stanic. Minister für Bauten: Uzonivic. Ackerbauminister: Milltic. Minister für Forst- und Bergbau: Zerjav. Die Frage, ob der Dissident der Demokratischen Partei, Dawidowitsch, ein Portefeuille bekommen wird, bleibt noch offen. Handelsminister wird Dr. Grizohano. Postminister: Vukicevic, der übergangsweise auch mit dem Kultusministerium betraut wird. Kriegsminister wird: General Trifurnovic. Provisorisch wird das Ministerium für soziale Angelegenheiten mit Slasko Miltic besetzt.

Ein Zeichen deutscher Gesundung.

TU. **Newyork**, 7. Nov. Die Newyorker Börse nimmt die offizielle Notierung und den Handel der neuen deutschen Reichsmark auf. Für eine kurze Zeit sollen alle Käufe und Verkäufe der Reichsmark durch die National-City-Bank erfolgen. Gestern fand nach der Streichung der Papiermark wieder der offizielle Handel der deutschen Währung statt. Der Einheitskurs stellte sich auf 23,80 Dollar für 100 Goldmark.

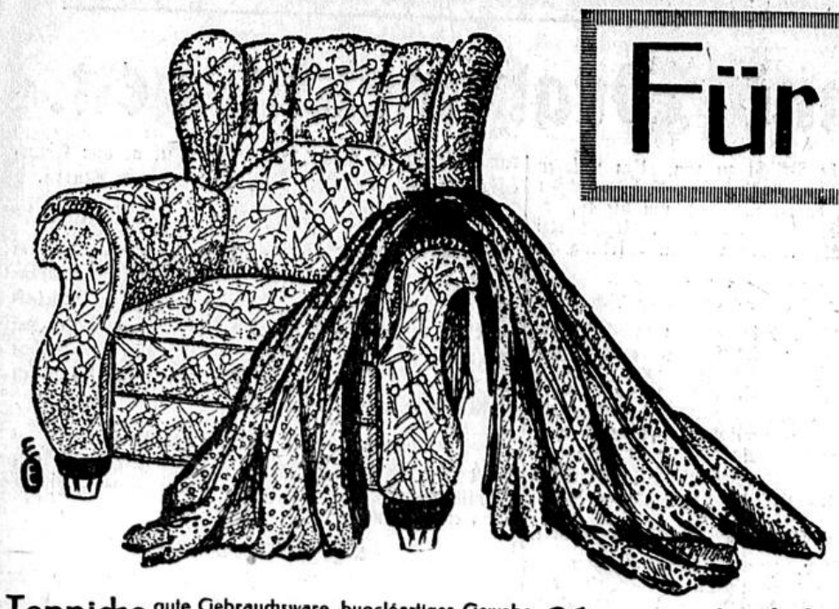
Senator Lodge im Sterben.

TU. **Paris**, 7. Nov. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Newyork hat sich der Gesundheitszustand Lodges weiterhin verschlimmert. Man erwartet das Ableben noch im Laufe der Nacht.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

6 TAGE-RENNEN
zu baruch
Beginn Montag früh.
Beachten Sie Montag unser großes Inserat.
Eilen auch Sie, denn jeder 25. aller Käufer, deren Einkauf wenigstens 10.— Mk. beträgt, erhält **ein Taillenkleid modernsten Schnittes aus reiner Wolle als Gratiszugabe.** (Auch der Anzahlungsbetrag von 10.— Mk. auf größere Stücke berechtigt zur Aufnahme in die Käufer-Zähl-Liste.)
Außerdem erhält **jeder Kunde** bei einem Einkauf von Mk. 20.— ab einen Gutschein, der zur Entnahme **einer Tasse Bohnenkaffee und einem Stück Torte** im **Kaffee Döhmann** berechtigt.



Für das gemütliche Heim!

Teppiche * Gardinen Möbelstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Teppiche gute Gebrauchsware, buocléartiges Gewebe, Größe: 200/300 cm: **39.00**; 160/235 cm: **26.50**

Teppiche Woll-Tapestry, vorzügliche Qualität, Größe: 200/300 cm: **88.00**; 160/230 cm: **58.00**

Teppiche Wollplüsch, gute Qualität . . . . . Größe: 250/350 cm: **125.00**; 200/300: **75.00**

Teppiche Haarbrüssel, gute Strapazier-Qualität, Größe: 250/350 cm: **150.00**; 200/300 cm: **95.00**

Teppiche Wollperser, beste Imitation echter Teppiche, Größe: 250/350 cm: **175.00**; 200/300 cm: **125.00**

Läuferstoffe in Jute, kräftige Qualität, 67 cm breit, ... Meter 3.75, **2.75**

Läuferstoffe Bouclé, in modernen Streifen, 67 cm br., ... Meter 5.25, **3.75**

Läuferstoffe Woll-Tapestry, gute Qualität, 67 cm breit, ... Meter 13.50, **7.50**

Felle chinesische Ziegen- und Kaninfelle, besonders vorteilhaft 12.50, 10.50, **3.95**

Verbindungsstücke in Plüsch und Wollperser, 90/180 cm 38.50, **19.50**

Bettvorlagen in vielen Mustern und guten Qualitäten, ... 10.75, 7.50, 3.95, **1.95**

Tischdecken Gobelin, Fantasie und Leinen 15.50, 7.50, **4.50**

Diwandecken in Gobelin und Fantasie, gute Qualitäten 32.50, 19.50, **10.50**

Diwandecken Moquette und Mohair, beste Qualitäten 95.00, 75.00, **55.00**

Möbelstoffe aus Gobelin- und Fantasie-Gewebe 9.50, 7.50, **4.75**

Dekorationsstoffe in Kunstseide und Damast . . . . . Meter 8.25, 6.95, **5.75**

Alpakka gemustert und einfarbig, gute Qualitäten . . . . . Meter 8.50, 7.50, **3.45**

Rupfen beste Qualität, in vielen Farben, besonders vorteilhaft . . . . . Meter **1.25**

Bourette geprept und einfarbig, beste Qualität, sehr preiswert . . . . . Meter 4.25, **3.75**

Reisedecken doppelseitig und Mohair, in aparten Ausführungen 55.00, **29.50**

Alpakka-Dekorationen 2 Flügel, 1 Querbehang . . 26.50, **19.50**

Leinen-Dekorationen 2 Flügel, 1 Querbehang, ... 9.50, **5.50**

Halbstores gute Etamine-Qualität, mit Einsätzen 7.50, 4.50, **2.95**

Halbstores Etamine, mit Filet-Einsätzen und Motiven, ... 15.50, 12.50, **9.50**

Bettdecken Etamine- und engl. Tüll-Qualitäten, zweiteilig 14.50, **8.50**

Spannstoffe neuartig gemustert, doppelbreit . . . . . Meter 1.75, 1.45, **0.95**

Etamine 150 cm breit, gute Qualität, besonders preiswert . . . . . Meter 1.75, **1.35**

Vitragen in verschiedenen Webarten, solide Qualitäten, ... 0.95, 0.65, **0.58**

Borden mit und ohne Volant, in verschiedenen Ausführungen 0.75, 0.65, **0.48**

Madrasstoffe dunkel u. hellgrundig, sehr vorteilhaft, ... Meter 5.75, 4.75, **2.95**

Madras-Garnituren moderne Ausführungen, 2 Flügel, 1 Querbeh., 11.75, **8.75**

Messing-Garnituren normale Größe . . . . . komplett 4.25, **3.25**

Rolo-Köper gute Qualität, 130 cm breit, ... Meter 2.95, 100 cm: 1.95; 80 cm: **1.45**

Kleinmöbel
Klubmöbel
finden Sie in hervorragend großer Auswahl in unserer Spezial-Abteilung im 4. Stock.

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Moderne
Beleuchtungskörper
für Speisezimmer, Herrenzimmer, Dielen u. s. w., in größter Auswahl
zu mäßigen Preisen!

Reizende Neuheiten!
Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel, Kittel, Kittel-Anzüge, Sweater und Westen, Sweater-Anzüge, Schürzen, Mützen, Hüte, Häubchen
Strümpfe, Unterzeuge, Wäsche, Handschuhe
Große Auswahl in jeder Preislage.
J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstraße 20.

Ein gut erhaltener
Winter-Ueberzieher
(mittlere Figur) billig zu verkaufen.
Bochum, Steinstr. 24, 1. Etg.

Aelteste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

Verschossene Damenkostüme, Mäntel, Jacketts,
werden wie neu in allen Farben **aufgefärbt.**
Färberei Galluschke
Läden in allen Stadtteilen

Weser-Modelle:
an Qualität u. Geschmack das Vollendetste! Feine Maßanfertigung unter bewährter Leitung nach Original-Modellen. Große Auswahl in hochwertiger Modellkonfektion.
Mäßige Preise
MAX WESER I DORTMUND
Betenstraße 9 — Ruf 3215

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Gerahmte
Bilder
alter u. moderner Meister stets in **größter Auswahl.**
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
O. Marxstr. 31.

Kleiderschrank
gebr., bill. zu verk. Näh. Friedhofstr. 24 u.

Pianohaus J. Marks
BOCHUM
Telefon 573
Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke
Flügel • Pianos • Harmoniums
Nur erstklassige Fabrikate.
Auf Wunsch Teilzahlung!

Klubsessel Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel**
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Ausbildung z. Chauffeur
erfolgt i. Bochumer Chauffeur schule, Wittenerstr. 1

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

So billig wie in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung der Gesellschafter
kaufen Sie nirgendwo
Herren- u. Knaben-Kleidung
A. Eick & Comp., AEC-Str. 9-11

Nr. 195. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 8. Nov. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. Nov.

Wiederbelebung der Bautätigkeit.

+ Die Bautätigkeit hat in den letzten Wochen eine erfreuliche Belebung erfahren. Hoffentlich wird sie durch die Witterung nicht zu rasch stillgelegt. Bisher konnte sie jedenfalls in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Man darf daher damit rechnen, daß bis zum Frühjahr und Sommer unsere Stadt um eine Reihe weiterer Wohnungen reicher geworden sein wird. Eine fühlbare Milderung der Wohnungsnot wird dadurch allerdings noch nicht eintreten, selbst wenn man annimmt, daß die Bevölkerungszunahme Bochums in den nächsten Jahren hinter dem Umfange in der Vorkriegszeit zurückbleiben dürfte. Haben wir doch in den Listen des Wohnungsamts mehr als 10 000 Wohnungssuchende! Aber sicherlich ist jede Erhöhung der Zahl der Wohnungen durch Neubauten zu begrüßen. Leider scheitern noch immer viele Baupläne an den Schwierigkeiten, die sich der Kapitalbeschaffung entgegenstellen.

In Angriff genommen sind an der Herner Straße gegenüber der Bergschule 15 Familienwohnungen (Bleckmann, Lueg, Vogelsang). Die Baugenossenschaft Bochum und Umgegend baut 9 Wohnungen, das Kleinsiedlungsheim „Selbsthilfe" ein Doppelwohnhaus mit 6 Wohnungen. Auch zu mehreren Einfamilienhäusern ist in diesen Wochen der Grund gelegt worden. So sind an der Ostermannstraße drei Einfamilienhäuser im Bau begriffen (Gebr. Fricke, Diplom-Ing. Dill, Direktor Westermann), ein Einfamilienhaus entsteht außerdem an der Königsallee (Obering. Askevold) Weiter werden 47 Wohnungen an der Drusenbergstr., 55 an der Friedr.-Harkort-Straße entstehen (Spar- und Bauverein). Ferner möchten wir erwähnen ein Zweifamilienhaus an der Oberhofffstr. (Malermeister Gerstemeyer), ein Einfamilienhaus an der Freiligrathstrt. (Amtsgerichtsrat Welcker), ein Einfamilienhaus an der Boedestr. (Prokurist Heckhoff), ein Bürogebäude mit Wohnungen an der Herner Str. (Velten, Nölle, Ackermann). Die Stadt Bochum baut ein Haus mit 2 Wohnungen an der Westhofffstr. Zum Schluß sei noch ein Geschäftsgebäude der Firma Maukisch an der Emscher Str. angeführt.

40 Jahre Turngemeinde Bochum.

Dem Festbuch, das der Verein zu seinem Jubiläum herausgegeben hat, entnehmen wir folgendes:

Die erste Anregung zur Gründung des Vereins wurde im Juli 1884 gegeben. 1885 trat der „Turnerbund" (genannte neue Verein) dem bereits bestehenden Bochumer Turngau bei. Die Mitgliederzahl stieg von da ab gewaltig, bald turnten 80—90 Turngenossen. Dank der ihm gewährten Unterstützung war der Verein imstande, bereits im Juli 1885 die Fahnenweihe zu begehen Dieselbe fand im alten Stadttheater an der Rottstraße statt. 1889 trat der Turnerbund laut Versammlungsbeschluß aus dem Bochumer Turngau aus. Dieser löste sich dann als nicht lebensfähig auf. 1890 erreichte der Verein seine höchste Mitgliederzahl, nämlich 520. Im Laufe der Jahre traten Mißhelligkeiten über das Turnlokal, das Stadttheater in der Rottstr., ein. Erfreulicherweise hatten die zur Verlegung des Turnens in geeignetere Räumlichkeiten mit der Stadt geführten Verhandlungen den Erfolg, daß 1900 bis 1905 der Verein die Turnhalle an der Friedenstraße benutzen konnte. Von 1905 an diente zum Turnen die Turnhalle der Antoniusschule an der Henriettenstr. Mit guten Ergebnissen nahm der Verein in der Folgezeit an auswärtigen Turnfesten teil. Auch eine Damenabteilung wurde 1904 ins Leben gerufen. Das Jahr 1905 brachte die längst zur Notwendigkeit gewordene Gründung eines neuen Gaues unter dem Namen „Emscher-Ruhr-Gau". Demselben trat auch der Turnerbund bei. Die 25 jährige Jubelfeier des Vereins wurde am 26. Juni 1909 im alten Stadttheater unter starker Anteilnahme der Bürgerschaft und der Gauvereine festlich begangen. Hierbei überreichte der aus den angesehensten Bürgern der Stadt zusammengesetzte Festausschuß dem Verein in Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens einen Silberkranz. 1909 wurde eine Altersriege geschaffen, die bis zum Weltkrieg jeden Freitag turnte.

Einen großen turnerischen Erfolg erzielte der Verein 1911 bei dem Wetturnen der besten Geräteturner Deutschlands gelegentlich der Hygiene-Ausstellung in Dresden. Bald darauf schlossen sich auch die Bochumer Turnvereine (D. T.) als „Verband der Bochumer Turnvereine" zusammen. Naturgemäß ging der Weltkrieg an dem Verein nicht spurlos vorüber. Das Häuflein der Getreuen schmolz derart zusammen, daß die regelmäßigen Uebungsstunden nur mit großer Not abgehalten werden konnten. 13 Turnbrüder starben den Heldentod. Ende 1918 begann der Wiederaufbau der Vereinsarbeit, der aber durch den 1920 erfolgten Zusammenschluß mit dem Allgemeinen Turnverein unter dem Namen „Turngemeinde Bochum e. V." wesentlich erleichtert wurde. Der Allgemeine Turnverein ist 1906 gegründet worden. Er hat durch den Weltkrieg 22 Turnbrüder verloren und begann nach dem Kriege gleichfalls mit dem allgemeinen Wiederaufbau. Unter schwierigsten Verhältnissen wurde 1919 das erste Gaufest übernommen.

Die gemeinsame Arbeit beider Vereine in der Turngemeinde zeitigte eine Reihe schöner Erfolge. Heute zählt der Jubelverein 519 erwachsene (436 männliche und 78 weibliche) und 68 jugendliche Mitglieder im Alter von 14—17 Jahren.

Für die Zukunft hat sich der Verein große Aufgaben gestellt, zu deren Durchführung er der Mitwirkung und restlosen Hingabe jedes einzelnen Mitgliedes bedarf. Wir wünschen ihm dazu ein recht ersprießliches Wirken in Jahnschem Geiste.

Die neuen Reichsbanknoten.

Im Reichsbankgebäude hielt der Direktor der Reichsdruckerei, Helmberger, einen Vortrag über die neuen zur Ausgabe gelangenden Reichsbanknoten. Er führte u. a. aus: Wegen der für die Vorarbeiten zur Verfügung stehenden kurzen Zeit mußte das für die Herstellung der Noten in Friedenszeiten angewandte Kupferstichverfahren außer Betracht bleiben. Es konnte daher nur eine Ausführung in Buchdruck in Frage kommen. Es sollte nichts anderes entstehen als ein Gebrauchsgegenstand. Einfach und praktisch, von gefälligem Aussehen, ohne künstlerische Ansprüche, so sind die Banknoten gehalten. Der irreführende Farbton der Vorderseite ist zur Vermeidung von Verwechslungen auf je eine besondere Farbe gestimmt. Beim Zehner ist sie blaugrün, beim Zwanziger gelbbraun, beim Fünfziger lila, beim Hunderter blau und beim Tausender wieder braun. Die auf den Scheinen befindlichen Köpfe sind Holbeinschen Gemälden nachgebildet. Das Papier dieser Noten weicht wesentlich von den früher dafür verwandten Stoffen ab. Das aus ungewöhnlich festem und dauerhaften Material gefertigte Papier ist gegen Bruch und Verschleiß sehr widerstandsfähig. Die neuen Reichsbanknoten halten mit den Geldscheinen anderer Länder jeder Zeit einen Vergleich aus. Sie unterscheiden sich in der Größe und Farbe, sind klar in Schrift und Ziffer und scharf in der Druckausführung. Die Arbeiten für die Reichsmarknoten wurden von der Reichsdruckerei innerhalb weniger Monate ausgeführt, während für die Aufstellung einer Währung gleichen Umfanges normal etwa zwei Jahre erforderlich sind.

Wetterbericht. Trübe aber trocken. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien hat sich weiter verstärkt (770 Millimeter), ebenso sein nach Ungarn zu gerichteter Ausläufer. Wenn es auch allseitig von tiefem Luftdruck umgeben ist, so wird es doch noch vorherrschend für die Witterungsgestaltung von Rheinland und Westfalen sein, wo gestern morgen zum Teil nebelige, aber frostfreie Witterung herrschte. Der Kahle Asten meldete schwachen Ostwind und ziemlich heiteres Wetter bei zwei Grad Wärme. Der Brocken meldete Nebel und leichten Frost (— 2 Grad). Nur von dem nördlichen Tiefdruck sind geringe Störungen zu erwarten. Vorhersage bis Sonntag abend: Vielfach nebelig, trübe, nur zeitweise schwach aufheiternd, sonst im allgemeinen trocken und Temperaturen ziemlich ausgeglichen.

+ **Dr. Ruer hat die Wahl angenommen.** Der am 31. Oktober zum Oberbürgermeister gewählte Ministerialrat z. D. Dr. Ruer hat sich, wie wir erfahren, zur Annahme der Wahl bereit erklärt und eine diesbezügliche Mitteilung an die Stadtverwaltung gelangen lassen.

□ **Die Zahlung der Unterstützungen an die Kleinrentner** für den Monat November findet am Montag, 10. d. M., vorm. von 8—12 Uhr in der Stadthauptkasse an der Mühlenstraße, statt.

wl. **16. Verbandstag des Rhein.-Westf. Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede.** In Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung des Innungsausschusses und der Handelskammer Essen wurde der Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede in Essen durch den Vorsitzenden Schwank-Köln eröffnet. Im Vordergrunde der Verhandlungen standen die Wirtschafts- und Organisationsfragen. Der Verband hat eine Preisliste für Reparaturarbeiten herausgegeben, die einer gründlichen Besprechung unterzogen wurde. Verbandsdirektor König berichtete über die Luxussteuer und Zölle auf Erzeugnisse des Handwerks. Linnartz-Köln berichtete über die Schaffung einheitlicher Grundlinien für das Prüfungswesen, über die Ausbildung des Nachwuchses in der Werkstatt und die Einrichtung von Zwischenprüfungen. Dr. Lübbering-Essen hielt einen Vortrag über das Thema „Die Organisation des Handwerks und die Reichshandwerksordnung". Dr. Krah-Essen berichtete über den gegenwärtigen Stand der Steuergesetzgebung. Der Geschäftsbericht wurde den Versammlungsteilnehmern gedruckt vorgelegt. Nach Erledigung interner Verbandsangelegenheiten wurde die Tagung vom Vorsitzenden nach fünfstündiger Dauer geschlossen.

+ **Die Eisenbahnerorganisationen zur Lohn- und Gehaltsfrage.** Kürzlich nahmen die Bezirksvertreter der führenden Eisenbahner-Großorganisationen im Bezirk Essen zu dem ablehnenden Verhalten der Reichsbahn-Hauptverwaltung gegenüber den Lohn- und Gehaltsforderungen Stellung. Die Organisationsvertreter billigten das Verhalten ihrer Organisationen, die in gemeinsamer Arbeit den Nachweis dafür erbrachten, daß die augenblickliche Entlohnung des Personals der Eisenbahn in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Lebenshaltungskosten steht. Die von der Verwaltung für ihre ablehnende Haltung angeführten Argumente reichen nicht aus, um den Nachweis zu führen, daß die Bewilligung der Personalforderungen nicht möglich sei. Der Betrieb der Eisenbahn hat sich soweit konsolidiert, daß er schon jetzt namhafte Ueberschüsse trotz der schlechten Verkehrslage und Wirtschaftskonjunktur abwirft. Der so oft versprochene Preisabbau ist bisher noch nicht in Erscheinung getreten. Die dauernden Preissteigerungen in den Lebenshaltungsartikeln belasten den Haushalt des Einzelnen viel schärfer, als es nach den Indexberechnungen des Reiches in Erscheinung tritt. Es bedarf eigentlich keiner Begründung mehr, daß es einem Arbeiter mit einem Nettowochenlohn von 20—22 ℳ oder einem Beamten mit einem Nettomonatsgehalt von 110 ℳ einfach nicht möglich ist, seine Arbeitskraft zu erhalten.

* **Frauenvortrag.** Die Hygienikerin Frau Else Forstmann-Köln wird Dienstag, 11. d. Mts. abends 8 Uhr, im Evang. Vereinshause eine einmaligen Vortrag halten über: „Die Pflege und Behandlung der Frauen in den Wechseljahren. Wie erhält man sich frisch und gesund? Das Sexualleben der Frauen unserer Zeit." Der Vortrag ist in einer großen Anzahl von Städten mit dem allergrößten Interesse aufgenommen worden. Er ist in eine Reihe wichtiger Fragen für der Frauen Leben und Leiden eingeteilt und gibt jeder Frau viele nützliche Winke, aus denen sie lernen kann, sich jung und gesund zu erhalten. Aber nicht nur das, sondern die Fragen der Kinderpflege, Erziehung und der harmonischen Gestaltung der Ehe werden das Interesse jeder Frau hervorrufen. Es gibt wohl kein Gebiet des Lebens und Leidens der Frau, welches Frau Forstmann unberührt läßt, und so gestalten sich eben die Vorträge so allgemein interessant für die Frauen aller Stände. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.** Der Spielplan bringt folgendes: 8. Nov.: „Die Walküre"; 9. Nov.: Morgenveranstaltung; abends: „Der fliegende Holländer"; 10. Nov.: „Maria Magdalena"; 11. Nov.: „Groteske"; 12. Nov.: „Tosca"; 13. Nov.: „Was ihr wollt"; 14. Nov.: „Groteske"; 15. Nov.: „Tiefland"; 16. Nov.: „Was ihr wollt".

ha. **Stellen für Versorgungsanwärter.** Die Verzeichnisse der Stellen, die den Versorgungsanwärtern vorbehalten bleiben, sind jetzt wesentlich erweitert worden, einmal durch die Stellen bei den thüringischen Staatsbehörden, dann bei dem Rat der Landeshauptstadt und den übrigen Städten des Landes Mecklenburg-Strelitz. In Thüringen kommt in Betracht die Präsidialabteilung des Staatsministeriums, der Geschäftsbereich des Finanzministeriums, des Ministeriums für Inneres und Wirtschaft, u. a. mit der Landesfachschule für Glasinstrumententechnik in Ilmenau, der Beschußanstalt Zella-Mehlis, dem Staatsprüfamt für Glasgeräte in Ilmenau, des für Volksbildung und Justiz sowie die Gemeindeverwaltungen. In Mecklenburg-Strelitz handelt es sich um Neustrelitz, Neubrandenburg, Friedland, Woldegk, Strelitz, Fürstenberg, Stargard, Wesenberg, Mirow und Schönberg.

Aenderung der Postkartengröße. Auf dem Postkongreß in Stockholm sind die Postvereinsländer übereingekommen, die im Weltpostverkehr für Postkarten bisher vorgesehenen Höchstmaße von 9×14 Zentimeter mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an heraufzusetzen. Man hat sich auf die Höchstmaße von 10,5×15 Zentimeter geeinigt. Hieran ist aber die Verpflichtung geknüpft worden, die gleichen Höchstmaße auch für Postkarten des inneren Verkehrs der Länder festzusetzen. Die bisher für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen Postkarten mit den Höchstmaßen von 10,7×15,7 Zentimeter müssen daher abgeschafft werden. Der Aufbrauch der Bestände darf nur noch für eine gewisse Zeit gestattet werden. Mit der Vereinheitlichung der Vordrucke werden alle Weiterungen beseitigt, die die Verwendung der für den inneren Verkehr zugelassenen Postkarten in der Größe von 10,7×15,7 Zentimeter im Verkehr mit dem Ausland häufig zur Folge hatte. Die Hersteller und Verbraucher von Postkarten werden gut tun, sich beizeiten auf die Neuerung einzurichten. Die amtlich ausgegebenen Postkarten werden in einiger Zeit, um die Einführung der genormten Papierformate zu fördern, in der Größe von 10,5×14,8 Zentimeter (Größe Dina 6) hergestellt werden. Den Postkartenherstellern wird empfohlen, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

ha. **Wo der Absender seinen Namen schreiben darf.** Die Verschickung von Drucksachen ist durch einen Bescheid des Reichspostministeriums jetzt wieder erschwert worden. Im allgemeinen darf der Absender seinen Namen auch auf eine Volldrucksache zu 3 Pfg. setzen. Es ist aber jetzt nur erlaubt, wenn dies entweder im Kopf des Schriftstücks oder am Schluß als Unterschrift geschieht, nicht aber, wenn sie im Zusammenhang mit den gedruckten Mitteilungen steht. In diesem Falle sieht die Post den Namen des Absenders als Ergänzung des Wortlauts an. So werden als Volldrucksachen nicht angesehen Bestellkarten auf Waren mit einem Verzeichnis der erhältlichen Mengen mit der Angabe der Preise, auf die nach einem ebenfalls gedruckten Hinweis der Absender seinen Namen hinter die gewünschte Warenmenge setzt, um anzudeuten, daß er diese bestellt. Derartige Druckstücke müssen auch bis zum Gewicht bis 50 Gramm mit 5 Pfg. frei gemacht werden.

k. **Familienfeier.** Die altbewährte Werksfeuerwehr der „Rombacher Hütte" veranstaltet am heutigen Samstag, abends 7 Uhr, im Saale des Wirts Lohrmann in Weitmar eine Familienfeier. Damit verbunden ist eine Ehrung der Jubilare. Musik, Gesangvorträge, lebende Bilder, Prologe, werden dieses Fest zu einem echten schönen Familienfest der freiwilligen Wehr, ausgestalten.

ha. **Irrtümer über Zahlungsverbote.** Ueber die Zahlungsverbote während des Krieges herrscht vielfach Unklarheit. Der Reichsminister der Finanzen stellt deshalb in einem Schreiben fest, daß seit dem 11. Januar 1920 sie sämtlich aufgehoben sind und niemals gegen Belgien, Griechenland, Polen, die Tschechoslowakei usw. bestanden haben. Sie galten nur gegen England, Frankreich, Rußland, Aegypten, Französisch-Marokko, Portugal, Rumänien, Italien, die Vereinigten Staaten, Siam, Liberia, China und Brasilien.

* **Kirchenchor der Christuskirche.** Mit dem Hinweis auf die „Geistliche Musikaufführung" des Chores, die unter Mitwirkung namhafter Solisten, Kantaten und andere Werke von J. S. Bach bringt, wird die herzliche Bitte an alle ev. Gemeindeglieder gerichtet: Kommt alle am Sonntag, 16. Nov., 6 Uhr, in die Christuskirche und unterstützt dadurch die mühevolle, selbstlose Arbeit des Chores. (Siehe Anzeige.)

* **Bühnenvolksbund.** Die nächste Vorstellung für den Bühnenvolksbund findet Sonntag nachmittag von 3—5½ Uhr statt. Es ist gelungen, den vielfach geäußerten Wünschen der Mitglieder entsprechend Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt" zu erwerben. Leider aber ließ sich diese Sonntagnachmittags-Vorstellung verschiedener Umstände wegen, die teils in der Erkrankung des Personals und der damit verbundenen Umstellung des Spielplanes, teils aber auch darin ihre Ursache haben, daß dasselbe Stück schon zweimal in der nächsten Woche auf dem Spielplan steht, nicht vermeiden. Die Ausgabe der Karten erfolgt in der Geschäftsstelle Gneisenau- und Malteserstraßen-Ecke und ist geöffnet von morgens 8¾—1¼ und nachmittags von 4—8 Uhr.

△ **Evang. Arbeits- und Kampfbund.** Kürzlich fand im evang. Vereinshaus Gelsenkirchen eine Zusammenkunft des ev. Arbeits- und Kampfbunds statt. Sie wurde um 4½ Uhr von dem Vorsitzenden W. Birkemeyer eröffnet. Pfarrer Hentschel hielt dann einen Vortrag aus dem Buche „Die Weltanschauung der Bibel". Hier wurde deutlich gezeigt, daß unsere Wissenschaft kein Gesetz beweisen kann, und daß es doch eine höhere Gewalt gibt. Die Aussprache war sehr rege. Nachdem noch einige wichtige Sachen erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Zusammenkunft mit Gebet. Die nächste Zusammen-

Der Verband Deutsche Wohnungskunst, die Deutschen Werkstätten und viele der besten Fabriken verkaufen ihre Erzeugnisse im Ruhrgebiet nur durch uns. Das beweist Ihnen, daß wir sind

das Haus für Qualitätsarbeit

A. Eick Söhne

ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

Der seltsame Fall des Josias White

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

60) Währenddessen fuhr Dr. Schlüter in seinem Auto an seiner Wohnung vorüber und zur Pfalzburger Straße und trat in das Papiergeschäft ein. Herr Schröder war allein in dem kleinen Laden.

„Kriminalkommissar Schlüter."

Herr Schröder erschrak, obgleich sein Gewissen rein war.

„Womit kann ich dienen?"

„Nur eine kleine Auskunft. Ist dieses Notizbuch bei Ihnen gekauft?"

Schröder besah das Firmenzeichen.

„Jawohl."

„Sie können sich sicher nicht erinnern an wen?"

„Natürlich nicht, das ist Gangware."

„Selbstverständlich, aber — ist Ihnen dieser Herr vielleicht bekannt?"

Schlüter zeigte die Photographie ten Winkels.

„Direktor Thüringer? Jawohl! Kauft oft bei mir."

Schlüter tat erstaunt.

„Ach so — das ist ein Herr Direktor Thüringer?"

„Jawohl — ich glaube, er ist Bankdirektor."

Schlüter lachte.

„Nein so was! Da bin ich aber wirklich froh, daß ich zu Ihnen kam — oh, wie peinlich!"

„Was ist denn?"

„Ach, da suchen sie in Holland einen gewissen ten Winkel, der allerhand böse Schiebereien gemacht haben soll, und jetzt hat irgendein übereifriger Sipomann behauptet, in der Pfalzburger Straße wohnte der Mann — und ich war auf der Suche — dies ist nämlich ein Bild von ten Winkel."

„Wirklich sehr ähnlich. Nur — Direktor Thüringer ist ein sehr reicher Herr! — Spaß! Bankdirektor!"

„Da hat wohl auch Herr Direktor Thüringer so ein Notizbuch bei Ihnen gekauft?"

„Ja! Er braucht viel — wissen Sie, auch das ganz feine überseeische Briefpapier."

„Sie wissen wohl seine Adresse nicht?"

„Aber doch, Pfalzburger Straße 234, erstes Stockwerk."

„Danke sehr, da klärt sich ja alles auf. Wirklich, das war ein guter Zufall —"

„Da haben Sie dem Herrn Direktor einen guten Dienst erwiesen."

Während Herr Schröder im Bewußtsein seiner guten Tat in den Laden zurückkehrte, stieg Dr. Schlüter bereits in dem bezeichneten Hause die Treppe empor.

In dem ersten Stockwerk des vornehmen Hauses war das Familienpensionat der Frau Dr. Dernburg.

„Sie verzeihen, wohnt hier Direktor Thüringer?"

„Allerdings, aber der Herr Direktor ist verreist."

„Darf ich vielleicht sein Zimmer einmal sehen?"

„Aber mein Herr!"

Schlüter trat dicht heran und flüsterte, daß es das im Korridor stehende Dienstmädchen nicht hören sollte: „Kriminalkommissar Dr. Schlüter."

Frau Dr. Dernburg erschrak. Sie war durch die Not der Zeit seit Jahren darauf angewiesen, Pensionäre zu haben und — nichts Menschliches war ihr fremd.

„Wollen Sie einen Augenblick näher treten? Also, Sie kommen im Auftrag des Herrn Direktors? Bitte sehr, ich hole den Schlüssel."

Sie verstand den Schein zu wahren und ihr Renommee zu retten.

Dann kam sie zurück und öffnete.

„Gnädige Frau, darf ich Sie bitten? Ich möchte nicht gern allein in das Zimmer des Herrn."

Frau Dernburg verstand, sie traten ein, und Schlüter schloß die Türe, dann nahm er wieder ten Winkels Bild aus der Tasche.

„Ist dies Direktor Thüringer?"

„Jawohl."

„Wie lange hat er das Zimmer?"

„Drei Monate etwa."

„Hand aufs Herz, ist er gemeldet?"

„Ach, er ist ja immer nur Stunden hier gewesen, er sagte mir, daß er noch eine andere Wohnung in der Voßstraße habe."

„Frau Dernburg, Frau Dernburg —"

„Herr Kommissar, ich bitte, machen Sie mich nicht unglücklich — er ist doch ein sehr vornehmer Herr, und er hat nie hier geschlafen, immer nur hier und da ein paar Stunden gearbeitet und so gut bezahlt —"

„Dann will ich Ihnen sagen, daß dieser Herr ein ganz gefährlicher Verbrecher ist, der sehr viel auf dem Kerbholz hat. Er heißt auch gar nicht Thüringer, sondern ist ein Holländer und heißt ten Winkel —"

„Ten Winkel? — Ja, auf den Namen sind manchmal Postsachen gekommen, die er angenommen hat, er sagte, das sei sein Kompagnon," schrie Frau Dernburg auf.

„Dann war er sein eigener Kompagnon. Also — Frau Dernburg, Sie wissen, Sie haben schon ein Unrecht begangen mit der unterlassenen Anmeldung, nun seien Sie vernünftig! Sind noch sonst Sachen, die dem Mann gehören, oder nur in diesem Zimmer?"

„Wahrhaftiger Gott, nur hier! Und — heute wollte er ja wiederkommen!"

„Das wird er kaum, denn wie ich ihn gestern in Hamburg verhaften wollte, hat er Selbstmord begangen."

„Selbstmord?"

„Ich würde noch lauter schreien, damit es ja alle Pensionäre hören!"

„Herr Kommissar, was es so eine arme Witwe schwer hat!"

„Nun setzen Sie sich mal da hin und stören Sie mich nicht!"

Schlüter öffnete die Fächer des Schreibtisches, die natürlich leer waren.

„Wo sind denn —?"

Frau Dernburg schluchzte.

„Da — der Koffer!"

Unter einer kostbaren Decke verborgen stand ein Koffer. Dr. Schlüter entnahm seiner Tasche ein kleines Universalwerkzeug, das zugleich Säge, Hammer, Bohrer und Pfriem war, und hatte in wenigen Minuten den Koffer gesprengt. Bis an den Rand war er voller Papiere und Dr. Schlüters Gesicht wurde immer vergnügter.

„Den Koffer nehme ich mit. Sonst ist bestimmt nichts hier?"

„Bestimmt nicht."

„Na, es genügt auch —"

„Herr Kommissar, Sie machen mich nicht unglücklich?"

„Ich habe bisher nichts Ungünstiges von Ihnen gehört. Wenn Sie mir versprechen, nie wieder jemand unangemeldet aufzunehmen —"

„Nie wieder, Herr Kommissar!"

„Dann solls gelten für diesmal!"

Schlüter mußte doch nicht so altersschwach sein, wie er sich dem Kollegen Meschenat gegenüber gestellt hatte, er nahm den schweren Koffer merkwürdig leicht auf und eilte damit die Treppe hinunter, um in seine Wohnung zu fahren. Dort sichtete er die Papiere, steckte eine Anzahl in seine Brieftasche und fuhr mit dem Koffer ins Präsidium.

Oberwachtmeister Schreiber trat ihm entgegen.

„Wollen Sie wieder verreisen?"

„Nein, aber heben Sie den Koffer mal auf."

„Herr Kommissar, heute kommt wohl der Schlußakt, wie Sie immer sagen?"

„Warum?"

„Sie sehen so vergnügt aus."

„Das ist nur äußerlich, beim Schluß sind wir leider noch lange nicht."

Wie er in das Sitzungszimmer trat, hatten sich die anderen Herren versammelt. Er hörte eben:

„Oberwachtmeister Schreiber, führen Sie den Gefangenen vor."

Schlüter machte ein verbindliches Gesicht.

„Lieber Kollege, ich will Ihnen nicht vorgreifen, aber ist es Ihnen recht, wenn ich das Verhör führe?"

„Bitte sehr, Herr Doktor."

Man sah es ihm an, daß er es nicht gern tat, aber dem älteren Kollegen gegenüber konnte er nicht anders.

Jean Brünner wurde hereingeführt. Blaß, verängstigt, zitternd und schuldbewußt machte er einen bemitleidenswerten Eindruck.

„Sind Sie Jean Brünner?"

„Jawohl."

„Nun hören Sie einmal. Das Schlaueste, das Sie tun können, ist, das Sie uns jetzt vollkommen die Wahrheit sagen."

„Das will ich auch."

„Nun gut, dann will ich Ihnen, um Ihnen Mut zu machen, zum voraus sagen, daß ich Sie nicht für den eigentlichen Verbrecher, sondern nur für dessen, vielleicht zum Teil selbst ahnungsloses Werkzeug halte."

„Das bin ich auch. Ganz gewiß, das bin ich."

kunft wurde auf den 16. Nov. 1924 in Bochum festgelegt.

‡ **Evang. Kirchengemeinde in Bochum.** Nach einer Bekanntmachung des Presbyteriums findet am 25. Januar 1925 eine Neuwahl der Größeren Gemeindevertretung statt. Näh. im Anzeigenteil!

△ **Evangelischer Gesellenverein.** Die in der letzten Versammlung beschlossene Gründung einer Turn- und Sportabteilung ist nun erfolgt. Einstweilen finden Uebungen jeden Donnerstag abend im Vereinshause statt. Wegen Benutzung einer Turnhalle sind bereits Schritte getan. Des weiteren hat sich auch ein Theaterzirkel gebildet, der jeden Mittwoch abend Proben abhält. Zu beiden Abteilungen ist der Beitritt weiterer junger Leute sehr erwünscht. Sonntag, 9. d. M., findet die Besichtigung der Bergschule statt. Die Teilnehmer treffen sich vormittags 9½ Uhr im evgl. Vereinshause.

‡ **Einheitskurzschrift.** Auf die heutige Anzeige betr. Unterrichtskurse in der Einheitskurzschrift weisen wir hiermit hin.

k. **Unfall.** Auf Zeche Präsident, Schacht I, erlitt der Bergmann Jakob P. im Betriebe einen bösen Unfall. Er zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Es erfolgte seine Ueberführung ins Krankenhaus.

‡ **Badezeiten im Schwimmbad.** Auf die Bekanntmachung der Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke betr. Badezeiten im Schwimmbad machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

◎ **Donkosaken-Chor.** Zu dem einzigen Konzert des berühmten Chores am 17. d. M. im Schützenhof macht sich lebhaftes Interesse bemerkbar. Aus der Reihe der glänzenden Kritiken sei etwas aus der Allgem. Musikzeitung Berlin wiedergegeben: „Der Chor der Donkosaken ist eine geradezu ideale Vereinigung von Männerstimmen. Was diese fünfunddreißig Männer in ihrer ernsten, schwarzen Uniform gesanglich, musikalisch und chortechnisch leisten, ist schon fast unheimlich. Glockenrein ertönt dieser a-capella-Gesang, dynamisch wird Fabelhaftes geleistet und erst rhythmisch! —nun es sind echte Russen, das sagt genug. Hohe Bewunderung und Anerkennung dem Dirigenten S. Jaroff, der dies vielköpfige, gelassene und zugleich temperamentsprühende Instrument zu solchen Höchstleistungen anzuspornen vermag." Höchstleistungen anzuspornen vermag." (Siehe heutige Anzeige.)

✻ **Einziger Tanzabend Valeska Gert.** Dienstag, 11. Nov., abends 8 Uhr, findet im großen Parkhaus-Saal der einzige Tanzabend Valeska Gert statt. Dr. Blaß berichtet im Börsen-Courier über einen Tanzabend in Berlin: „Es ist eine große Freude, sie wiederzusehen, die tanzende Herrin des Gelächters, dies starke Temperament und diese kluge Könnerin, etwas Seltenes ist sie als Wesen und als Künstlerin." An anderer Stelle heißt es: „Der Glanzpunkt ist Valeska Gert. Sie fesselt und fasziniert. Kein Nerv an ihr, der nicht mittanzt und mitempfindet, bis in die Fingerspitzen ist alles an ihr pulsierendes Leben. Was Valeska Gert in ihren Tänzen bringt, ist vollendet in der Technik und einzig in der Auffassung." Karten sind bei Hengstenberg, Stumpf und Wichard zu haben. (Siehe Anzeige.)

✻ **Im Neuen Operettentheater** geht allabendlich die große rheinische Revue: „Wir sind von Köln am Rhein" in Szene. Das Publikum wälzt sich vor Vergnügen. Morgen, Sonntag, findet die letzte Sonntagsvorstellung dieser Revue statt und machen wir besonders das auswärtige Publikum darauf aufmerksam. In der Weinklause singt Paul Richter am Flügel.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe hat sich in der Woche vom 26. Oktober bis 1. November gegenüber der Vorwoche kaum verändert. In einzelnen Bezirken wurde der Arbeitsmarkt durch neuerliche Betriebseinschränkungen und teilweisen Entlassungen wieder ungünstig beeinflußt. Auch der planlose Zuzug von Arbeitsuchenden aus allen Teilen des Reiches, hauptsächlich aber aus den östlichen Provinzen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet stellt eine weitere starke Belastung dar. Obwohl mit allen Mitteln versucht wird, diese Zuwanderungen in die ohnehin schon von stärkster Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirken fernzuhalten, hat der wilde Zustrom bisher nicht nachgelassen. Die Erlangung von Unterkunft und Arbeit ist zur Zeit vollkommen ausgeschlossen. Vor Zureisen ohne die Inanspruchnahme eines öffentlichen Arbeitsnachweises wird daher nochmals dringend gewarnt.

Im Steinkohlenbergbau hat sich die Arbeitsmarktlage insofern weiter verschlechtert, als infolge der Rückgabe der Regiezechen in deutsche Verwaltung die überzähligen Bergarbeiter, soweit sie nicht auf französischen Gruben in Lothringen und Nordfrankreich Arbeit angenommen haben, der Erwerbslosenfürsorge anheimgefallen sind. Die Zahl der erwerbslosen Bergleute ist dadurch um etwa 6000 erhöht worden. Ihre anderweitige Unterbringung im Wege des zwischenörtlichen Ausgleichs ist vorerst nur zu einem geringen Teile und nur soweit ledige Kohlenhauer und Lehrhauer in Frage kommen, möglich. Einige hundert gelernte ledige Kohlenhauer können außerdem im Aachener Steinkohlenrevier im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs untergebracht werden. Durch die Einlegung von Arbeiterzügen aus dem von Erwerbslosigkeit schwer belasteten Kreise Hattingen nach dem Kreise Essen ist eine notwendige Umgruppierung von Bergarbeitern nach günstigerer gestellten Schachtanlagen ermöglicht und dadurch deren Kündigung vermieden worden. Die Zahl der in der Vorwoche wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug 99 194 in 77 Fällen, derjenigen wegen Wagenmangels 30 086. In der verflossenen Woche haben sich diese Zahlen erheblich vermindert.

In der metallverarbeitenden Industrie bleibt der Geschäftsgang nach wie vor schwankend. Während in einigen Bezirken Anzeichen für eine Besserung vorliegen, sind in anderen neuerdings wieder Betriebseinschränkungen und teilweise auch Stillegungen vorgenommen oder doch als bevorstehend mitgeteilt worden. So wird im Landkreise Hagen ein größeres Werk ab 4. 11. die Abteilung „Blechwalzwerk" stillegen. Etwa 200 Arbeiter kommen dadurch zunächst zur Entlassung. Im Stadtkreis Hagen beabsichtigt ebenfalls eine Stahl- und Eisengießerei mit 185 Arbeitern und 17 Angestellten den Betrieb zum 9. 11. stillzulegen. In verschiedenen Bezirken bestand noch stärkere Nachfrage nach jugendlichen männlichen und weiblichen Arbeitskräften. Auch Facharbeiterkräfte konnten hier und dort zur Einstellung gelangen.

Im Baugewerbe hat die starke Nachfrage der letzten Wochen nach Maurern und sonstigen Facharbeitern allgemein etwas nachgelassen, sodaß jetzt durchweg der dringendste Bedarf gedeckt werden konnte.

Aus dem Landkreise Bochum.

Einführung des neuen Amtmanns und des Gemeindevorstehers in Weitmar.

Q **Weitmar,** 7. Nov. Auf die Tagesordnung der im großen Saale des Waldschlößchens stattgefundenen Gemeinderatssitzung hatte man die Einführung des Gemeindevorstehers Strathmann und die des vom Oberpräsidenten von Westfalen nach Weitmar entsandten Amtmanns Faßmann aus Buer gesetzt. Begreiflicherweise hatte dieser Akt eine große Zuhörerschaft herbeigelockt. Der Saal war fast voll besetzt. Der Sitzung wohnte der Landrat Stühmeyer bei. Der erste Teil der Sitzung verlief ohne jegliche Zwischenfälle. Der bisherige kommissarische Amtmann und Beigeordneter König führte den Gemeindevorsteher in sein Amt ein. Die Einführung des neuen Amtmanns nahm Landrat Stühmeyer vor. Die Mitteilung, daß der Oberpräsident einen Amtmann nach Weitmar berufen habe, veranlaßte einen Gemeindeverordneten der Linken, ein Pfui in den Saal zu rufen.

Ansprache des Landrats.

Der Landrat gedachte in seiner Ansprache der Tätigkeit Königs als Gemeindevorsteher, Beigeordneten und kommissarischen Amtmanns. Er betonte, daß die Schaffung eines Lebensmittelamtes in der Gemeinde eine Gegenströmung gegen König hervorgerufen habe. König sei nicht unfähig im Amte gewesen, seine Ausschaltung sei auf andere Umstände zurückzuführen. Man müsse den Verhältnissen Rechnung tragen. Der neue Amtmann sei ein Mann, welcher aus dem Volke komme, der im sächsischen Erzgebiet und im Ruhrrevier eine 22jährige Verwaltungspraxis hinter sich habe. Er bitte, ihm Vertrauen entgegenzubringen und dem neuen Amtmann das in der Gemeinde Vorgegangene nicht fühlen zu lassen. Er hege den sehnlichen Wunsch, daß bald wieder geordnete Verhältnisse in der Gemeinde herbeigeführt würden. Den neuen Amtmann erwarten schwierige Aufgaben und eine große Verantwortung.

Rede des Amtmanns.

Darauf nahm der neue Amtmann das Wort zu längeren Ausführungen. Er erklärte, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um die von dem Landrat geäußerten Wünsche zu erfüllen. Er erkenne an, daß die ihm gestellte Aufgabe eine schwierige sei. Wenn er auch noch im Gemeinwesen von Weitmar ein Neuling sei, so verspreche er, die Verwaltung korrekt und sachlich auszuführen und strengste Unparteilichkeit gegenüber allen Schichten der Bevölkerung zu wahren. Er werde über den Parteien stehen und arbeiten, wie ihm sein Gewissen, die Verfassung und die gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben. Er werde sich angelegen sein lassen, die bestehenden Gegensätze zu überbrücken und das Einigende besonders zu beachten. Er bitte um vertrauensvolle Mitarbeit, nur dann könne etwas Ersprießliches geschaffen werden. Er komme aus der Großstadt mit 90 Prozent Arbeiterbevölkerung. Aus seiner langjährigen Tätigkeit in Buer kenne er die Lage der arbeitenden Bevölkerung und werde dieser Rechnung tragen. Sodann ließ sich der neue Amtmann über die Aufgaben der Gemeindearbeit aus und ersuchte, ihm offen und aufrichtig gegenüber zu treten. In der Notzeit des Volkes wolle man sich nicht bekämpfen, sondern zum Wohle des Vaterlandes und der Gemeinde zusammenstehen.

Die Ansprache des neuen Amtmanns rief bei einem Teile der Zuhörerschaft lebhafte Zustimmung hervor. Darauf verlas der Sprecher der

sozialdemokratischen Fraktion

eine Erklärung, in der man das Befremden der Sozialdemokraten zum Ausdruck brachte, daß der Oberpräsident gegen den Willen der Mehrheit der Amtsversammlung den neuen Amtmann berufen habe. Diese Entscheidung sei auf das „Intrigenspiel der bürgerlichen Fraktion" der Amtsversammlung zurückzuführen. Sowohl der Oberpräsident wie auch die bürgerlichen Parteien hätten den Standpunkt der Demokratie verlassen und die heutigen Verhältnisse herbeigeführt. Die Entscheidung werde verständlich, wenn man beachte, daß überall die Sozialisten in der Verwaltung abgebaut würden. In sachlicher Beziehung habe man von keiner Seite Einwendungen gegen König erhoben. Der Oberpräsident habe sich in einseitiger Weise dem Standpunkt der bürgerlichen Parteien angeschlossen und dazu beigetragen, daß der politische Kampf in Weitmar die heutigen Formen angenommen habe. Man erkläre offen, daß man wegen dieser Stellungnahme zum Oberpräsidenten kein Vertrauen habe und beim Staatsministerium den Antrag auf Abberufung stellen werde. Dem kommissarischen Amtmann Faßmann würden die Sozialdemokraten mit dem größten Mißtrauen begegnen. Auf ein Entgegenkommen von sozialistischer Seite dürfe man nicht rechnen. Der neue Amtmann sei der Gemeinde gegen den klaren Mehrheitswillen aufgezwungen.

Dieser Erklärung schloß sich der Sprecher der Kommunisten an, welcher meinte, es sei besser, den Gemeinderat aufzulösen und das Volk zur Entscheidung aufzurufen. Dann werde der Gemeinderat ein anderes Bild erhalten.

Nach diesen Erklärungen erhob sich die gesamte Linke des Gemeinderates, Sozialisten und Kommunisten, und verließen mit dem Gemeindevorsteher Strathmann ziemlich ostentativ den Saal.

Gemeindeverordneter Hinz (Ztr.) wandte ein, daß die eben vernommenen Erklärungen eine durchaus einseitige Verkennung der vorliegenden Verhältnisse darstellen. Auf der Gegenseite habe man mit Hilfe des bisherigen Amtmanns König unter Verletzung der Demokratie die bürgerliche Seite der Amts- und Gemeindevertretung fortgesetzt bewußt vergewaltigt. Obwohl beide Seiten der Gemeindevertretung 12:12 ständen, habe man es verstanden, in den Kommissionen eine Mehrheit der Linken von 3:2 zu schaffen, und habe so die bürgerliche Seite gewaltsam in die Minderheit gedrängt. Wenn man eine Auflösung des Gemeinderats auf der Linken wünsche, so sei man im Zentrum damit einverstanden. Das Zentrum brauche eine solche nicht zu fürchten. Auf der Gegenseite irre man sich, wenn man annehme, daß dann das Parlament ein anderes Bild erhalte. Es könne die Tatsache zu verzeichnen sein, daß dann manche Herren der Linken nicht wieder in den Gemeinderat einzögen. Wenn der Sprecher der Kommunisten den Bürgerlichen ein Mißtrauensvotum ausspreche, so nehme man dieses mit Gleichmut entgegen. Es mute aber eigentümlich an, daß die Kommunisten, die von ihrer Partei selbst ein Mißtrauensvotum erhalten und hinausgeworfen seien, außerdem glaubten, ein Mißtrauensvotum erteilen zu sollen. Bei der Schaffung der Lebensmittelstelle seien die

Interessen der Gemeinde außer Acht gelassen worden.

Sie besitze nach dem Vertrage kein Kontrollrecht über die Geschäftsart derselben. Ein derartiger Zustand sei auf die Dauer unhaltbar. Beigeordneter König suchte die Gründung der Lebensmittelstelle zu rechtfertigen. Man solle doch nur ein Jahr abwarten, um ein Urteil über die Ergebnisse der Lebensmittelstelle abgeben zu können. Gemeindeverordneter Hins legte nochmals seinen Standpunkt gegenüber dem Geschäftsgebahren der Lebensmittelstelle dar und betonte, daß man mit verschiedenen Verlautbarungen seitens der Lebensmittelstelle auf die Dummheit der Massen spekuliere.

Nicht die Lebensmittelstelle, sondern die Steuerzahler der Gemeinde brächten die Mittel auf, um die Lage der Erwerbslosen nach Möglichkeit zu mildern.

Beigeordneter König hielt eine weitere Aussprache für zwecklos. Bäckermeister Kleinhorst wandte ein, daß man mit Hilfe der Lebensmittelstelle ganze Berufsschichten der Gemeinde, die doch einen Teil der Steuern mit aufzubringen haben, völlig ausschalte und durch solche Sozialisierungsbestrebungen die Steuerkraft der Gemeinde erheblich schädige. Beigeordneter König meinte, wenn die Gemeinde ein Geschäft habe, brauche sie nicht zur Konkurrenz zu gehen.

Beigeordneter Dickmann richtete an den Amtmann warme Begrüßungsworte und sicherte ihm in der Gemeindearbeit Unterstützung zu. Beigeordneter König schloß darauf unter Feststellung der eingetretenen Beschlußunfähigkeit die Sitzung. Die vorgesehene Tagesordnung war hiermit erledigt. Das Verlassen der Linken hatte in der zahlreichen Zuhörerschaft keine besonders lebhafte Zustimmung hervorgerufen. Die Sitzung verlief, abgesehen von einigen Zurufen politischer Gegner während der Ausführungen des Gemeindeverordneten Hinz, ziemlich ruhig.

J. **Altenbochum,** 7. Nov. Volksmission. Sonntag, 9. Nov., beginnen in unserer Gemeinde die Evangelisationsvorträge des bekannten und geschätzten Pastor Hagen vom Zentralausschuß für Innere Mission in Berlin. Sie finden jeden Abend 8 Uhr im Lutherhaus statt, abgesehen von den Sonntagen, wo sämtliche Versammlungen in der Kirche sind. Die genauen Themen sind aus den Anzeigen und Programmen ersichtlich. Ohne Zweifel werden sie eine große Zugkraft ausüben, denn sie berühren die äußeren und inneren Nöte des modernen Menschen. Pastor Hagen ist der geeignete Mann, auf die brennenden Gegenwartsfragen die lösende Antwort zu geben. Es sei an dieser Stelle auch darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Pastor Hagen an diesem Sonntag im Gottesdienst in Altenbochum predigt und daß er am Nachmittag um 4 Uhr einen besonderen Frauenvortrag „Der Sieg der Liebe" hält. (Siehe auch Anzeige.)

tt. **Weitmar,** 7. Nov. Die evang. Jungmännervereine veranstalten Sonntag, 9. Nov., einen Werbetag, wie er auch im ganzen Reich stattfindet. Der Tag steht unter der Losung: Kampf gegen Schmutz und Unsittlichkeit. Die Vereine rufen alle evang. Männer- und Jungmannen zur Teilnahme auf. Die Versammlung beginnt um 5 Uhr nachmittags im Gemeindesaal, neben der Kirche. Der Männer- und Posaunenchor wirken dabei mit. Herr Sierenberg (Bochum) hält einen Vortrag über: „Gefestete Mannesjugend".

* **Harpen,** 7. Nov. Die Deutsche Volkspartei hat ihren Unterhaltungsabend vom 25. Okt. auf den 15. d. Mts., abends 7 Uhr im Lokale Ruwe, Kornharpen, verlegt.

ig. **Gerthe,** 7. Nov. Die beiden Volksbüchereien von Gerthe sollen wieder hergestellt werden. Es ist beabsichtigt, die Büchereien zu verschmelzen und in das Amtshaus, Zimmer Nr. 6, zu verlegen. Die Inbetriebsetzung der Büchereien dürfte in ca. 3—4 Wochen erfolgen. — Realschulkuratorium. Dem neugewählten Kuratorium der Realschule gehören folgende Herren an: Amtmann, Gemeindevorsteher Neumann, Direktor Dr. Escher, Studienrat Kracht, Gemeindeverordneter Seebold, Gemeindeverordneter Pieper, Dr. Hanholz, Pfarrer Sondermann, Betriebsführer Boerdt, Eiringhaus, Meier, Abel, Gornik. Die nächste Sitzung des Kuratoriums findet am 10. Nov. statt.

Q **Gerthe,** 6. Nov. Landfriedensbruch. Eine schwere Landfriedensbruchsache beschäftigte mehrere Stunden das erweiterte Bochumer Schöffengericht. Angeklagt waren die Bergleute Lehnert, Emil Cherubim, Kniggе und Hoffmann von Gerthe. Die verschiedenen Taten spielten sich in der Frühe des 13. und 14. Mai auf dem Wege zu verschiedenen Zechen ab. Es wurden mehrere Arbeitswillige von sogenannten Streikposten angehalten, verhöhnt, beschimpft und mit Stöcken geschlagen. Hierbei hat sich der Angeklagte Lehnert besonders hervorgetan. Die gewalttätigen Auftritte hatten zur Folge, daß die Arbeitswilligen von der Verrichtung der Notstandsarbeiten Abstand nahmen. Das Gericht sah Lehnert als Rädelsführer an und verurteilte ihn wegen schweren Landfriedensbruches in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis, Hoffmann wegen einfachen und schweren Landfriedensbruches zu sechs Monaten Gefängnis, Kniggе wegen einfachen Landfriedensbruches zu drei Monaten Gefängnis. Das Verfahren gegen den Angeklagten Cherubim wurde auf Beschluß des Gerichtes für eine erneute Verhandlung abgetrennt. Mit Rücksicht auf die damaligen unter der Arbeiterschaft bestehenden Erregungen billigte das Gericht allen Verurteilten bei dreijähriger guter Führung Strafaussetzung zu, jedoch haben sie die Kosten des Verfahrens und Geldbußen von 40 bis 150 Goldmark an die Gerichtskasse ratenweise zu zahlen.

gg. **Langendreer,** 7. Nov. Straßenbauten. Die Pflasterung der Wittenerstraße von der Uemmingerstraße bis zu den Neubauten der Zeche Mansfeld geht ihrer Vollendung entgegen. — Bestrafung. Vom Schöffengericht Langendreer wurde ein Bergmann, der wiederholt mit seinem Bruder Kohlen vom Zechenplatz der Zeche „Sieben Planeten" entwendet hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

gg. **Langendreer,** 7. Nov. Aus der Gemeinderatssitzung tragen wir noch folgendes nach: Herr Middendorf machte auf den Widerspruch in dem Satz der staatlichen Grund- und Vermögenssteuer aufmerksam. In der letzten Sitzung war bekannt gegeben, daß 250 Proz. von den Gemeinden ohne weiteres erhoben werden können, aber nach einer Verfügung des Finanzministers bedarf schon eine Ueberschreitung von 150 Proz. der staatlichen Genehmigung. Unter den zehn Vergebungen von Bauarbeiten war die Bauhütte nur in einem einzigen Falle die Mindestfordernde. Das Wassergeld bleibt 18 Pfg. für ein Kubikmeter. Der Punkt Abbau von Volksschullehrern wurde vertagt. Für die Mädchenmittelschule wurde eine baldige andere Unterbringung der Klassen beschlossen. Die Schülerinnen sind teilweise in solchen engen Räumen eingepfercht, daß auf das einzelne Kind nur 1,8 Kubikmeter Luftraum kommen anstatt der vorgeschriebenen 3,6. In einer Klasse sitzen Kinder mit dem Rücken angelehnt an dem Heizkörper! Auch für das in seinen Räumen stark beengte Realgymnasium sollen zwei Klassenräume beschafft werden; die nähere Ausführung bleibt dem Bauamt und dem Kuratorium überlassen.

fc. **Werne,** 7. Nov. Einbruchsdiebstahl. Nachts wurde bei dem Kaufmann Schulte-Rentrop in der Poststraße die Schaufensterscheibe mit einem Stein eingeschlagen. Der Dieb entwendete einen wertvollen Skunkspelz. Als die benachbarten Einwohner ihn gewahrten, ergriff er mit dem Pelz die Flucht. Ermittelungen sind im Gange. — Eigenartiger „Besuch". Als eine Frau ihr Vieh füttern wollte, fand sie in ihrem Stalle hinter verschlossener Tür einen fremden Mann vor. Sie schloß schnell den Stall wieder zu und rief um Hilfe. Als nach einem Augenblick der Stall wieder geöffnet wurde, war der Eingedrungene verschwunden. Wie festgestellt werden konnte, hatte sich der Mann durch das Dach Eingang in den Stall verschafft und ist auf diesem Wege auch wieder entkommen. Der eigentümliche Besuch wurde erkannt.

Bis Mittwoch, den 12ten November
Grosse Verkaufs-Messe
von Orient-Teppichen
in den Räumen der Firma Gebr. Schürmann, Essen, gegenüber dem Rathaus.

Kampfge-
it. Die Ver-
ngmannen zur
nnt um 5 Uhr
Kirche. Der
ei mit. Herr
Vortrag über:

he Volks-
nd vom 25.
hr im Lokale

en Volks-
er hergestellt
lchereien zu
mmer Nr. 6,
r Büchereien
— Real-
hlten Kura-
e Herren an:
un, Direktor
eindeverord-
Pieper, Dr.
etriebsführer
Vornik. Die
det am 10.

bruch. Eine
nte mehrere
gericht. An-
l Cherubim,
verschiedenen
nd 14. Mai
Es wurden
eikposten an-
n geschlagen.
sonders her-
n zur Folge,
ng der Not-
cht sah Leh-
e ihn wegen
n zu 9 Mo-
n und schwe-
Gefängnis,
zu drei Mo-
Angeklagten
es für eine
sicht auf die
nden Erre-
en bei drei-
eboch haben
gen von 40
tenweise zu

bauten.
der Uem-
der Zeche
n. — Be-
angendreer
nit seinem
e „Sieben
naten Ge-

Gemein-
ndes nach:
rspruch in
ermögens-
zung war
Gemein-
nen, aber
ers bedarf
der staat-
Bergebun-
e nur in
de. Das
n Kubik-
ullehrern
lschule
der Klas-
ildweise in
auf das
um kom-
In einer
elehnt an
Räumen
Klassen-
sführung
m über-

bstahl.
-Rentrop
mit einem
ete einen
achbarten
nit dem
bange. —
Frau ihr
alle hin-
nn vor.
und rief
er Stall
rungene
konnte,
gang in
ege auch
Besuch

Warme Winter-Waren!

Wir bringen in besonders großen Mengen „Warme Winter-Waren" zum Verkauf.
Dieses Inserat zeigt Ihnen einige Schlager!

Trikotagen

Herren-Normal-Hemden gute Qualität 2.65
Herren-Futter-Hosen warme Winter-Qual. 3.50
Korsettschoner weiß gestr. m. Banddz. 1.25
Damen-Taillen weiß gestr. mit l. Aermel 1.95
Damen-Reform-Hosen dunkelbl. Trikot 4.90

Handschuhe

Kinder-Fäustel reine Wolle, weiß, Gr. 0-2, Paar 0.35
Kinder-Trikot mit Druckknopf 0.90
Damen-Strick- reine Wolle 1.20
Damen-Strick- prima Wolle 1.65
Herren-Wasch-leder imitiert 1.35

Wollwaren

Wollschals anger. in vielen Farben 1.95
Kinder-Garnituren Schal u. Mütze, reine Wolle 4.50
Kinder-Garnituren 3 teilig, reine Wolle 9.75
Kinder-Strick-westen m. Krag. reine Wolle von 6.75 an
Herren-Westen braun u. schwarz gestr. von 9.50 an

Strümpfe

Damenstrümpfe Wolle platt., Doppels. und Hocht. Paar 1.90
Damenstrümpfe Wolle gestrickt, sol. Qual. Paar 2.50
Damenstrümpfe reine Wolle gewebt, Doppels. und Hocherse Paar 3.90
Herren-Socken Wollgestrickt Paar 1.45 0.95

Decken

Schlafdecken 140/100 cm, besonders preiswert 3.90
Schlafdecken 140/100 cm, gute Qualität 4.50
Jaquarddecken 140/100 cm, enorm billig 6.90
Schlafdecken 150/200 cm, pr. Qualität 8.50

Beachten Sie unsere Schaufenster

Damen- und Mädchen-Konfektion

Damen-Flauschmäntel preiswerte Qualität 13.75
Cheviotflausch-Mäntel reine Wolle 19.75
Reinwoll. Kammgarntwill-Kostüme a. Seidenserge, m. Tressengarn 42.00
Reinwoll. Gabardine-Kostüme a. Seidenserge 49.75

Mädchen-Mäntel Flausch, dunkelf. Gr. 60 9.75
Mädchen-Mäntel engl. Flausch, hellfarb. Gr. 65 8.75
Schotten-Kleider versch. Ausmusterung Gr. 55 3.95
Cheviot-Kleider reine Wolle m. Tressen- und Soutachegarn. Gr. 70 8.50

Kleiderstoffe

Foulé-Tuch reine Wolle 70 cm br., in allen mod. Farb., Mtr. 3.25, 2.75
Mantelstoffe gem., gute Qual. ca. 140 cm br. Mtr. 3.25 4.50
Gabardine gute reinwoll. Ware 130 cm breit Mtr. 6.90
Delour de laine solide Qual., 130 cm breit Mtr. 9.75

Koppel G. m. b. H.

Betr. Badezeiten im Schwimmbad.

Auf Anordnung der Besatzungsbehörde fällt das Baden der Truppen am Dienstag, den 11. d. Mts., aus. Das Schwimmbad steht an diesem Tage der Bevölkerung ganz zur Verfügung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., bleibt das Schwimmbad bis 11 Uhr morgens den Besatzungstruppen vorbehalten.

Von 11—1 Uhr geöffnet für Damen, ab 3 Uhr Volksbad für Herren.

Donnerstag, den 13. d. Mts.: Die Besatzungstruppen baden von 7—11 Uhr und von 1—4½ Uhr.

Von 11—1 Uhr geöffnet für Herren.
Von 4½—5½ Uhr geöffnet für Damen.
Von 5½—7½ Uhr geöffnet für Herren.

Bochum, den 7. November 1924.

Städt. Beleuchtungs- u. Wasserwerke.

Evang. Kirchengemeinde Bochum.

Am 25. Januar 1925 findet eine Neuwahl der Größeren Gemeindevertretung statt. Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, die noch nicht in die Wählerliste ihres Stimmbezirks eingetragen sind, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 10. bis 23. November 1924 anzumelden. Alles Nähere über die Wahl wird fortlaufend zu den festgesetzten Zeiten in sämtlichen Hauptgottesdiensten unserer Kirchen und im Evangelischen Gemeindeblatt bekannt gemacht, ist auch jederzeit auf dem Gemeindeamt, Trankgasse 6, zu erfragen.

Bochum, den 5. November 1924.

Das Presbyterium.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bochum.

Parteifreunde und -Freundinnen, die gewillt sind, sich bei den Wahlvorarbeiten ehrenamtlich zu beteiligen, werden gebeten, am Sonntag, den 9. November, vorm. 10½ Uhr, im evang. Vereinshause zu erscheinen.

Die Arbeitergruppe wird gebeten, ebenfalls vollzählig zu erscheinen.

Der geschäftsführende Vorstand.

Teppiche Läuferstoffe
für Schlafzimmer und Treppe etc.
Altbewährte Fabrikate.
Billigste Preise.
C. Bohlmann
Kortumstr. 4. Fernruf 826.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Bochum, Viktorlastr. 3.

Chauffeur
gelernter Schlosser gesucht.
Heidemann & Pelzer
Hattingerstr. 14.

Haben Sie vor eine
Standuhr
zu kaufen, dann besichtigen Sie bitte das größte Spezial-Lager im engeren Industriegebiet.
Reichhaltigste Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Günstige Zahlungsbedingungen.
J. Wedekind Söhne
Maltheserstr. 7,
schräg gegenüber Stadtverwaltung früher Gummert.
Tel. 2829. Hauptgeschäft Königstr. 26

18 Pfund Gewichtszunahme.

Seit meiner Entlassung aus der Klinik, am 5. 9. 23 trinke ich regelmäßig Köstritzer Schwarzbier. Ich habe an Gewicht 18 Pfund zugenommen, trotzdem ich mein jüngstes Kind täglich nähre, auch heute noch, und außerdem meinen Haushalt und die anderen Kinder zu versorgen habe. Frau B. G., Bremen, Heerstraße 30. Genießen Sie das echte Köstritzer Schwarzbier. Es fördert den Stoffwechsel, regt die Nerven an, bildet neue Blutkörperchen, hat bei stillenden Müttern eine ausgezeichnete Wirkung auf die Milchabsonderung. Es ist nährkräftig und vollwürzig und ganz einzigartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Herb, appetitanregend, nicht süß. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei:

Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstraße 17. Fernruf 2491.
Im Ausschank:
Restaurant Hellweger Hof, Südhellweg 13.
Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 38, Fernruf 3728.
Langendreer: H. Zieh, Gastraße 9, Telefon Amt Witten 1237
und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Wir suchen für unseren Betrieb
größere Räumlichkeiten
nicht unter 1000 qm zu mieten (mit Vorkaufsrecht) oder zu kaufen, oder auch Haus, welches sich zu Fabrikationsräumen umgestalten läßt (Vorder- oder Hinterhaus).
Schriftliche Angebote erbitten
Buchdruckerei Ludolph & Co.
Kanalstraße 40 Bochum Telef. 2240 u. 2770

Zurückgekehrt!
Dr. med. Lackmann,
Wilhelmstr. 3.

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Reptel-
Herb-Reptel-
Wein
empfiehlt
Albert Janzik,
Maarbrückerstr. 12.

Felle, Pelze, Pelzgarnituren
reinigt und färbt
Färberei Galluschke
Läden in allen Stadtteilen.

Möbl. Zimmer
b. hoh. Miete gesucht.
H. Rockemann
nahelagernd.

2 Zimmer-Wohnung
abgeschlossen, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Näheres Brückstraße 20.

Gut möbliertes
Frontzimmer
Nähe d. Boch. Ver. (Straßenbahnlinie) an soliden Herrn zu vermieten. Preis: monatl. 22,80 Schriftl. Angeb. unter W. N. 40211 an die Geschäftsst. des Märk. Sprechers erbeten.

Wohnungstausch.
Geboten wird preiswerte, kleine, angenehme Wohnung, in guter Lage Bochums (3 Zimmer, Küche, Baderaum).
Gesucht wird hocherrschaftl. Wohnung (ev. 5 Zimmer, Küche, Bad) in Bochum.
Gefl. Offert. unter M. 85 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch Berlin — Bochum.
Hocherrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad, Mädchenzimmer, mit allen Bequemlichk., Warmwasser etc., in bester Lage Berlins gegen ähnliche in Bochum sofort zu tauschen gesucht. Angeb. u. Z. 3180 a. d. Gesch. d. Z.

Suche als
Stütze
der Hausfrau i. rub. Haushalt Stellung. Suchende ist 26 Jahre und in allen Hausarbeiten erfahren. Offert. an Nr. 20 F. Alby's Annonc.-Exped. Recklinghausen.

Perf. Plätterin
sucht Kundschaft in außer dem Hause. Angeb. unt. H. W. an d. Gesch. d. Ztg.

Perfekte
Damenschneiderin
sucht Arbeit. Gefl. Zuschriften erbeten unt. V. M. 300 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt (2 Jahre kaufmännische Schule besucht),
Lehrstelle
in einem Büro.
Ang. unt. H. M. 300 an die Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Eingeführter
Reisender
für Bochum u. weit. Umgebung gegen Prov. u. Gehalt gesucht. Angeb. mit Zeugn.-Abschrift. Referenz. an Klaschwitz u. Ostermann, Tabakwarengroßhandl. Dortmund, Kuckelke 14.

Hausmädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht.
Frau Rechtsanwalt Mattenklodt, Lessingstraße 11.

Wir suchen für einen unserer Angestellten ein
gut möbliertes Zimmer
Angebot unter Nr. 26908 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Führende deutsche Handelsauskunftei sucht zur Bearbeitung der Kreise Bochum, Herne, Wattenscheid, Witten und Hattingen
erste Kraft.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die über eine repräsentable Erscheinung verfügen, redegewandt sind und die besten Beziehungen zu Handel u. Industrie unterhalten. Nach erfolgreicher Arbeit wird die Errichtung einer dortigen Geschäftsstelle in Aussicht gestellt. Angebote unter Nr. 26943 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger Feinschlosser
für sofort gesucht.
Stübner Elektrizitäts-Akt.-Ges. Bochum.

Kaminöfen, Herde und Gasherde sowie kondizierte Herde
preiswert
zu verkaufen
Alsenstraße 9,
Nähe der Wittener Straße.

Ueberzieher
zu verkaufen.
Castroperstr. 231 b.

Welche geb. Familie nimmt zu eigenen Kindern vaterlosen 3jährigen
Knaben
in sorgf. Erziehung? Monatl. Pens.-Preis 70 Mk. ausschl. Kleid. Schriftl. Angeb. an d. Vorm. E. Heim, Barmen.

Sehr gut erhalt.
Wohnzimmer
billig zu verkaufen.
Otto Wassermann, Gerthe, Heinrichstr. 38

Heiratsgesuche

Heirat.
Damen u. Herren jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16 I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Steinway
ist der Inbegriff des vollkommensten Klaviers der Welt. Mehr als 200 000 Flügel und Pianinos aus den Fabriken Steinway & Sons legen Zeugnis ab von der unerreichten Qualität und dem unvergänglichen Wohlklang des „Steinway"
Verlangen Sie bitte die neueste Preisliste.
Hilger, Essen
Flachsmarkt 2 (im Keramikhaus).
Fernruf 7593.

Wohnungstausch!
Wer zieht nach
Wiesbaden
Geboten: Villenwohnung im Nerotal, herrlichste Lage Wiesbadens, 4 Zimmer, Wintergarten, Küche, Keller, Mädchenzimmer, Centralheizung, Gartenbenutzung etc.
Gesucht: Wohnung in Bochum.
Anfragen an Max Möltgen, Wiesbaden, Nerotal 52.

Auffallend billige

MÄNTEL

Mantel	aus molligem Plauschstoff	17.50
Mantel	aus Ia. Loden	19.75
Mantel	sehr flott aus wundervollem molligen Stoff	27.50
Mantel	aus gutem Tuch mit Tressenbesatz	29.75
Mantel	Velour de laine vornehme Form	39.00
Mantel	Velour de laine mit Biberette-Kragen	58.00

KLEIDER

Kleid	reinwoll. Cheviot mit Tressengarnitur	9.75
Kleid	Ia. Gabardine entzückende Form	17.50
Kleid	aus apartem Schottenstoff mit halbem Arm	19.50
Kleid	aus Ia. Gabardine mit langem Arm	19.75
Kleid	aus bedruckt. Marocaine moderne Machart	32.00
Kleid	Ia. Gabardine mit bunter Stickerei und Tresse	45.00

Gebr. Abraham Bochum

Brück- und Heinrichstr.-Ecke

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus. — Zahlungserleichterung. —

Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14

Wer hat Stoff?

Liefere Anzug, Paletot, Raglan Ulster, mit sämtlichen Zutaten garantiert gutsitzend für **22.00 Goldmark** und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.

Mech. Groß-Schneiderei Essen.

Annahmestelle Bochum, Klas, Ehrenfeldstr. 6.

Kaufen Sie keine Perser Teppiche

die nur scheinbar billig sind, aber infolge ihres Minderwertes für jeden Preis zu teuer bezahlt sind. Auf alle Fälle aber vergleichen Sie vorher unsere Preise für Elite-Qualitäten. Sie ersparen sich Enttäuschungen und Geld.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus.

Friedr. Ruwe
Eickel

Telefon Nr. 1706 Amt Bochum
Tel. Nr. 3999 Amt Gelsenkirchen

Großbäckerei und eigene Mühle.

Modern eingerichtete Anlagen mit elektrischem Betrieb.

Sämtl. Backwaren werden täglich frisch geliefert und jedem Kunden frei ins Haus gebracht.

Spezialität: Graubrot (Oeynhauser).

Bestellungen in Futter-Artikeln wie gar. reines Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, werden prompt besorgt

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verkaufsstellen an allen Plätzen.

Ständiges Lager in Mais, Gerste, Weizen, Hafer etc. zu den billigsten Tagespreisen.

Wollen Sie Kunde werden?

So schreiben Sie eine Postkarte mit genauer Angabe der Wohnung an obige Adresse.

Sie werden gut und reell bedient.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.

Heinrich Wiese

Malermeister, **Wattenscheid.**

Telefon 1977.

Alle in's Fach schlagende Arbeiten werden auf das prompteste ausgeführt.

Mit vollem Recht

können wir behaupten, daß wir Ihnen infolge unserer günstigen Einkäufe den dringend fehlenden Paletot zu einen enorm billigen Preis liefern können. Der größte Teil der Verbraucher ist auf kleines Einkommen angewiesen. Unser Grundsatz, „Großer Umsatz — kleiner Nutzen" trägt dieser Tatsache Rechnung und gibt jedem die Möglichkeit, die notwendige Kleidung anzuschaffen. Prüfen Sie unsere Qualitäten, vergleichen Sie unsere Preise und überzeugen Sie sich, daß unsere Leistungsfähigkeit unerreicht ist.

Sie sparen bei uns!

Fortuna, Bochum, Hellweg 1.

Weitere Geschäfte: Köln, Mülheim, Aachen.

Westfälisch-Rheinische Biergroßhandlung

Bochum, Bülowstraße 24.



Ritter

KRAFT-BORN

Das echte Malzbier.

Nur Malz u. Hopfen und reiner Zucker.

Besonders nahrhaft.



Bierbrauer Kilian Bülowstraße 24 Fernsprecher 3099.

Spezial-Ausschank:

Schreibers Bierlokal Rosenstr. 9. Fernsprecher 3765.

Größte Auswahl am Platze
in nur guten

Herren- u. Damen-Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Spezia von 100 Bil.-Mk. an

Nähmaschinen, versenkbar, 180 Bil.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Hannoversche Landwurst und Dauerware

9-Pfd.-Paket 14.00 Mk.

einschl. Mettwurst

Ia. Qual. frei Haus unter Nachn.

L. Sattelkau
Uelzen i. H.

PIANOS

Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Nr. 195. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 8. Nov 1924.

Bochumer Stadtverordnetenversammlung.

Die Kommunisten verhindern die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers. — Die bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter verlassen den Sitzungssaal. — Kommunistische Radauszenen und Störungsversuche der Tribüne.

Bochum, 7. Nov.

Die heutige Sitzung gestaltete sich wieder, wie man schon von vornherein annehmen konnte, zu einem großen kommunistischen Theater. Schon vor Beginn war auf den Tribünen kein Platz mehr zu finden. Namentlich hatten sich zahlreiche Arbeitslose eingefunden, und der Andrang wurde schließlich so stark, daß mehrere Zuhörer zur Tribüne nicht mehr zugelassen werden konnten. Vor dem Rathaus, vor dem sich eine größere Menge angesammelt hatte, hielten mehrere Polizeibeamte die Ordnung aufrecht. Die Kommunisten hatten scheinbar nicht unterlassen, die Tribüne mit Leuten ihres Schlages zu besetzen, und in der Tat nahm unter dem kommunistischen Vorsitzenden die Tribüne mit Schimpfworten wie „Schuft", „Mundhalten", „Arbeiterfeinde", „Lügner" und allerlei Zwischenrufen an den Verhandlungen in einer Weise teil, die sachliche Auseinandersetzungen unmöglich machte. In dem Lärm, der von der Tribüne namentlich bei den sozialdemokratischen Rednern einsetzte, ging zeitweise alles unter, ohne daß der Vorsitzende einmal mit der Räumung der Tribüne drohte. Es war beinahe zu verwundern, daß es noch mit Worten abging und daß die Tribüne sich überhaupt mit Zwischenrufen begnügte. Auch die kommunistische Fraktion schien eine besondere Ehre darin zu sehen, mit Zwischenrufen zu glänzen. Seit dem Eintritt der Kommunisten in das Stadtparlament hat man eigentlich eine derartige Sitzung wie die heutige nicht erlebt. Die Sozialdemokraten, die bei der Wahl des stellvertretenden Vorstehers für den Kommunisten stimmten, und das Zentrum, das diese Wahl durch Stimmenthaltung ermöglichte, hatten in der Zwischenzeit eingesehen, daß man so nicht zu einem sachlichen Arbeiten kommen könne, und sich dem Antrage der bürgerlichen Fraktionen betr. Wahl des Vorstehers an erster Stelle der Tagesordnung angeschlossen. Aber der Kommunist Levermann wußte nichts Besseres zu tun, als zu erklären, daß er es balehne, über den Antrag abstimmen zu lassen. Er blieb, nachdem man in einer anberaumten halbstündigen Pause bei den Kommunisten über das einzuschlagende Verfahren eifrig geredet hatte, auf dem Standpunkt stehen. So wurde die Versammlung schließlich beschlußunfähig, denn die bürgerlichen Fraktionen und auch die Sozialdemokraten lehnten es natürlich ab, den kommunistischen Wünschen zu willfahren und so den stellvertretenden Vorsitzenden Levermann noch obendrein zu unterstützen. Die Erwerbslosen werden sich bei den Kommunisten bedanken können, wenn der Antrag betr. Bewilligung von 200 000 Mark für Notstandsarbeiten, der heute auf der Tagesordnung stand, immer noch nicht erledigt werden konnte. Die Opposition der Kommunisten gegen die Vorsteherwahl ist natürlich nur Mache, lediglich zu dem Zwecke, die Stadtverordneten-Versammlung lahmzulegen. Man muß bei der Mehrheit jetzt schnellstens zu einem sachlichen Arbeiten gelangen, und da das offenbar mit den Kommunisten nicht geht, ohne sie, indem man einen der für diesen Fall in der Städteordnung vorgesehenen Wege beschreitet. Anzuerkennen ist gewiß, daß das Zentrum sich in der heutigen Sitzung in der Vorsteherwahl den anderen bürgerlichen Fraktionen angeschlossen hat. Im übrigen spielten sich die heutigen Auseinandersetzungen fast nur zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten ab, ohne ein greifbares Ereignis zu haben. Die Kommunisten warfen ihrem Nachbar allerlei Liebenswürdigkeiten an den Kopf, die Sozialdemokraten blieben nicht stumm und antworteten auch ihrerseits. So stritt man sich ¾ Stunde herum. Aber schon wenige Minuten nach der Wiederaufnahme der „Verhandlungen" mußte die Sitzung, da die Mehrheit den Saal verlassen hatte und nur die Kommunisten zurückgeblieben waren, wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben werden. Das Theater, zu dem die Kommunisten diese Sitzung gemacht hatten, war damit zu Ende!

Sitzungsbericht.

Am Magistratstisch: Bürgermeister Dr. Geyer, Stadträte Kruesmann, Brauns, Thoene, Becker, Magistratsassessor Ostrop.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Levermann (Komm.) eröffnete die Sitzung.

Es waren zwei Anträge eingelaufen, die von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten unterschrieben waren. Der erste betraf die Absetzung des auf der Tagesordnung stehenden Punktes „Mißstände im Wohlfahrtswesen." Der zweite ersuchte um Beratung des 12. Punktes betr. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers an erster Stelle.

Stadtv. Pöppe (Komm.) beklagte sich vor Eintritt in die Tagesordnung über die Berichterstattung des „Volksblattes" betr. die letzte Stadtverordneten-Sitzung und wurde, ohne daß der Vorsitzende Levermann (Komm.) sich zum Eingreifen bewogen fühlte, durch zahlreiche Zwischenrufe von der überfüllten Tribüne unterstützt. Auch der Kommunist Ranft zog gegen das „Volksblatt" los, wobei auch wieder von der Tribüne verschiedene Zwischenrufe zu hören waren.

Stadtv. Sommerlad (Soz.) behauptete demgegenüber, daß die Berichterstattung des „Volksblattes" über die Stadtverordneten-Sitzungen den Tatsachen entspreche. (Lebhafte Rufe von der Tribüne und von den Kommunisten.) Der Redner behauptete weiter, daß Stadtv. Ranft Stadtverordneten der Rechten mehrfach die Hand geschüttelt habe (Großer Lärm auf der Tribüne.) und ferner wies auf die Schreibweise des „Ruhrecho" hin, das in den Sitzungen durch den Bezirksleiter Nowack vertreten sei, wobei er aus dem Blatte Kostproben gab. (Zurufe des Bezirkl. Nowack.) Einige der kommunistischen Stadtverordneten gäben vor, Arbeiterinteressen zu vertreten, und seien doch nur Beauftragte von Moskau (erneute Unruhe und stürmische Schlußrufe auf der Tribüne).

Stadtv. Pöppe (Komm.) bezichtigte in seiner Erwiderung die Sozialdemokraten des Verrats an der Revolution.

Stadtv. Klein (Soz.) bezeichnete die ganze Aussprache als im Widerspruche zur Geschäftsordnung stehend und bedauerte, daß der Vorsitzende den Stadtv. Sommerlad gegen die kommunistischen Beschimpfungen nicht in Schutz genommen habe.

Stadtv. Ranft (Komm.) setzte hierauf seine Angriffe gegen das „Volksblatt" fort.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) beantragte, zur Tagesordnung zu verhandeln.

Hinzu gekommen war inzwischen noch ein kommunistischer Antrag betr. Anhörung eines Ausschusses von Erwerbslosen.

Stadtv. Frau Dr. Schönwald (Dem.) betonte, es sei zu verwundern, daß die kommunistische Fraktion jetzt wünsche, daß auch Vertreter der Arbeitslosen gehört werden sollten. Auf der Tagesordnung stehe bereits ein Antrag betr. Notstandsarbeiten. Man sollte daher zur Tagesordnung übergehen.

Der Vorsitzende erklärte sich ausdrücklich dagegen, den 12. Punkt als ersten zu behandeln. Er werde sich auf diese Art und Weise nicht seine Rechte nehmen lassen.

Stadtv. Dr. Rawitzki (Soz.) betonte, daß es in jeder Versammlung üblich sei, über die Tagesordnung zu bestimmen. Es müsse also zunächst über die Tagesordnung abgestimmt werden.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) bat wiederholt, über den Antrag betr. Beratung des 12. Punktes an erster Stelle abstimmen zu lassen.

Stadtv. Ranft (Komm.) glaubte zu wissen, daß Sozialdemokratie und Zentrum bereits zusammengesessen hätten, um gegen Levermann vorzugehen.

Stadtv. Küppers (D. V.) ersuchte erneut um Abstimmung über den Antrag betr. Vorsteherwahl, die bisher stets am Anfang der Sitzung vorgenommen worden sei.

Der Vorsitzende lehnte eine derartige Abstimmung ab und meinte noch, er habe schon vorher seinen Standpunkt dargelegt und halte diesen unbedingt aufrecht. Wenn Sie (zu den Bürgerlichen) die Sitzung verließen, lehnte er jegliche Verantwortung ab.

Stadtv. Frau Dr. Schönwald (Dem.) erklärte, daß vor dem Eintritte in die Tagesordnung natürlich die Dringlichkeitsanträge zunächst erledigt werden müßten.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) beantragte erneut, zur Tagesordnung zu verhandeln.

Als demgegenüber der Vorsitzende nochmals erklärte, er bleibe bei seinem Standpunkte, verließen die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten geschlossen den Sitzungssaal.

Infolgedessen sah sich der Vorsitzende zu seinem großen Leidwesen gezwungen, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen.

In der Pause besprach man sich in den Fraktionen über die Lage. In der Kommunistischen Fraktion, die im Sitzungssaal tagte, ging es anscheinend sogar ziemlich lebhaft her. Dort führte der kommunistische Bezirksleiter Nowack das große Wort.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die kommunistische Fraktion auf ihrem Standpunkte verharre. Die Tagesordnung bleibe also, wie sie vorliege, bestehen.

Darauf verließen die meisten bürgerlichen Vertreter und die meisten Sozialdemokraten erneut den Sitzungssaal, wobei die Stadtv. Klein (Soz.) und Nocke (Ztr.) die Beschlußfähigkeit der Versammlung bezweifelten und ihre Erklärungen protokollieren ließen.

Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß, da die Beschlußfähigkeit der Versammlung angezweifelt worden sei, er sich genötigt sehe, die Gründe für das Auffliegen der Sitzung anzugeben. Es sei zwar eine Tatsache, daß hier und da Anträge auf Abänderung der Tagesordnung gestellt worden seien. Nachdem aber die Kommunisten schlimme Erfahrungen damit gemacht hätten, so blieben sie dabei, daß sie einer Abänderung nicht stattgeben könnten. Man lehne jede Verantwortung dafür ab, daß die auf der Tagesordnung stehenden Punkte nicht erledigt werden könnten.

Stadtv. Sommerlad (Soz.) meinte, daß gerade die Kommunisten an diesem Ausgange die Schuld trügen, und führte hierauf noch an, der Vorsitzende habe erklärt, die Erwerbslosen könnten verhungern, damit der Bürgerkrieg ausbreche. (Zwischenrufe und allerlei Schimpfworte von der Tribüne.)

Der Vorsitzende bezeichnete demgegenüber die ihm in den Mund gelegte Aeußerung als eine gemeine Lüge und schob die Schuld an dem Ausgang der Versammlung auf die bürgerlichen Fraktionen und die Sozialdemokraten, wobei er, wie erwartet, behauptete, daß dadurch die Erwerbslosen um ihr Recht gekommen seien. (Zustimmende Rufe von der Tribüne.)

Hierauf wurde die Versammlung um 6,40 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 8. Nov.

Noch einmal Reichsjugendwettkämpfe.

=r= Das hiesige Zentrumsblatt kann es nicht verschmerzen, daß nicht alle Volkskreise sich den mehr als oberflächlichen Argumenten anschließen, mit denen es den „verderblichen Einfluß" des Mädchenschauturnens zu begründen versucht und so glaubt es in seiner Nr. 259 vom 6. d. M. uns sagen zu müssen, daß es sich mit unserer „Auffassung von Anstand, Sitte und Schicklichkeit unter keinen Umständen identifizieren möchte". Nun wir legen auf das Urteil dieses „auf höheren Befehl" arbeitenden Blattes keinen Wert, weil wir wissen, daß wir mit unserer Auffassung von dem Mädchenschauturnen, die wir in unserem Blatte ja zweimal ausführlich darlegten und die nochmal zu erörtern für überflüssig halten, nicht alleinstehen und uns in urteilsfähiger bester Gesellschaft befinden. Davon zeugt ja die Beschickung der Veranstaltung von Seiten der Elternschaft.

Das katholische Blatt in Wattenscheid vermeidet ja auch ängstlich jegliche sachliche Auseinandersetzung und nimmt zu der Frage des Mädchenturnens nur noch in einigen phrasenhaften Redensarten Stellung. Uns scheint, daß die Reichsjugendkämpfe nur ein willkommenes Mäntelchen bilden für die dem Zentrum viel wichtigere prinzipielle Erörterung der Personalfrage bei der Besetzung städtischer Aemter.

Die Leitung der Jugendwettkämpfe hatte Rektor Heinen — ein Protestant. (Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt!) Wenn das Blatt schreibt: „Die ganze Angelegenheit hat gezeigt, daß Herr Rektor Heinen der unrechte Mann auf dem rechten Posten ist, und daß ein Wechsel in der Leitung erforderlich ist, will man künftighin Mißhelligkeiten dieser Art verhindern", so fragt man sich einmal, welche Mißhelligkeiten denn Herr Heinen hervorgerufen hat; etwa die, daß die Kämpfe trotz des Sturmlaufs des Zentrums doch stattgefunden haben und sogar 10 katholische Mädchen daran teilnahmen, eben jene, deren Eltern nicht dem Befehl nachkamen und folgten? Aber dann fragt man weiter, hätte das Blatt die Personalfrage aufgeworfen, wenn der Leiter der Veranstaltung ein Katholik gewesen wäre, vielleicht Vater eines jener 10 Mädchen? Wir glauben es kaum. Es handelt sich einfach um den Kampf Protestant oder Katholik und dazu müssen bei der augenblicklichen Wahlkampagne als Propagandamittel selbst harmlose Schülerwettkämpfe herhalten. Diese Politik des Zentrums ist doch zu durchsichtig, daß es sich lohne, langen Auseinandersetzungen Raum zu geben. Unsern Lesern dürfte der Fanatismus der Leute von Roms Gnaden hinlänglich bekannt sein.

Es freut uns nur, daß wir feststellen können, daß das Zentrumsblatt von der Veranstaltung etwas gelernt hat und dem Mädchenturnen doch nicht mehr so ganz schroff gegenübersteht, was aus dem erwähnten Artikel hervorgeht, in dem es heißt, daß das Mädchenturnen nicht grundsätzlich, sondern nur in der vom Leiter durchgeführten Form abgelehnt wird und nur der „unrechte Mann" auf dem „rechten Posten" (also man erkennt auch von jener Seite nun mit einemmal das Zurechtbestehen des Mädchenturnens an) steht. Der Sündenbock ist eben nur noch der protestantische Rektor Heinen.

---

lk. **Stenographisches.** Der Kurzschriftverein Stolze-Schrey 1919 hielt kürzlich im Vereinsheim, Wwe. Weindorf, Ecke Ost- und Nordstraße, seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Tomalik wurden zwei Herren als neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf gab Herr Tomalik einen Bericht über die stenographische Lage, ebenso über die am 26. Okt. 1924 in Bochum stattgefundene Versammlung der Vereinsvertreter vom Bochumer Kreise. Es wurde beschlossen, am 13. Dez. 1924 einen Familien- und Werbeabend zu veranstalten. Am Dienstag, 9. Dez. 1924, findet im Vereinsheim ein Vereinswettschreiben statt. An diesem können auch Schriftfreunde teilnehmen, die keinem Stenographenverein angehören. Die Preisverteilung findet an dem Familien- und Werbeabend am 13. Dez. statt. Der erste Vorsitzende Tomalik legte dar, noch mehr für den Anfängerkursus zu werben. Anmeldungen werden auch weiterhin jeden Dienstag und Donnerstag im Vereinslokal entgegengenommen.

lk. **Neue Branntweinverkaufspreise.** Von gestern ab hat die Interessengemeinschaft der Wirtevereine von Stadt und Amt die Branntweinverkaufspreise neu festgesetzt, und zwar nehmen sie für 1 Liter Branntwein aus dem Hause 3,20 Mk. und für ein Zweiunddreißigstel Glas 15 Pfg.

lk. **Freiwillige Feuerwehr.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet heute abend ihre monatliche Versammlung. Beginn 8,30 Uhr im Vereinslokal Recke.

lk. **Festnahme.** Ein Arbeiter von hier wurde wegen Vergehens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

---

lk. **Günnigfeld, 7. Nov.** Evang. Arbeiterverein. Sonntag nachmittag, beginnend um 4½ Uhr, feiert der Evang. Arbeiterverein in seinem Vereinslokal einen Familien-Unterhaltungsabend. Der Kirchenchor hat seine Mitwirkung zugesagt. Herr Lehrer Hein vom Vereinsverband wird einen Vortrag halten und der Evang. Verein für Volkskunst aus Gelsenkirchen bringt einige Stücke zur Aufführung. Vereinsmitglieder, insbesondere die Ehrenmitglieder, werden mit ihren Angehörigen zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Während der Wintermonate, vom 16. Nov. an, beginnt der Gottesdienst wieder um 10 Uhr. Mittwoch nachm. um 5 Uhr Nähstunde der Frauenhülfe.

□ **Eppendorf, 8. Nov.** Der M.-G.-V. Liederfreund-Eppendorf veranstaltet am kommenden Sonntag, 9. d. M., nachm. 5 Uhr, im Saale Bußmann sein diesjähriges 2. Hauptkonzert. Zur Mitwirkung ist u. a. verpflichtet: Konzertsängerin Martha Ebert (Alt), Höntrop. Zum Vortrag gelangen 10 reine Volkslieder. (Siehe Anzeige.)

lk. **Höntrop, 7. Nov.** Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein hält seine nächste Versammlung am Sonntag, 16. Nov., und zwar jetzt wieder nachmittags 5 Uhr, in seinem Vereinslokale ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so auch die Feier des Weihnachtsfestes, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Buntes Allerlei.

k. Die Operation unter dem Straßenbahnwagen. In Oxford Street, einer der belebtesten Straßen von Sidney, versuchte ein 11jähriger Schuljunge namens Philipps, auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufzuspringen, geriet dabei unter die Räder und blieb, als der Führer den Wagen sofort zum Stehen brachte, mit einem Bein unter dem Rad liegen. Vergebens versuchte man, durch die Anwendung von Hebeln, den Straßenbahnwagen aufzuheben, um das verletzte Glied zu befreien. Daher beschlossen drei junge Aerzte, die sich an der Unglücksstätte zusammenfanden, die notwendige Amputation des Beines sofort an Ort und Stelle vorzunehmen. Während ein starkes Aufgebot von Polizisten die herumstehende Menge zurückhielt, wurde der Knabe betäubt und zur Operation geschritten. Die Aerzte fanden, daß sie das Bein des Patienten nur erreichen könnten, wenn sie sich auf den Rücken unter den Straßenbahnwagen legten, und in dieser schwierigen Stellung wurde die Operation von ihnen schnell und glücklich ausgeführt. Unterdessen mußte der ganze Verkehr im Umkreis von etwa 2 Kilometern aufhören. Der Knabe wurde dann ins Krankenhaus gebracht, wo seine Heilung gut vonstatten ging.

k. Die Zunahme der Langlebigkeit. Wie sehr das Leben des Menschen durchschnittlich im Laufe der Jahrtausende sich verlängert hat, geht aus Statistiken hervor, die von Pariser Blättern veröffentlicht werden. Danach war die durchschnittliche Lebenslänge eines Menschen im Rom der Kaiserzeit 18 Jahre. Diese kurze Lebensspanne wurde hauptsächlich durch die große Kindersterblichkeit hervorgerufen. Das durchschnittliche Lebensalter in Frankreich vor der Revolution belief sich auf 28 Jahre, im Jahre 1800 auf 32, 1850 auf 37 und 1880 auf 40 Jahre. Vor dem Kriege war das durchschnittliche Lebensalter auf 46 Jahre gestiegen. Der Weltkrieg hat diese Entwicklung naturgemäß unterbrochen, aber eine andere Statistik, die das Alter der berühmten Männer berücksichtigt, zeigt eine fortlaufende Zunahme der Langlebigkeit. Es wird im 15. Jahrhundert auf 52½ Jahre berechnet, im 16. auf 63 Jahre, im 17. auf 54½ Jahre, im 18. auf 67½ Jahre, im 19. auf 68 ein Drittel Jahre, und für die Gegenwart wird es mit 71 Jahren angegeben.

es. Die größte Quelle der Welt. Eine seltsame Tatsache ist, daß die Quelle eines kleinen, in der Welt fast ganz unbekannten Flüßchens, der Rhume, sicher die bedeutendste Quelle Europas, vielleicht der ganzen Welt ist. Der „Rhumesprung", wie man die Quelle im Lande selbst nennt, liegt bei dem Dorfe Rhumspringe im hannoverschen Unter-Eichsfelde. Nach den neuesten Beobachtungen liefert diese Quelle in jeder Sekunde 45 Hektoliter Wasser, also täglich beinahe 4 Millionen Hektoliter. Das ist mehr Wasser, als alle Dörfer und Städte Deutschlands zum Trinken gebrauchen. Die Quelle bildet einen brunnenklaren Teich, der viele Einzelquellen umfaßt. Aus drei großen Sprungröhren tritt das Wasser in bestimmten Zwischenräumen stoßweise, aber geräuschlos hervor, bildet an der Oberfläche des Teiches kreisförmige Wellen und wälzt sich dann in das Bett der Rhume. Zu den drei Hauptröhren kommen noch viele kleinere. Man wird nicht müde, dem Aufquellen des Wassers und dem Spiel der Wellen zuzuschauen. Das Wasser hat eine blaugrüne Färbung und ist so klar, daß man bis auf den Grund sehen kann. Eine herrliche Unterhaltung bildet das ewige Wogen der Wasserpflanzen in den strudelnden Wassermengen. Auch in Zeiten der größten Trockenheit, wenn viele Bäche versiegen, tritt im Rhumekessel keine Abnahme ein. Die Wasser kommen gewiß aus sehr großer Tiefe. Nach einem kurzen Laufe von knapp 10 Minuten treibt die Rhume bereits eine Holzschleiferei. Die Rhume ist ein Nebenfluß der Leine.

k. Das erste geheizte Grab. Lenin, der in seinen Schriften so eifrig für die Gleichheit der Menschen eingetreten ist, wird im Tode vor allen anderen Sterblichen bevorzugt. Er hat nicht nur ein wunderbares Mausoleum in Moskau erhalten, sondern ihm wird das erste Grab eingeräumt, das geheizt ist. Wie die „Prawda" meldet, ist das Mausoleum für 14 Tage geschlossen worden zu dem Zweck, um eine Heizvorrichtung einzubauen. Lenins Grab dürfte das erste sein, das auf diese Weise ausgestattet wird. Nach den Angaben des Blattes wird diese Maßnahme dadurch notwendig, daß man das Einfrieren der Mumie während des kommenden Winters verhindern will. Man fürchtet, daß der Zutritt von Kälte nach dem schwierigen Einbalsamierungsprozeß, dem die Leiche unterworfen worden ist, einen nicht wieder gut zu machenden Schaden hervorrufen könnte. Nach der Einrichtung der Heizung wird das Grab wieder für das Publikum geöffnet.

Werbewoche in Dortmund:
Paul Michaelis Dortmund Westenhellweg 56
Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.
Besichtigen Sie meine 12 Schaufenster in der Werbewoche, die zeigen, wie man sich für wenig Geld behaglich einrichtet. — Sie finden viel Interessantes und Schönes insbesondere mäßige Preise.
Lieferung überall frei.

Gesetzlich darf
in MAGGIs Originalflaschen nichts anderes als MAGGIs Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGIs Würze und weise Nachahmungen zurück.
Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlins, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.


Engern und Westfalen.

„Was bedeutet der Name Engern?" wird mancher Leser sich fragen, der diesem Namen selten oder nie begegnet ist. „Wir sind doch alle Westfalen, aber der Stammesname Engern ist mir fast nie begegnet." Wer nur das moderne Westfalen kennt, mag Recht haben, wenn er so spricht, aber wer einmal einen Blick in die Geschichte der älteren Zeit getan hat, wird sich sagen, daß darin der Name „Engern" häufig vorkommt. Der römische Historiker Tacitus redet immer von dem Stamme der Argrivarie, der Engern, die dem Germanikus mehrere Schlachten und heftige Kämpfe lieferten. Sie wohnten damals rechts von der Weser, während wir die heutigen Engern ausschließlich links von der Weser suchen.

Sie wohnen in Paderborn, Lippe, Ravensberg und im Mindenschen. Daß sich in den angrenzenden Landstrichen auch noch vereinzelte Spuren von Engern finden, liegt auf der Hand. So heißt Soest „die Stadt der Engern" und nach der Sprache zu urteilen heißt sie mit Recht so, denn die Soester Sprache hat mit der Sprache der vorher genannten Landstriche vieles gemeinsam. Auch in das sogenannte Sauerland führen uns vielfach engerische Spuren. Wer sich mit den Gedichten des sauerländischen Dichters Grimm beschäftigt, stößt überall auf Spracheigentümlichkeiten des engerischen Dialekts. Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß die Engern hauptsächlich im bergigen Teile Westfalens wohnen, wogegen die Westfalen in der breiten Münsterländischen Ebene und im Osnabrückischen ihren Sitz haben.

In den Titeln der Herrscher wurden bis in die neueste Zeit die Worte „Herzog der Engern und Westfalen" ausgeführt und noch im Mittelalter wußte jeder Bewohner sofort, ob er in Westfalen oder in Engern (Argravia) wohnte. Der im Zentrum Westfalens liegende Kreis Beckum hatte im 12. Jahrhundert eine Anzahl von Höfen, die im Engerlande lagen, während andere in Westfalen lagen. Diese Unterscheidung der beiden Gebiete ist den heutigen Bewohnern des Kreises völlig fremd und unbekannt. Die Sprache ist's allein, die heute noch Bewohner der beiden Gebiete kennzeichnet und sie merklich von einander trennt und unterscheidet.

Schwieriger ist es, die Engern und Westfalen nach der äußeren Erscheinung zu unterscheiden. Von der Ravensbergischen Bevölkerung heißt es in einer Beschreibung aus dem 18. Jahrhundert: „Die Einwohner der Grafschaft Ravensberg sind mehrenteils start von Gliedern, gut von Gesicht und wohl gewachsen." In einem Bericht des 17. Jahrhunderts werden sie als „weit und breit von kriegstüchtiger Beschaffenheit" charakterisiert. Von dem westfälischen Münsterländer sagt A. Droste: „Er ist groß, fleischig, selten von großer Muskelkraft." Der Geograph Berghaus spricht von „hohen, kräftig gebauten, breitschultrigen schlanken Männern des Münsterlandes, zumal der münsterischen Ritterschaft und der Schultenhöfe." Bei den Paderbornern konstatiert A. Droste eine starke Mischung mit südlichem Blute und hebt von den Frauen hervor, daß sie das Schicksal der Südländerinnen hätten, „eine frühes üppige Blüte und ein frühes, zigeunerhaftes Alter." Vom Sauerländer heißt es bei Droste: „Er ist ungemein groß und wohlgebaut, vielleicht der größte Menschenschlag in Deutschland, aber von wenig geschmeidigen Formen."

Aus diesen Charakteristiken werden wir wenig gebrauchen können, um die körperliche Beschaffenheit von Engern und Westfalen näher zu kennzeichnen. Die vielfache Mischung von Stämmen im Laufe der Jahrhunderte macht es unmöglich. Dagegen hat sich die sprachliche Eigenart der alt-engerischen Gegenden noch bis zum heutigen Tage klar und deutlich erhalten. Wenn wir nun eine Grenzlinie zwischen der engerischen und westfälischen Mundart ziehen sollen, so würde sie etwa in folgender Weise verlaufen: Attendorn-Lüdenscheid-Elsey-Schwerte-Unna-Mark bei Hamm-Herzfeld, Lippstadt-Bielefeld-Halle (W.)-Borgholzhausen-Neuenkirchen-Riemsloh-Rödinghausen-Oldendorf (Kr. Lübbecke). Verschiedene Uebergangsmundarten, die zwischen beiden Dialekten liegen, sind z. T. im Wort engrisch, in den Lauten westfälisch. Dahin gehört u. a. der Kreis Wiedenbrück mit Gütersloh. Der heutige Westfale ist und bleibt in sprachlicher Beziehung konservativ, und das ist kein Fehler, denn sonst wäre uns Vieles verloren gegangen.

Bilder aus dem Hochwasser-Gebiet.



Am Leystapel in Köln.

Vom Kartoffelausmachen vor einem halben Jahrhundert im östlichen Bezirke der Gemeinde Linden-Ruhr

Zu der in der Ueberschrift genannten Zeit war die nachbarliche Hilfsbereitschaft im Gemeindebezirk hoch entwickelt und wurde von allen Nachbarn gehalten und bis ins Kleinste treu ausgeführt. Erblickte ein junger Weltbürger das Licht der Welt, so eilten alle Nachbarinnen nach einigen Tagen zum „Kromrühren" mit dem „krummen" Arm. Sie brachten der Wöchnerin nicht nur ihre Glückwünsche dar, sondern überreichten auch allerlei Gaben in Gestalt von Kuchen, Kaffeebohnen, Zucker usw. Stürzte sich ein Nachbar oder eine Nachbarin ins Ehejoch, so waren alle Nachbarn mit Hilfeleistungen, Gaben und Glückwünschen bei der Hand, um den jungen Eheleuten den gemeinsamen Kampf ums Dasein so leicht wie möglich zu machen. Starb jemand in der Nachbarschaft, so standen die Nachbarn den trauernden Hinterbliebenen mit Rat und Tat treu zur Seite, um deren Schmerz um die Geschiedenen nach Kräften zu lindern. Daß gute und getreue Nachbarn nach Dr. Martin Luther zum täglichen Brot gehören, hatten unsere Altvordern in Schule und Kinderlehre nicht nur mit dem Kopfe auswendig gelernt, sondern Herz und Gefühl handelten auch darnach. Selbst im Herbste während der Kartoffelernte standen sich die Nachbarn treu und hilfreich zur Seite, sodaß der „Erappelskrieg" von Alt und Jung mit Freuden ausgefochten wurde, besonders wenn faustdicke Knollen das Schlachtfeld bedeckten.

Gegen 2 Uhr nachmittags, weil die Kötter, die zugleich Bergleute waren, damals nicht früher kommen konnten, versammelten sich die Nachbarn an dem Hause des Kötters, dessen Kartoffeln eingeerntet werden sollten. Die Männer waren mit Mistgabeln bewaffnet, die Frauen und Kinder trugen Körbe und Eimer zum Auflesen der beim Ausmachen zum Vorschein kommenden Knollen.

Gewöhnlich wurden die Kartoffeln vom „Baumann" mit dem Pfluge ausgebaut. Die Männer ebneten mit ihren „Forken" die vom Pfluge aufgestülpten „Baufuhren" und beförderten so die Kartoffeln auf die Oberfläche des Landes. Die flinken Hände der Frauen, Mädchen und Knaben warfen die Knollen lachend in die Körbe und Eimer. Wenn sie mit den köstlichen roten, blauen oder weißen Knollen gefüllt waren, so wurden die Gefäße gewöhnlich vom Feldbesitzer auf einer nebenstehenden Pferdekarre rasch ihres kostbaren Inhalts entleert, worauf das Einsammeln von neuem weder vor sich ging. Um 4 Uhr trat eine kurze, aber gerngesehene Pause ein. Die Hausmutter erschien gewöhnlich mit mehreren Auslesefrauen auf dem Felde. Sie brachten in schneeweißen Körben für die Hungrigen gewaltige Butterbrote, bestehend aus einer mächtigen Schnitte Schwarzbrot mit guter, dicker Butter — keine Margarine — geschmiert und mit einer großen Schnitte „Buernstuten" — selbstgebackene Ware — belegt. Dann erhielt jeder Teilnehmer am „Kartoffelkriege" eine große Obertasse. Die Hausfrau füllte dieselbe mit dampfendem Milchkaffee, worauf unter fröhlichen Scherzen und Lachen das kostbar schmeckende Vesperbrot dem Magen einverleibt wurde. Nach kurzer Ruhe ging es gestärkt und mit neuem Mute wieder zum Angriff auf den Rest des Kartoffelfeldes. Endlich gegen 5 oder 6 Uhr war der Sieg im schweren Kampfe errungen. Ein großer Haufen blanker Knollen lag am Hause des Besitzers zum Auslesen vor dem Kellerfenster oder im „Backhaus" und wartete auf die spätere Sortierung in Saat-, Eß- und Schweinekartoffeln, so genannt, weil sie beim Mästen der Schweine eine große Rolle spielten. Da das Kartoffelstehlen noch unbekannt war, so blieb der Knollenhaufen mit Stroh bedeckt draußen über Nacht liegen. Nach dem Ausbauen der Kartoffeln aber begann auf dem Kartoffelfelde das „Abeggen" und die Entfernung des „Kartoffellaubes" und des Unkrautes. Die Aufleser bezw. die Auflleserinnen hielten Nachlese auf dem abgeeggten Lande, damit keine der geschätzten Knollen etwa in der Oktobernacht durch Frost zugrunde gehe. In der Erhaltung und Pflege der von Gott geschenkten Naturgaben waren unsere Altvordern allezeit sehr sorgsam und peinlich genau. Das Wort unseres Heilandes: „Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkommt!" war ihnen nicht nur bekannt, sondern sie handelten auch darnach.

Endlich gegen 6 oder 7 Uhr abends war die Kartoffelschlacht siegreich beendet. Die Sieger und Siegerinnen versammelten sich hungrig im Hause des Kartoffelbesitzers. Auf langen, zusammengestellten Tischen standen große Kümpe „voll dampfender, goldiger Kartoffeln mit herrlich duftender „Zwiebeltunke". Auf Einladung der Hausfrau nahmen die Hungrigen rasch Platz, um dem besiegten Feinde auch hier mit der Gabel mutig und entschlossen zu Leibe zu gehen.

Schnell ist auch hier der Sieg errungen, aber schon kommen Hausfrau und Helferinnen mit anderen großen „Kümpen", gefüllt mit „Griesegreite". Es ist ein köstliches Gericht, bestehend aus Buttermilchsuppe mit getrockneten Pflaumen- und Birnenschnitzeln, im Volksmunde „Broatmüse" genannt. Eine neue „Löffelschlacht" beginnt und lachend und scherzend erfolgt die Einverleibung des leckeren Gerichts.

Unter herzlichen Dankesworten des Hausherrn und der Hausfrau nehmen Helfer und Helferinnen Abschied von dem gastlichen Hause. Gewöhnlich schloß der älteste Teilnehmer an der „Kartoffelschlacht" das Abschiednehmen von der glücklichen Kartoffelbesitzern (Hausherr und Hausfrau) mit dem treugemeinten Wunsche:

„Nun vertiert (verzehrt) inke Erappeln mett Gesundheit!"

Wenn das Wetter gut war, dann begann am andern Tage eine neue Kartoffelschlacht beim andern Nachbar.

K...g.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Der Pyjama.

Vor einer Reihe von Jahren hat mir eine Wahrsagerin meine Zukunft prophezeit. Sie wußte ziemlich Bescheid. In einigen Punkten hat sie allerdings daneben geraten. Allerdings in unwesentlichen Punkten. So mit dem Hauptgewinn in der Klassenlotterie. Den habe ich nämlich bis heute nicht bekommen. Obwohl ich mir seit langer Zeit die Augen danach ausgeguckt habe. Aber ich glaube kaum, daß die Alte schuld daran ist. Hätte ich mir ein Los genommen, dann hätte es vielleicht doch geklappt! Na, Schwamm drüber! Uebrigens lege ich heute auch gar keinen Wert mehr darauf. Mir geht es sowieso einfach ausgezeichnet. Auch ohne Hauptgewinn. Nur um die Wahrsagerin tut es mir leid. Weil sie gerade in diesem Punkte daneben gehauen hat!

Aber, wie gesagt, in anderen Sachen war sie durchaus auf der Höhe. Die Wahrsagerin. Unter anderem prophezeite sie mir, — — ja, wie war das denn noch? — — Ach so, ja: daß ich mit einem Menschen namens Meier etwas sehr Verdrießliches erleben würde. Ja, das sagte sie. Mit einem Menschen namens Meier! Etwas seeeeeehr Verdrießliches! So lang zog sie es!

Als ich noch Junggeselle war, — das sind nun schon an die dreißig Jahre her; es war 'ne fröhliche Zeit! Gott hab' sie selig! —, da wohnte ich mit „einem Menschen namens Meier" im selben Hause. Sogar auf demselben Flur. Dieser Mensch namens Meier hieß mit Vornamen Emil. Und ich hätte ihm gewiß nichts Schlimmes zugetraut. Denn meine alte Lebenserfahrung hat mich gelehrt, daß alle Emile, selbst wenn sie außerdem Meier heißen, durchweg friedsame Menschen sind, die keinem etwas zuleide tun.

Aber! Ausrufungszeichen! Dieser Mensch namens Meier, mit Vornamen Emil, pumpte mich damals an. Um einen Taler! Mit Erfolg! (Ich hatte damals schon Beziehungen zur Hochfinanz!)

Emil Meier bekam also den Taler. Ich als Gegenleistung einen warmen Händedruck. Dann verlor ich Meier aus den Augen. Ebenso den Taler. Das letztere war ohne Zweifel sehr verdrießlich. Und so schien der Zusammenhang zwischen Meier und dem Taler einerseits und der Wahrsagerin und ihrer Prophezeiung andererseits unverkennbar.

Aber man kann sich in den okkulten Wissenschaften täuschen. Und auch in den Meiern. Zumal wenn sie sich Emil rufen lassen. Ich habe das erfahren. Denn neulich schickte mir Emil Meier statt des lumpigen Talers, den ich ihm seinerzeit geliehen hatte, nicht weniger als zehn Milliarden Mark. Der Portoersparnis halber in Papiermark. Aber ohne jegliche Mahnung. Ganz spontan. Ich war beschämt.

Auf diesen Meier konnte sich also, wie klar ersichtlich, die Prophezeiung nicht bezogen haben. Vielmehr mußte ein anderer Meier in Betracht kommen.

Der Meier sind viele. Ich habe mir lange den Kopf zerbrochen, mit welchem von ihnen ich etwas sehr Verdrießliches erleben würde. Heute bin ich nicht mehr im Zweifel darüber, daß nur S. Meier gemeint gewesen sein kann. Mit ihm habe ich in der Tat eine äußerst verdrießliche Sache erlebt.

Die Geschichte mit dem Pyjama! Es ist nicht ganz einfach erzählt. Ich muß Ihnen das näher auseinandersetzen.

S. Meier unterhält ein wohlassortiertes Lager in Weißwaren und besseren Herrenartikeln. Er schreibt, wie dem aufmerksamen Leser bereits aufgefallen sein wird, seinen Namen mit einem weichen „ei", weshalb er im Volksmunde auch der Pflaumenweiche heißt, zum Unterschiede von seinem Nachbar S. Meyer, der Hervorragendes in Herrenkonfektion leistet und wegen seiner Namensschreibung mit „ey" der Hartgekochte genannt wird.

Neulich inserierte der Hartgekochte modern gemusterte Herrenanzüge in soliden Stoffen und aparter Machart von 45 Mark an. In der Anzeige sagte S. Meyer ausdrücklich, er mache das Ausnahmeangebot lediglich, um den Preisabbau zu fördern.

„Einen Mann, der so verständige und edelmütige Absichten hat, sollte man in seinen Bestrebungen unterstützen!" sagte ich zu meiner Frau und gab ihr den Auftrag, mir einen dieser billigen Anzüge mitzubringen. Möglichst in hellblau und leicht gestreift. Denn hellblau ist meine Lieblingsfarbe und Streifen sind für Figuren, die — wie ich — zur Fülle neigen, empfehlenswerter als karierte Stoffe. Im übrigen macht mir so ein karierter Mensch immer den Eindruck, als habe er sich parzellieren lassen, um sich bei der demnächst einsetzenden flotten Bautätigkeit den Grundstücksspekulanten quadratzentimeterweise als baureifes Gelände anzubieten.

Meine Frau ist eine begeisterte Verfechterin der Preisabbaubestrebungen. Als solche war sie entzückt, als ich ihr die Anzeige unter die Augen hielt, und sie machte sich strahlend auf den Weg. Gleich nach dem Mittagessen. Abends kam sie zurück. Noch entzückter und strahlender.



„Wie der Schwartemagen in der Pelle!"

„Hochmodern und überaus apart!" rief sie begeistert, als sie das Paket aufschnürte. „Dieser Meier ist doch ein prächtiger Mensch! Schade, daß wir nicht schon längst auf ihn verfallen sind. Da hat man jahrelang dem Knippermann, diesem Groschenschrapper, sein gutes Geld haufenweise ins Haus geschleppt. Und was hat er dir dafür geliefert? Die unmodernsten Ladenhüter, zu schlecht, um Vogelscheuchen damit zu drapieren!"

Ganz unrecht hatte meine Frau ja nicht. Der Schnitt der Knippermannschen Anzüge war immer ein wenig altfränkisch. Mit meinem neuesten Dreß hielten sie nicht den mindesten Vergleich aus. Das war mir bei der ersten Anprobe klar.

Zwar: ich hatte gesagt, hellblau möchte sie bringen. Hellblau war er nun gerade nicht. Bläh! nennte man das, sagte meine Frau. Das wäre das allerneueste. Na, schließlich kam es auf die Farbe ja auch so genau nicht an. Jedenfalls saß der Anzug wie angegossen. „Bester Ersatz für Maßarbeit!" hatte Meyer inseriert. Damit hatte er wahrlich nicht zuviel versprochen.

„Wie der Schwartemagen in der Pelle!" meinte mein Jüngster, der Quartaner. Wofür ihn ein mißbilligender Blick meiner Frau traf.

„Und die schöne Paspellierung!" jubelte Lenchen; „ganz wie der alte Ziethen!" Damit wies sie auf eine Anzahl dunkler Schnüre, die nach Husarenart meinen Brustkorb umzirkten.

Daß mir diese Schnüre sonderlich behagt hätten, kann ich nicht behaupten. Meiner Frau gefielen sie um so besser. Ueber den Geschmack läßt sich nun einmal nicht streiten. Und da ich von der modernen Schneiderei nicht viel mehr verstehe als der Ochs vom Flötenblasen, so konnte ich mir darüber kein Urteil anmaßen. In solchen Sachen verlasse ich mich vollkommen auf den Geschmack meiner Frau. Und die war, wie gesagt, voller Wonne. Sie sagte, sie sei entzückt, daß ich endlich den zwar soliden, aber sehr veralteten Bekleidungsstücken des yy. Knippermann entschlüpft und mit Hilfe des Meyerschen Preisabbau-Angebots im Handumdrehen ein forscher Kerl geworden sei. Im übrigen, sagte sie, wäre es ja auch kein richtiger Pyjama, wenn er keine Schnüre hätte.

„Wie — — Py — — —"

„Pyjama! Was denn sonst!" Sie sagte das mit jener Selbstverständlichkeit, mit der sie ihr Vertrautsein mit mir fernliegenden Dingen zu unterstreichen pflegt.

„Ach so, ein Pyjama!" lenkte ich ein. „Natürlich werde ich meinen Panama dazu tragen müssen!"

„Und ins Panorama gehen!" fügte Fritz, der frechdachsige Quartaner hinzu.

„Nein, du Grünschnabel! Aber zum Stammtisch! Um dem Knippermann, diesem rückständigen Hinterwäldler, einmal zu zeigen, was moderne Aufmachung heißt! Meinst du nicht auch, Stiene?"

Der Trick mit Knippermann verfing. Ganz ohne die sonst üblichen Widerreden bekam ich von meiner Frau den Hausschlüssel und Urlaub bis zum Wecken.

Der Weg zum Stammlokal war ein Triumphzug im wahrsten Sinne des Wortes. An allen Ecken und Enden blieben die Leute stehen und sahen mir nach. Fenster und Türen wurden aufgerissen, aus denen Neugierige ihre Köpfe hervorstreckten, um mich in meiner Smartneß zu bewundern.

„Aber mein Herr!" brüllte der Polizeidiener Säbelbein, „was fällt Ihnen ein, in diesem Aufzuge —!"

„Pyjama!" antwortete ich ebenso gelassen wie überlegen, so daß er mit aufgesperrtem Munde wie ein hypnotisierter Frosch am Wege stehen blieb.

Als ich in meinem Stammlokal landete, mußte die Kunde meiner Metamorphose schon bis dorthin gedrungen sein. Bei meinem Erscheinen empfing mich die Gesellschaft mit dem feierlichen Gesang „Py — ja — ma! Py — ja — ma! Py — hy — jama — ja — hama!" nach der Melodie „Hosianna in der Höh!" eine Ovation, die mich eine Runde Steinhäger kostete. Es wurden, wie üblich, zahlreiche Reden gehalten, die alle meinen Pyjama zum Gegenstande hatten.

In dem Beifall stimmte nur einer nicht ein: Knippermann. Ich hätte niemals geglaubt, daß er so mißgünstig sei. Schließlich hatte der Kerl sogar die Frechheit, mir zu sagen, er halte es, gelinde gesagt, für eine alberne Fazerei, im Schlafanzug über die Straße zu gehen und einen ehrenwerten Stammtisch in Verruf zu bringen. Tatsächlich, so sagte er: Schlafanzug! Der lächerliche Mensch! Na, ich habe ihm gründlich meine Meinung gegeigt.

„Im Schlafanzug?" sagte ich nicht ohne Verachtung. „Mein Herr, ich habe lange genug, weil in Dingen der Mode schlafend, ihre ebenso schläfrigen wie vorsintflutlichen Konfirmationsanzüge getragen. Nun, da ich erwacht bin, erwacht im selben Augenblick in ihrer gemütsrohen und profithungrigen Seele kleinlicher Konkurrenzneid. Und so nehmen Sie meinen Pyjama, den Sie in Ihrer völligen Unvertrautheit mit den Schöpfungen wahrer Schneiderkunst schlechthin als einen Schlafanzug bezeichnen, zum Anlaß, Ihren Grimm, den Sie gegen unseren edelmütigen Freund, den Hartgekochten, hegen, an mir auszulassen. Schämen Sie sich! Gehen Sie in sich! Und machen Sie in Zukunft vernünftige Anzüge!"



„Im Schlafanzug?" sagte ich nicht ohne Verachtung.

Alle kugelten sich vor Lachen. Dem hatte ich's gegeben. Der stand in den nächsten drei Stunden nicht wieder auf.

„Aber um alles in der Welt," fragte S. Meyer (mit „ey"; der Hartgekochte), „warum ziehen Sie mich denn in diesen Streit hinein? Was habe ich mit Knippermann und Ihrem Pyjama zu tun?"

Jetzt wurde mir die Sache denn doch zu streifig. „Ja, zum Teufel!" schrie ich den Hartgekochten an, „er stammt doch von Ihnen!"

„Wer? Knippermann?"

„Nein, der Pyjama!"

In diesem Augenblick trat S. Meier (mit „ei"; der Pflaumenweiche) ein. „Gott soll mich strafen!" jubelte er begeistert," der Herr Jobs in meinem Pyjama! Na, soll's recht sein, wenn Se darin Reklame spazieren laufen. Aber ob's sich schickt — — Fihl! — — das is ne Frage für sich!"

Da soll denn doch der Teufel dreinschlagen. Meyer, der Hartgekochte, opferte sein Vermögen, um den Preisabbau in die Wege zu leiten. Meier, der Pflaumenweiche, macht's Geschäft! Er verkauft meiner Frau den Pyjama als das Neueste und Modernste! Und nun, da ich wegen der beiden Meier mit dem galligen Knippermann aneinander gerate, spielen beide den Pflaumenweichen und lassen mich gegen ihren mißgünstigen Konkurrenten im Stich.

Der Teufel soll sich mit den Kaufleuten auskennen!

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 9. November 1924.

Sammlung für die Deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Bockamp. 9,45 Uhr: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Ritter. Taufstunde 3 Uhr: Past. Klose. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Glebe. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Ritter. 5,15 Uhr: Past. Winnacker. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Poensgen. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Klose.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstr. 14. Donnerstag 8 Uhr: Dibergstr. 46. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche Montag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche Montag 8,15 Uhr.

Kirchl. Evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5,15 Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Verein junger Männer. Sonntag (Werbetag), nachm. 5 Uhr: Rüststunde für die einzelnen Abteilungen. Abends 8 Uhr: Versammlung der tätigen Mitglieder. Dienstag 6—7 Uhr: Schülerabt. Mittwoch 7 Uhr: Freundeskreis. 8,15 Uhr: Bibelstunden im Gemeinschaftskreis. 8 Uhr: Turnen in der Drusenbergschule. Donnerstag 6,30 Uhr: Jung-V. K. 8,15 Uhr: Bibelbesprechung für Jung-C. V. j. M., Ottostr. (Glaube oder Zweifel). 8,30 Uhr: Bibelbesprechung im Jungmännerkreis (Joh. 17, 21, weltweite Bruderschaft). Freitag 6—7 Uhr: Bastelstunde. 8,15 Uhr: Gemischter Chor. Sonnabend 7 Uhr: V.-K. Christus und die menschliche Seele. 8,15 Uhr: Wochenschlußgebetstunde. 8 Uhr: Posaunenchor. Sonntag, 16., nachm. 5 Uhr: Plauderei über Bücher und Bilder.

Wartburg-Verein, Mühlenstraße. Samstag, 8./5—7 Uhr: Jungschar. 7,30 Uhr: Helferkreis. Sonntag, 9., 6 Uhr, spricht Past. Ritter in der Jugend- und Hauptabt. über den Kalender. Montag, 10. bis Freitag, 14. Nov., Weltgebetswoche. Jeden Abend 8,15 Uhr kurzes Referat mit anschließender Gebetsvereinigung. Leitgedanke: „Das Evangelium und die Jugend". Samstag 8 Uhr: Weihestunde. Es spricht unser Reichsturnwart Müller, Witten. Sonntag, 16., Werbe- und Familienfest mit Lichtbildern. Morgens 9 Uhr: gemeinsamer Kirchgang zur Pauluskirche. Nachmittags 4 Uhr: Nachfeier im Vereinshaus.

Evang. Gesellenverein. Samstag 8 Uhr: Zusammenkunft im Gesellenzimmer. Sonntag 9,30 Uhr: Besichtigung der Bergschule. Treffpunkt Vereinshaus. Dienstag 8 Uhr: Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Theaterabteilung. Donnerstag 8 Uhr: Turn- und Sportabteilung.

Jugendbund für entsch. Christentum (Friedenskirche). Sonntag 2 Uhr: Freundeskreis. 3,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Zweigverein des Ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr: Versammlung.

Der Gemischte Chor des kirchl. Stadtmissionsvereins, Joachimstr. 8, hat am Sonntag, 9. Nov., nachm. 3 Uhr, eine Familienfeier mit Ansprachen, Chorgesängen und musikalischen Darbietungen. Kaffee mit Kuchen 60 Pfg. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr: Past. Heyder. 10 Uhr: Past. Eberth. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufstunde: Past. Eberth. — Wegescheid: 10 Uhr: Past. Heyder. 11,15 Uhr: KGD.: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine: Frauenhilfe: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde in allen Bezirken. Jungfrauenverein b. d. Reckestr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. C. V. j. M.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch 7,30 Uhr: Mandolinenchor. Donnerstag 6 Uhr: Turnen. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 8,30 Uhr: Past. Mühge. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Pitsch. 12 Uhr: Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine: Jungmännerverein, jüngere Abtlg., Sonntag 8 Uhr: Versammlung. Freitag 7 Uhr: Turnen. Jugend-Abt.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Knabenabt.: Samstag 5 Uhr: Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3,30 Uhr: Versammlung. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr, Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Bockamp. 11,30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Gesang. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3,30 Uhr: Frauenverein. Freitag 7,30 Uhr: Vorbereitung der Helfer zum Kindergottesdienst. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Arbeiterverein. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr: Posaunenchor Donnerstag 3,30 Uhr: Generalversammlung und Jahresfest des Frauenvereins bei Knepper.

Altenbochum. Samstag, 8., abends 8 Uhr, im Lutherhaus Gebetsstunde: Past. Hagen. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Hagen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungmännerverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 4 Uhr: Frauenvortrag: „Der Sieg der Liebe". 8 Uhr: Evangelisationsversammlung: „Der Schrei der Tiefe". Wegen der Volksmission fallen die Vereins- und sonstigen Zusammenkünfte in dieser Woche aus. Statt dessen ist an jedem Abend um 8 Uhr eine Evangelisationsversammlung, und an jedem Nachmittag außer Sonntags um 4 Uhr eine Bibelstunde im Lutherhaus und um 5,15 Uhr eine Bibelstunde in der Schule bei Zeche Prinz von Preußen.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Paulmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Freitag 7,30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Weitmar. 8 Uhr: Past. Kraemer. 10 Uhr: Past. Sassenberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. 5 Uhr: Werbeversammlung für Männer- und Jünglingsverein im Gemeindesaale. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 8 Uhr: Frauenchor Weitmar. 7,30 Uhr: Jugendabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstd. im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). Donnerstag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Ev. Männer- und Jünglingsverein Weitmar. Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 5 Uhr: Werbetags-Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Stenographie. Mittwoch 7 Uhr: Turnen. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend 7 Uhr: Posaunenchor, anschl. Männerchor. Ev. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. Sonntag 5 Uhr: Teilnahme an der Werbetags-Versammlung im Gemeindehause. Montag 7 Uhr: Turnen. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelbesprechstunde. 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3,30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 7 Uhr: Jungfrauenchor. 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor. 8. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 7 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 3,30 Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 4 Uhr: Frauenverein Eppendorf. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Past. Kromberg. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesd. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Bibelstd. Dienstag 3 Uhr: Arbeitsstunde im Frauenverein. Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde im Frauenverein. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor. 8 Uhr: Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. Sonntag 9,30 und abends 6 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch: abends 8 Uhr.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahles. Die Beichte ist um 9,30 Uhr: Hilfsprediger Barkow. Montag abend 8 Uhr: Kirchenchor.

Freie evang. Gemeinde, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9, 30 Uhr: Andacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Montag abend 8 Uhr: Jugendabend. Dienstag 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch 8 Uhr: Allianzabend Hermannshöhe.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Am Hillerberg 47. Sonntag 3,30 Uhr: Predigt. Dienstag 5 Uhr: Andacht.

Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Jubiläumsfeier (50. Jahresfest). Sonntag vorm. 9 Uhr: Festpredigt, Prediger Kickstatt, Hamburg-Altona. 11 Uhr: Sonntagsschulfeier. 3 Uhr: Festpredigt, Prediger Wedewardt, Emden, anschl. Gemeindefeier. Montag 8 Uhr: Gesangaufführung. Jedermann ist herzl. willkommen; Vortragsfolge 50 Pfg.

Weitmar-Mark, Bergstr. 56. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und nachm. 3 Uhr: Predigt, Prediger Possekel. 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7 Uhr: Andacht.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 10 Uhr: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Geck. 10 Uhr: Past. Keinath. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufen: Pastor Müller. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor bei Wrede. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Ev. Krankenhaus. 10 Uhr: Gem. Hagemann.

Amtswoche: Past. Müller.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Müller. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe (ev. Schule). 10 Uhr: Past. Geck.

Günnigfeld. 9,30 Uhr: Past. Hoenc. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— ℳ zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Bismarck". Harmonischer Charakter, bei dem das Gefühl überwiegt, teils als ausgesprochene Güte — Selbstlosigkeit, teils als hilfsbereites Wohlwollen, Bedürfnis, dem Nächsten irgend etwas Gutes tun zu müssen. Solche Menschen sind dünn gesät. Die Tiefe des Herzens ist ausschlaggebend, ein sinniges Fühlen nach höheren Gütern. Uebrigens ein klar denkender, gebildeter Mensch, der auch der praktischen Welt gegenübersteht, sich jederzeit kraftvoll durchfindet; Schade daß manche Idee an der inneren Mutlosigkeit zerschellt; das Sichdurchsetzen fehlt diesem sympathischen Menschen oft ganz. Hin und wieder gelingt ein großer Wurf, doch muß an der Entschlußkraft noch manches getan werden, damit auch das Trübe schneller überwunden wird. „Wollen heißt Können"! Frisch ans Werk, damit sich die in allem vorhandene Individualität noch stärker ausprägt. — Vornehme, aufrichtige Gesinnung, stolz in rechter Art, frei von allem Oeden, offen im Umgang mit Menschen, bescheiden und oft erstaunlich anspruchslos. Nicht ohne sathrische Schärfe! Nachgiebig und versöhnlich! lebhaft — interessant! Empfindlich — leicht verletzt!

„Liebhaber". Schreiber besitzt Bildung, geistiges Wissen, ohne jedoch die klare Linie ganz zu erreichen. Daran ändert auch nichts seine schnelle Auffassung, die praktizierende Idee, die sich quasi sorglos bei ihm auswirkt und mitunter der Gründlichkeit ermangelt. Mehr Freiheit und Klarheit im Denken — aller unnötige Ballast über Bord! Das gilt auch für die kleinliche Eitelkeit, die Wertlegung auf das Aeußere! Sonst nicht unsympathisch und auch sehr gütig — aber noch viel zu überschwenglich, fast der Uebertreibung geneigt, das Gestionslustig — eigenwillig, was oft in krassem Gegensatz zu dem zeitweilig devoten Wesen steht. Neigt zu Verschlossenheit; der Stimmungsbarometer schwankt ständig, sodaß die feste Linie noch lange nicht erreicht ist. Trotzdem bricht sich ein konsequenter Wille Bahn. Auch sehr viel Härte kann darin liegen. Zusammenfassend fehlt allen Charaktertönen das Gleichmaß. Hier muß der Hobel angesetzt werden!

„Kleeblatt". Mittelmaß zwischen Gefühl und Verstand ohne das Extreme dieser beiden Faktoren zu erreichen. Die geübte Selbstbeherrschung, das Gleichmaß dieses abgeklärten Menschen kann oft jäh durch plötzliche Gemütsaufwallungen unterbrochen werden. Schreiber wird oft scharf und ausfallend, neigt ohnedies zu gewisser Oppositionslust. Jedenfalls wird er nie ohne Kampf das Feld räumen, sich auch oft unnatürlich auf seine Ideen verbeißen, ohne rechthaberisch dabei sein zu wollen. Diese Hartnäckigkeit ist angeboren, wirkt sich auch sonst im Leben impulsiv aus: in der Erreichung von Zielen, nicht zuletzt in der werktätigen Arbeit. Er hält einmal an dem Prinzip fest — doch könnte man nicht behaupten, daß er hierin die Vernunft verletzt. Das scheint bei der klaren Form des Charakters wohl ausgeschlossen. Man merkt diesem Menschen dies Streben nach Klarheit, Sachlichkeit wohl an; doch könnte noch manch störender Nebeneindruck beseitigt werden, zumal man die verblüffende Gewandtheit nicht verkennen darf. Auch der vorwiegend materielle Eindruck stört noch erheblich und wird an diesem begeisterungsfähigen Mann manch edle Regung ersticken. Er wirkt aber in seiner heiteren, frischen Art stets lebensbejahend; nebenbei auch recht originell und Exzenger manch ursprünglicher Idee! Dem instinktiven Eigennutz muß er aber unbedingt Kampf ansagen.

„Hervs". Das Gefühlsmäßige steht im Mittelpunkt, doch leidet der Wille kaum darunter; Urheber der Schrift wird in Lebensfragen die nötige Festigkeit aufzubringen wissen, ohne abstoßend zu wirken. Er verzeiht gerne, ist sehr herzlich, an seinem Vorhaben hält er mit einer gesunden Zähigkeit fest; Widerständen zum Trotz erhärtet sich seine Ausdauer. Uebrigens ein wirklich patenter, intelligenter Mann, dem man keine geringe Bildung zueigen darf. Vielleicht dann und wann noch etwas überschwänglich, übereifrig, sodaß eine vollkommen abgeklärte Form nicht ganz erreicht wird. Aber ein eifriger Streber, der zu denken versteht, der sich in eine Sache hineinfühlen kann, sich Vorstellungen macht, in Phantasien schwelgt, hierin aber zu Uebertreibung neigt und damit seinem persönlichen Ehrgeiz und Stolz zu einer eitlen Befriedigung verhilft. Die an sich originelle Gestaltungsgabe, der sprühende Lebenswille, der heftige Ehrgeiz läßt berechtigte Hoffnungen auf rasche Vervollkommnung zu. Der überschwängliche Pathos muß jedoch niedergekämpft, die umständliche Wertlegung auf weniger wichtige Motive noch mehr beseitigt werden. Außer einer leichten Reizbarkeit, einer boshaften Schärfe läßt sich an dem nicht unsympathisch anmutenden Menschen manch edle Tugend feststellen. Er darf nur nicht versuchen, in allen Dingen Recht zu haben; man muß auch neidlos die Stärke des Gegners anerkennen!

Haben Sie das Wunder schon gesehen?

Hat man Ihnen noch nicht davon erzählt? Der Ort, wo es sich zeigt, ist stets von einer dichten, heftig debattierenden Menge umlagert. „In einem Schaufenster schwebt an feinen Drähten eine gewöhnliche Kaffeekanne, welche die Merkwürdigkeit besitzt, **unaufhörlich** ihren wohlschmeckenden Inhalt in eine darunter aufgestellte Tasse zu ergießen — und wird nicht leer." Was bedeutet das? Ein Wunder? — Nein, nur ein sinniges Symbol, mit dem wir der geschätzten Hausfrau und Hüterin der Küchentradition vor Augen führen, daß auch ihre eigene Kaffeekanne und ihr Kaffeevorrat das Merkmal der Unerschöpflichkeit aufweisen, **wenn** das Getränk **richtig**, das heißt mit echtem „Webers Carlsbader" zubereitet wird. „Webers Carlsbader" spart ohne Beeinträchtigung des Wohlgeschmackes, lediglich durch volle Ausnutzung aller aromatischen Teile der Kaffeebohne. Verlangen Sie stets das echte Carlsbader „mit der Krone"!

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.



Kleiner
Werkstattraum
im Bochum, Essen oder Umgegend zu mieten gesucht. Elektromotor v. 10 PS. muß angeschlossen werden können.
Angebote unter B. W. 800 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Beste gelbfl.
Industrie-Speisekartoffeln
gibt fortlaufend z. Tagespreise ab
H. Inkmann
Altenbochum, Wittenerstr. 103.
Fernspr. 825.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat preisw. abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11

Schwere eichene
Speisezimmer
in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.
A. Eisenheim
Alsenstraße 9.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37,
Nähe Marienstraße.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Hermann Iffel, Bochum Dorstenerstraße 116

Promenaden- u. Sportwagen
Korbmöbel
Reisekörbe
Japantaschen
Zahlungserleichterung
W. Ruelius
Bochum, Hattingerstraße 50

Hautjucken Pickel
beseitigt schnell und sicher die echte Wörishofener
Tormentill-Seife.
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan", das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband" das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband". Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.





Schwan im Blauband frisch gekirnt

Deutschnationale Volkspartei.

Kanzlei: Weiherstraße 29 — Ortsgruppe Bochum — Fernruf 1694.

Zum Großkampftag am 7. Dezember 1924.

Der Reichspräsident hat den Reichstag aufgelöst,
weil die Demokratische Partei sich mit uns Deutschnationalen nicht an den Regierungstisch setzen wollte.

Die unerledigten Vorlagen, u. a. **Aufwertung der Spareinlagen.** Hypotheken usw. haben den Reichspräsidenten nicht abgehalten, den Reichstag aufzulösen und damit zur Aufwendung von Millionen Goldmark veranlaßt, die doch für die **Kriegsopfer, Spargeschädigten und Arbeitslosen sicherlich notwendiger gewesen wären.**

Aus der Tatsache aber, daß seit dem 4. Mai immer wieder mit der Auflösung gedroht und der Reichspräsident nach der letzten Wahl entgegen den sonst von ihm immer in den Vordergrund gezogenen demokratischen und parlamentarischen Grundsätzen nicht die stärkste Partei, die Deutschnationalen, mit der Regierungsbildung beauftragt hat, erhellt, **daß der wirkliche Grund anderswo zu suchen ist.**

Die Regierung wollte den Willen des Volkes vom 4. Mai nicht verstehen.

Der demokratisch-marxistische Novembergeist holt zum zweiten Schlage aus,
er hält jetzt im Zeichen des Abbaues und der Arbeitslosigkeit, gestützt auf seine Kampforganisationen „Schwarzrotgold" den Zeitpunkt für gekommen,
dem Volke mit Gummiknüppeln und Schießprügeln die nationalen Gefühle für immer auszutreiben
und die demokratisch-marxistische Lehre beizubringen.

Was 1918 nicht erreicht, soll jetzt nachgeholt werden.

Deutsches Volk, sechs Jahre hast Du das demokratisch-marxistische Joch ertragen, sechs Jahre hat man Dich als Versuchskaninchen ausgenutzt.

Jetzt ist's genug, bis hierher und nicht weiter.
Wir wollen in Freiheit und in Ordnung leben. Heraus, was undeutsch ist und am Marke des Volkes zehrt.

Weg mit Klassenkampf und Selbstzerfleischung.
Weg mit Ausnahmegesetzen und Zwangswirtschaft.

Ein Fluch den Schändern unserer Ehre,
die aus schnödem Egoismus uns der Schuld am Kriege bezichtigen.

Deutsches Volk, fordere Rechenschaft von denen, die damals Wort und Eide brachen und noch immer nicht gelernt haben, Wort zu halten; die Dir alles nahmen, was Dir heilig, lieb und teuer war.

Deutsche Brüder, Deutsche Schwestern, ein nationaler Sturm fegt durch alle deutschen Gaue, jetzt heißt es, der Brüder zu gedenken, die dem Vaterlande ihr Herzblut geopfert haben und die nur von Euch verlangen, das deutsche Ehrenschild blank zu erhalten. **Für Deutschlands Ehre, für Deutschlands Wiederaufbau, für Deutschlands Zukunft gilt es am 7. Dezember mannhaft einzutreten.**

Alle Mann an Bord, klar zum Gefecht.

Der 7. Dezember, der Tag der Reichswahl und der Preußenwahl muß ein Ehrenkampftag, ein Ehrenblatt in Deutschlands Geschichte werden. Jetzt oder nie. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein.

Ehe Ihr zur Urne geht, denkt noch einmal an alle Einzelheiten der letzten 6 Jahre, denkt an alles, was Ihr in dieser Zeit gelitten, geduldet und verloren habt, denkt an die alte, so oft geschmähte, für das Deutsche Volk aber glückliche Zeit. Ihr habt es in der Hand, daß diese Zeiten wiederkehren. Was in England möglich war, muß uns auch gelingen.

Am öffentlichen Pranger, am Pfahl der öffentlichen Verachtung mit denen, die jetzt aus Gleichgültigkeit, Unentschlossenheit oder Verantwortungsangst sich vor ihrer Wahlpflicht drücken und dadurch den Marxismus zum Siege verhelfen. Kein deutschgesinnter Mann, keine deutschgesinnte Frau darf sich der Desertation schuldig machen.

Deutsche, ohne Unterschied des Standes oder Bekenntnisses, sammelt Euch, schließt mit uns eine wahrhaft nationale, christliche Volksgemeinschaft. Diese von uns, im Gegensatz zu den demokratisch-marxistisch und materialistisch Eingestellten, erstrebte

große Volksgemeinschaft auf christlicher und nationaler Grundlage

läßt für Klassenkampf, Sozialisierungs- und sonstige marxistische Experimente keinen Raum. Nur ein auf einer solchen Volksgemeinschaft beruhender Staat kann sich wieder Achtung erwerben und bei entschiedener Betonung der Notwendigkeit einer Staatsautorität eine klare, tatkräftige, erfolgreiche Außen- und Innenpolitik treiben. Seine Aufgaben, hauptsächlich Abschwächung der Parteigegensätze, Aussöhnung zwischen Kapital und Arbeit, Sicherung der Kirche und Schule, kann er aber nur dann erfüllen, wenn er eine Mehrheit wahrhaft Deutschgesinnter hinter sich hat.

Schaffet daher alle mit, eine solche Mehrheit im neuen Reichs- und Landtag zu bilden, das heißt:

Wählet am 7. Dezember Deutschnational.

Mit dem Geschrei nach einer starken Mitte sei's vorbei.

Rechts sei die Losung! **Rechts nur macht uns frei.**

Der geschäftsführende Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum
Kanzlei: Weiherstraße 29 Fernruf 1694

Von der Kanzlei auszufüllen:
Mitgliedskarte Nr. _____
Beitragsliste Nr. _____
Wahlbezirk _____

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Ortsgruppe Bochum der **deutschnationalen Volkspartei.**

Bochum, den _____ 192__

Vor- und Zuname: _____

Stand: _____

Wohnung: _____ straße Nr. _____

Ob zur Wahlarbeit bereit? _____


Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 283

Wanzen
mit Brut
sowie Ratten, Mäuse, Schwaben vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerjäger Friederichs
langjähr. prakt. erfahrener Spezialist der Ungeziefervertilgung
— Bochum, Postfach Ausgabe 13. —
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Fussmatten
Bohnerbesen
Kokosläufer
in allen Breiten.
Nur bewährte, beste Fabrikate.
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 820


Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 3580, **Bochum** 3581, 3582.

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Wäsche-Stickerei
in
Hand- und Maschinenarbeit
fertigt an
Thea Rosen
Südhellweg 19

Hausschlachterei
sucht Abnehmer für reine
Hausschlachterware
sehr gut im Geschmack.
Kochwurst 1,20 Mettwurst 1,50
Gustav Balke, Rethem a. Aller

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private Bequeme Bedingungen. Katalog 26 H. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)


Grammophon-Platten
50% billiger
und zwar werden die bisher **einseitigen** Künstlerplatten **doppelseitig** zum alten Preis verkauft.
Tausend erstklassige Künstlerplatten eingetroffen und bitte ich um zwanglosen Besuch meiner Vorspielräume.
A. Wolters,
Friedrichstraße 9

Nr. 195. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 8. Nov. 1924.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr 407.—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In B. Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	7. Nov Geld	7. Nov Brief	6. Nov. Geld	6. Nov. Brief	Dollar
Holland	Guld.	100%	166.78	167.12	166.93	167.77	1.75
Belgien	Frank	100%	20.13	20.23	25.09	20.19	0.86
Norwegen	Kron.	100%	76.41	76.79	60.65	60.85	1.125
Dänemark		100%	73.27	73.63	73.07	73.43	1.125
Schweden		100%	111.22	112.78	111.97	112.53	1.125
Italien	Lire	100%	18.13	18.23	18.19	18.29	0.83
England	Pfund	100%	19.14	19.24	19.14	19.24	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.99	22.11	21.89	21.99	0.81
Schweiz	"	100%	80.77	81.17	80.77	81.17	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.51	56.79	56.46	56.74	0.80
Dtsch.-Oest	Kron	100%	5.90	5.93	5.91	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.48	12.54	12.48	12.54	.9506
Ungarn	"	100%	5.56	5.58	5.56	5.58	.9505

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

* **Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne.** Die Gesellschaft beruft ihre Aktionäre zur außerordentlichen Hauptversammlung auf den 28. November nach Berlin ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. Genehmigung der Goldmarkeröffnungsbilanz und der sich daraus ergebenden Umstellung durch Herabsetzung des Nominalwertes der Aktien. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia gedenkt also, im Gegensatz zur Harpener Bergbau-A.-G., ihr Kapital, obwohl es Vorkriegskapital ist, herabzumindern, also zu sanieren. Es handelt sich um nominell 60 Millionen Stamm- und 10 Millionen Mark Vorzugsaktien. Ueber die Gründe und das Maß der in Aussicht genommenen Kapitalsherabsetzung war Näheres nicht zu erfahren.

* **Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund.** Die Hauptversammlung, in der 251 186 Stimmen von Stammaktionären und 115 000 Stimmen von Vorzugsaktionären vertreten waren, genehmigte den Papiermarkabschluß für das verlängerte Geschäftsjahr vom 1. Juli 1922 bis 31. Dezember 1923, der einen Verlust von rund 4 326 560 GM. aufweist. Wie die Verwaltung bemerkte, läßt sich dieser Verlust mehr oder weniger beseitigen in dem Maße, wie die Forderungen der Gesellschaft an das Reich befriedigt werden. Die Versammlung genehmigte weiter die Goldmarkeröffnungsbilanz, wonach das bisher 100 Mill. PM. betragende Stammaktienkapital in unveränderter Höhe auf Goldmark umgestellt wird. Die 10 Mill. Vorzugsaktien, die zu 25 Prozent eingezahlt sind, werden auf 300 000 GM. umgestellt und behalten ihr Mehrstimmenrecht. In dem umgestellten Aktienkapital sind auch die aus der letzten Kapitalerhöhung herrührenden 15 Mill. Stammaktien enthalten, die noch nicht begeben sind, sondern zur Verfügung der Verwaltung stehen. Außerdem weist die Goldmarkbilanz eine Rücklage in Höhe von 10 Mill. GM. aus. Die Versammlung bewilligte dem Aufsichtsrat außer der satzungsmäßigen Tantieme eine Vergütung, und zwar auch für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Verwaltung wurde ermächtigt, zur gänzlichen oder teilweisen Selbstversicherung überzugehen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Kommerzienrat Schweckendieck, Dortmund, und Generalkonsul a. D. Alfred Müser, Godesberg.

* **Gute-Hoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Oberhausen.** Die Gesellschaft wird ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung am 5. Dezember in Nürnberg abhalten, unter Vorlegung der Geschäftsberichte für 1922/23 und für 1923/24. Eine Dividende kommt nicht in Frage. Hinsichtlich der Art der Umstellung des Aktienkapitals auf die Goldmarkbilanz sind von dem Aufsichtsrat noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden.

w. **Felten - Guilleaume-Carlswerk-Aktiengesellschaft Köln-Mülheim.** Es wird beantragt, das Grundkapital von 200 Millionen Papiermark auf 60 Millionen Goldmark umzustellen. Der gesetzlichen Reserve sollen drei Millionen Goldmark zugewiesen werden.

* **Rheinisch-Westfälische Bleifabrikate-Händlervereinigung in Düsseldorf.** Die Vereinigung hat die seit Mitte Oktober auf 97 Goldmark pro Dz. erhöhten Lagerpreise mit Wirkung ab Anfang November um weitere 8 Goldmark heraufgesetzt, so daß gewalzte und gepreßte Bleifabrikate ab Lager nunmehr 105 Goldmark pro Dz. kosten. Der Geschäftsgang wird als ziemlich schleppend bezeichnet.

* **Düsseldorf-Ratinger Röhrenwerk vorm. Dürr u. Co., Düsseldorf-Ratingen.** Wie wir erfahren, wird einer am 29. November stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Umstellung der Stammaktien im Verhältnis von 20:1 vorgeschlagen werden.

w. **Die Maschinenfabrik Grevenbroich** beabsichtigt, die Umstellung des bisherigen Kapitals im Verhältnis von 10:1 vorzuschlagen.

* **Hackethal Draht- und Kabelwerk A.-G. in Hannover.** Der Aufsichtsrat beschloß die Umstellung des Aktienkapitals von 230 Millionen PM. im Verhältnis von 25:1 auf 9,2 Millionen GM vorzuschlagen, unter Bildung eines Reservefonds von 1 Million GM. Der Geschäftsgang wurde von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

* **Kaliwerk Neu-Staßfurt Friedrichshall A.-G.** Die Verwaltung wird in ihrer zum 16. Dezember d. J. zu berufenden a. o. H.-V. die Umstellung des Kapitals von 65 Mill. Mark auf 19.5 Mill. durch Abstempelung der 1000-M-Aktien auf 300 Goldmark vorschlagen. Bei der zur gleichen Gruppe gehörigen Bergbaugesellschaft Teutonia A.-G. in Sehnde wird das Aktienkapital von 4,75 Mill. M im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt.

* **Ludw. Loewe u. Co., A.-G. in Berlin.** Die a. o. H.-V. genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 und den Umstellungsplan, nach dem das Kapital von 30 Mill. Papiermark auf 15 Mill. Goldmark derart umgestellt wird, daß die 3750 Stücke Stammaktien zu je 600 Mk. auf 300 GM. je Stück und die 27 750 Stück Stammaktien zu je 1000 Mk. auf 500 GM. je Stück herabgesetzt werden. Je 300 GM. Nennwert der Aktien gewähren eine Stimme. Die feste Vergütung für den Aufsichtsrat wurde für den Vorsitzenden auf 4000 GM., für jedes Mitglied auf 2000 GM. festgesetzt. Der Geschäftsgang sei augenblicklich verhältnismäßig schlecht, doch sei in den letzten Monaten eine kleine Besserung eingetreten, so daß mit einer bescheidenen Dividende auf das Goldmarkkapital gerechnet werden könne.

* **Düsseldorfer Schrotbörse.** Die Donnerstag-Börse war verhältnismäßig gut besucht, die Stimmung weiterhin abwartend und gut behauptet.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin, 7. Nov.** Die Ankündigung der Regierung von innerpolitischen Reformen wurde von der Börse günstig aufgenommen. Insbesondere wurden die Hoffnungen der Spekulation hinsichtlich der Aufwertungsfrage wieder von neuem kräftig angeregt. Am Markte der deutschen Anleihen setzte bei Beginn eine stürmische Aufwärtsbewegung ein, die die Kriegsanleihe bis 750 und 3½prozentige Preußische Consols auf 1525 steigerte. Auch Hypotheken-Pfandbriefe und Industrieobligationen waren stark begehrt und wurden höher bewertet. Die ausdrückliche Erklärung, daß spekulative Gewinne bei der Aufwertung ausgeschlossen werden sollen, fand wenig Beachtung. Auch die Aktienmärkte erfuhren eine Belebung. Die Kurse zogen im allgemeinen an. Von Montanwerten besserten sich die Papiere der Rhein-Elbe-Union um etwa 2 Billionen Prozent. Von Schiffahrtsaktien wurden besonders Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt auf die günstige Goldmarkbilanz gekauft und ziemlich 2 Billionen Prozent gesteigert. Bankaktien veränderten sich wenig. Von Bahnen stellten sich Canada im Verlaufe 2½ Billionen Prozent höher.

* **Berlin, 7. Nov.** (Produktenbericht.) Preissteigerungen Amerikas und größere Zurückhaltung bei anziehenden Preisforderungen seitens der zweiten Hand förderten am Produktenmarkt die Befestigung der Kauflust. Für Roggen wurde durch die höhere Preislage Amerika gegenüber die Bewertung des inländischen Roggens kräftig angeregt. Besseres Mehlgeschäft veranlaßte die Mühlen zu vermehrten Erwerbungen in Roggen sowohl wie in Weizen. Letzterer war nur wenig angeboten. Hafer wurde infolge geringer Offerten der Provinz fester gehalten. Die Verkäufer von Gerste beobachteten größere Vorsicht. Futterartikel zeigten gleichfalls festere Haltung.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3573—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 7. November 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. Bill.-M.	Verk. i. Bill.-M.	Name	Käuf. i. Bill.-M.	Verk. i. Bill.-M.
Admiral	2800	—	Gr. Schw.	6250	7250
Alt. Haas.	850	950	Jottess.	1225	—
Caroline	1650	1800	Heinrich	2400	2800
Car. Mag	3100	3600	Joh. Delm	—	3000
Const. Gr.	—	26000	Kg. Ludw.	22500	25000
Deutschl.	225	250	Langenb.	10000	10750
Diergar.	3000	—	Schdr. Ch	—	1600
Ewald	27000	30000	ver. Trap.	650	800
Glcknuf s.	3000	3750	Westfal.	3550	—
Graf Bis.	—	33000	Wilh. Mev	4000	4400

Kohlenaktien

Adl. Kohl.	7.25	8.00	Lothr. B.	63.00	65.00
Blankenb	3.00	4.00	Magdb. B.	00.00	00.00
Carl Fr.	0.70	0.85	Niedrh. B.	4.25	5.00
Gelsk. B.	55.00	57.00	Westf. B.	0.00	0.00
Harp. Bw.	82.50	84.50	Köl.-Neu	44.50	00.00

Braunkohlenkuxe

Bellerh.	725	825	Vesta	—	—
Brueyd. N	3250	4250	Glimmer.	750	850
Gut. Hoff.	—	—	**Aktien**		
Leonhard	6500	7500	Zukunft	25.50	26.50
Oscarse.	250	—	Mansf. B.	3.00	3.50

Kalikuxe

Alexandh	4850	5250	Hindenb.	4500	—
Alicenhal	275	325	Hope	2900	3100
Asse	2750	3000	Hugo	—	—
Beienrod.	2100	2800	Hüpstedt	1700	1900
" klein.	500	550	Immenro	1150	—
Bergmse.	6000	7000	Johannas	1100	1200
Br. Lüneb	1050	1150	Kaiserod.	—	10500
Burbach	8000	9000	Mariaglü.	975	1050
" klein.	1600	1700	Marie	125	—
Carlsfund.	1650	1850	Marie-Lu	125	—
Carlshal	700	—	Max	125	—
Desdem.	3250	—	Meimers	225	275
Einigke.	1700	1800	Neustaß.	—	—
Ellers	1200	—	Oberhof	500	550
" klein.	200	—	Ransb.	650	700
Erichseg.	1950	2220	Reinhard	500	—
Felsenfe.	1650	—	Rössing	3000	3500
Friedrro.	1050	1125	S. Weim.	3000	3750
Fürstenb.	2500	—	Salzmün.	2000	2500
Gebra	2600	3000	" klein.	410	450
Glücka. S.	7000	8000	Schwarz.	500	600
Grsn. WE	—	—	Siegfr. III	1250	1400
Günthers.	1350	1550	Siegfr. G.	4750	5500
Habigh or	500	—	Thüring.	1050	1150
Hans. Sil.	2000	—	Volkenr.	2800	3050
Hedwigs.	250	300	Walbeck	2000	2750
Heiligro.	—	7500	" klein.	425	475
Helmbol.	450	550	Walter	500	—
Heidrung	250	325	Wilhelmh	3500	4500
Hersa	1300	—	Wilh.-Oe	475	625
Heringen	1700	1900	Wintersn.	—	35000
Hildasgl.	500	600			

Kali-Aktien

Adler Kali	20.50	22.00	Krügershall	6.25	6.75
Hallesche Kali	18.25	19.00	Niedersachsen	6.25	6.75
Hannover Kali	18.00	20.00	Ronnenberg	0.00	0.00
Heldburg Vorz	43.00	45.00	Salzdethfurt	18.00	19.00
Friedrichshall	26.50	28.00	Ummend. Eilsl.	1.00	1.25
Kali-Industrie	46.50	49.50	Wittekind	4.80	5.50

Unnotierte Werte

Benz	3.75	4.50	Uerding. Wegg.	5.25	6.25
Dahlbusch	28.50	29.50	Rh.-W. Elektr.	39.00	41.00
Dortm. Ritterbr.	25.50	27.50	" „Schachtb.	1.80	2.30
Halbach Masch	2.10	2.40	Julius Siebel	2.70	2.90
Hammersen Sp.	00.00	19.00	Stahlw. Becker	0.80	0.90
Hansa Lloyd	1.20	1.30	Stahlw. Becker	4.50	5.00
Kabelw. Rheydt	4.40	4.60	Dortm. Vulkan	9.00	9.50
Langsch. Wals	3.75	4.25	Schiffsw. Koch	0.90	1.10

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 7. November 1924.

Berlin, 7. November 1924.

	7	6		7	6		7.	6		7.	6.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	50.0	48.7	Görlitz. Wagg.	3.8	3.8	Decking Stahlw	32.0	33.0
Barmer Bankv.	1.2	1.2	Böddingh., Rei	1.3	1.4	Hacketh. Draht	2.5	2.2	Dresdn. Kappe	13.5	13.4
Berl. Hande sg	24.2	24.5	Böhler & Co.	23.6	22.7	Hannov. Masch.	50.0	00.0	Phönix Bergw	38.4	36.5
Com.u. Privatb.	4.2	4.7	Bösperde Walz.	3.8	3.8	Haubg. Elsen Wagg.	11.1	11.4	Phönix Braunk.	24.5	23.0
Darmst. Bank	9.2	9.0	Braunk. u. Brik.	36.7	38.0	Harburg. Eisen	4.6	4.6	Poege Herm	1.4	1.4
Deutsche Bank	10.6	10.2	Braunsch. Kohl.	22.1	22.0	Hartort Bergw	4.3	4.2	Reisholz Papier	10.0	10.1
Disconto-Ges.	11.8	11.7	Bremer Vulkan	57.0	55.0	Harp. Bergw.	82.2	82.2	Rh. Braunkohle	27.0	27.0
Dresdner Bank	6.7	6.8	Buderus Eisen	9.0	8.9	Hartmann Masch	3.6	3.6	Rh. Stahlwerke	32.8	32.1
Ess. Cred. Anst.	1.7	1.7	Busch Lüdensch	4.2	4.2	Hasp. Eis. u. St.	—	—	Rh.-West. Kalk	35.2	35.0
Reichsbank	52.2	52.5	Busch Waggon	8.5	8.5	Heckmann C.	42.5	42.0	Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Brauereiaktien			Caro	9.2	9.1	Hemm. Portl.-C	51.0	52.0	Riebeck Mont.	32.4	32.5
Boch. Viktoria	10.5	10.0	Chem. Griesh.	16.7	16.4	Hilpert Masch.	3.8	3.8	Romb. Hütte	16.2	15.7
Dortm Aktien	26.2	26.2	Chm. F. Buckau	55.0	00.0	Hirsch Kupfer	16.0	16.1	Rosenthal, Porz	24.5	23.0
Dortm. Union	52.0	50.5	" „Heyden	0.5	2.5	Hohenlohe	16.4	16.0	Rositzer Braunk	15.5	14.5
Dortm. Ritterbr	26.5	27.5	Chem. Weiler	15.0	14.7	Howaldswerke	25.0	26.0	Rositzer Zucker	41.0	41.0
Müser Langend.	52.2	53.5	Chem. Ind. Gels.	56.0	56.0	Höchst. Farben	16.5	16.2	Rütgerswerke	14.5	14.1
Schleg. Schurp.	18.0	18.0	Concordia Che.	34.0	33.7	Hösch Stahlw	44.5	44.7	Sachsenwerk	2.2	1.9
Schultheiss-Pa.	00.0	21.0	Cons. Schalke	00.0	0.0	Humb. Masch.	19.6	19.2	Sächs. Kartonn.	2.1	2.2
Wicküler-Küpp	34.5	35.0	Daimler Mot.	2.6	2.5	Ilse Bergb a	16.2	15.7	Schladtfurth	18.7	19.4
Schiffahrtsaktien			Deimenh. Lino	14.0	13.9	Junghans Gebr.	9.0	8.8	Sarottis Schon	1.3	1.3
Dtsch.-Austr. D.	19.7	19.2	Dessauer Gas	24.4	24.2	Kahla Porz.	6.5	6.6	Scheidemandel	18.4	18.1
Dtsch.-Ostafr. G	3.7	3.7	Dtsch.-Atl. Te.	15.7	15.7	Kali Aschersl.	11.6	11.5	Schuchert Co	37.2	36.5
Hamb. Am. Pak.	24.0	24.0	Dtsch. Kabel	1.1	1.0	Klöckner	38.8	38.0	Sch. weim. Elsen	70.5	72.0
Hamb.-Südam.	36.6	34.5	" Spiegelgl.	3.7	4.0	Köln Neuessen	44.5	45.0	Seebeck	11.0	11.0
Hansa-Dampfs	9.6	9.8	D.-Lux. Bergw.	53.0	53.2	Köln Rottweil.	8.6	8.6	Siemens Halske	44.2	43.6
Kosmos	15.6	14.6	Deutsche Erdöl	32.5	31.5	Körting Gebr.	5.4	5.4	Stettin. Vulkan	13.1	12.8
Nordd. Lloyd	3.8	3.7	Deutsche Kali	38.2	38.7	Küppersbusch	29.0	30.5	Stöhr Kamm.	36.4	35.3
Industrieaktien			Deutsch. Masch.	7.0	6.7	Lahmeyer & Co.	9.8	10.0	Stolberger Wer.	14.5	14.8
Aachener Led.	3.2	3.2	D. Schachtbau	47.2	47.5	Laurahütte	5.5	5.4	Stolberg. Zinkh	28.0	28.6
Aachener Spin.	0.4	0.4	Dresd. Gardin	5.2	5.2	Lothr. Portl.-C.	3.6	3.5	Rosle Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	1.7	1.8	Dürkopp	10.0	10.0	Lüdensch. Met.	2.3	2.2	Thoerls Oe.	5.1	5.4
A.-G. f. Anilin	16.3	16.0	Dynamit Nobel	8.6	8.6	Magd. Bergw.	52.0	50.5	Tucht. Aachen	3.6	3.7
Alexand.-Werk	4.0	3.6	einh. Braunk.	51.7	51.0	Mannesmann	37.6	37.5	Ver. Dtsch. Nick.	20.1	20.2
Allg. Elek. Ges.	7.7	7.4	elberf. Farben	16.4	16.2	Mansfeld Bergb	5.0	3.2	V. Glanzst. Elbf.	50.0	46.0
Ammendorf. P.	5.0	5.0	Elektr. L. u. K.	6.5	6.6	Manneam. Mul.	9.9	10.5	Vogtländ. Masch.	2.1	2.1
Anglo Guano	9.0	9.1	Eschweil. Berg	90.0	89.0	Mark Portl. Cem	00.0	00.0	Vorwohl. Ptl.-C.	19.5	19.5
Anhalter Kohle	18.1	18.1	essener Steink.	52.0	52.0	Masch. Baum	25.5	26.0	Wanderer Fahr.	7.1	7.1
Anuener Guss	7.4	7.3	Faber Bleistift	11.5	11.2	Masch. Buckau	8.0	7.5	Warstein Grub.	5.9	5.9
Augsb.-Nürnb.	20.2	21.7	Famb. List & Co.	4.1	4.1	Masch. Rappel	22.7	22.7	Westd. Jute-Sp.	00.0	— —
Bad. Anilin.	18.6	18.2	Feldmühle Pap.	3.1	3.7	Meyer Herm. T.	4.7	4.6	Westereg. Alkali	14.9	15.3
Balcke Masch.	3.5	3.6	Flender Brück.	3.2	3.2	Meyer Kauffm.	12.7	11.8	Westfäl. Eis.	6.2	6.1
Baroper Walz.	45.0	45.0	Flensb. Schiffsb.	27.0	26.7	Meyer Dr.	0.5	0.6	Westf. Drahtw.	13.2	13.1
Basalt-A.-G.	11.2	11.5	Gaggen. Eisen	9.6	9.6	Motoren Deutz	19.0	19.1	Westf. Kupfer	5.2	4.8
Beuburg. Woll.	9.0	9.0	Ganz Lud.	0.2	0.2	Mühl. Bergw.	61.0	61.5	Weyersberg	— —	— —
Bemberg o.mw.	18.9	18.9	Gels. Bergw.	55.2	53.6	National Auto.	2.7	2.6	Wicking Zem.	28.7	28.7
Berg. Carlswer	32.0	00.0	Gels. Gußstah.	11.9	12.2	Neckarwerke	6.6	6.7	Wickrath Led.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	11.5	11.7	Gerresh. Glash.	41.0	42.0	Neptun Schiffsw	0.5	0.5	Wilh. Gudstahl	21.0	20.6
Berl.-Ann.-Ma	3.7	4.0	Gladb. Woll.-I.	13.5	14.2	Niederlaus. Khl.	43.0	43.0	Wolf &.	6.1	5.8
Bing. Nürnber	2.6	2.6	Gladb. Textil.	2.6	2.0	Nordd. Cell.	00.0	— —	Zeitzer Masch.	36.5	37.0
			Glas Schalke	80.5	80.0	" Wollkäm.	51.5	51.0	Zellstoff Waldh.	7.7	7.6
			Goldschmidt	13.9	13.6	Obersch. Bed.	8.6	8.2	Zwickau. Masch.	1.2	1.2
			Gothaer Wagg	2.5	2.3	Obersohl. Koks.	39.6	39.2			

Neues aus aller Welt.

Bestätigung Dr. Landmanns zum ersten Bürgermeister in Frankfurt. Beim Magistrat ist eine telegraphische Mitteilung des Regierungspräsidenten eingegangen, nach der die Bestätigung Dr. Landmanns zum Ersten Bürgermeister vom Staatsministerium beschlossen wurde. Der Tag der Amtseinführung ist noch nicht festgestellt.

Der Orientexpreßzug nimmt nach längerer Unterbrechung seinen Weg wieder durch Süddeutschland, und es ist nun wieder ein Expreßzug von Wien nach Paris im Münchener Hauptbahnhof eingelaufen.

Ein bestialischer Vater. Ein Berliner Arbeiter, der lange Zeit zu seiner eigenen Tochter in sträflichem Verhältnis gestanden hatte, und deshalb mit Zuchthaus bestraft worden war, hatte nach Verbüßung seiner Strafe den unnatürlichen Verkehr fortzusetzen versucht. Aus Eifersucht hatte er dann das Mädchen, das nichts von ihm wissen wollte, erschlagen. Der Angeklagte wurde nunmehr zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Selbstmord auf den Schienen. Mittags sprang auf der Zossener Strecke die 17 Jahre alte Anna Butzke kurz vor der Einfahrt des 11,40 Uhr fälligen Zuges in den Bahnhof Dahlewitz auf die Schienen und wurde vom Zuge überfahren. Sie war sofort tot. Man nimmt an, daß die Ueberfahrene die Tat in geistiger Umnachtung ausführte.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Schuhmacher Heinrich Schaper, aus Berlin, der im März dieses Jahres wegen der Ermordung des siebenjährigen Kindes seiner Wirtin zum Tode verurteilt worden war, ist auf die Gnadengesuche seiner Verteidiger hin zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Schaper hatte die Bluttat verübt, um sich an seiner Wirtin zu rächen, weil diese ihm gekündigt hatte und er sich daher von dem Kinde, an dem er in zärtlicher Liebe hing, trennen mußte.

Eine gefährliche Fahrt. Ein Kriegsinvalide, der auf einem Motorrad in sehr schneller Fahrt die abschüssige Dahlener Straße in München-Gladbach hinabfuhr, geriet in ernste Lebensgefahr. Das Motorrad fing Feuer. Der Fahrer konnte weder das Rad zum Halten bringen, noch sich selbst befreien. Sein Holzbein geriet in Brand, so daß die Flammen am ganzen Körper emporkletterten. Nur dem beherzten Zugreifen der Vorübergehenden war es zu danken, daß er vom Rade heruntergerissen und durch Löschen der Flammen vom sicheren Tode errettet wurde.

Bluttat eines Verurteilten im Gerichtsgebäude. Als der vom Magdeburger Schöffengericht wegen mehrerer schwerer Verbrechen zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilte Karl Gerner abgeführt werden sollte, gab er auf den Justizwachtmeister Naumann zwei Schüsse aus einer Armeepistole ab, an denen dieser wenige Minuten später starb. Gerner bahnte sich mit vorgehaltenem Revolver einen Weg und verletzte dabei den diensttuenden Pförtner Brennecke, der ihn aufhalten wollte, ebenfalls schwer. Nach einer Viertelstunde gelang es, den Mörder wieder festzunehmen und erneut in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Furcht wird anerzogen.

Amerikanische Kinderpsychologen, die sich jetzt in eingehenden Untersuchungen mit der kindlichen Angst beschäftigt haben, wollen zu dem überraschenden Ergebnis gekommen sein, daß das durchschnittlich gesunde Kind ohne jedes Gefühl der Furcht geboren wird, mit einziger Ausnahme der Furcht vor Geräuschen. Der Newyorker Kinderpsychologe Dr. Cuningham beschreibt einen Fall, bei dem ein Kind, das auf dem Lande gelebt hatte, nach der Großstadt gebracht wurde und die erste Nacht in einem Zimmer verbrachte, in dem man die Lichter von der Straße sah und die Autohupen hörte. Dieses Kind, das bis dahin noch nicht die geringste Spur von Angst gezeigt hatte, wurde dadurch so erschreckt, daß es von nun an Furcht beim Schlafengehen zeigte.

Man will gefunden haben, daß Kinder im Alter von einigen Monaten bis zu 2 Jahren furchtlos mit Schlangen spielen. In 90 Prozent aller Fälle wird dem Baby die Angst erst durch die Eltern oder das Kindermädchen eingeflößt. Auch die Furcht vor Pelztieren, die man bei Kindern ziemlich allgemein beobachtet, geht nach Cuningham auf Eindrücke zurück, die mit dem Tier nichts zu tun haben. Er beobachtete, daß ein zweijähriges Baby sich vor einem Kaninchen fürchtete, weil einmal beim Anblicke eines Kaninchens eine eiserne Stange heruntergefallen war, die das Kind erschreckt hatte. Gab man dem Kinde, wenn es ein Kaninchen erblickte, zugleich ein Stück Zucker, so zeigte es vor dem Tiere nicht die geringste Furcht.

Zur zweckmäßigen Ernährung gehört nicht nur die Aufnahme einer bestimmten Menge von Nährstoffen, sondern auch deren vollständige Ausnützung im Körper. Das erreicht man am angenehmsten und sichersten, wenn man zu faden Suppen, Fleischbrühen, Soßen und Gemüsen Maggi's Würze verwendet. Ohne merkliche Mehrkosten wird dann die tägliche Nahrung groß und klein stets munden und darum doppelt gut anschlagen. Wissenschaft und Praxis haben längst gezeigt, daß der Wohlgeschmack eine diätetische Notwendigkeit ist; wer das vernachlässigt, spart an der falschen Ecke.

Persil Halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos!

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Dienstag, 11. Nov., abends 8 Uhr
im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Mühlenstraße
Einmaliger hochinteressanter und lehrreicher

Frauen-Vortrag

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.

Referentin: Die Hygienikerin Frau Else Fortmann-Köln.
Des Weibes Liebe, Leid und Leben in Gesundheit und Krankheit.

Die Verjüngung der Frau
und ihre Pflege und Behandlung in den Wechseljahren.

Welches sind die Hauptanlässe eines vorzeitigen Todes? — Die Sünden der Frauen gegen ihren eigenen Körper. — Das gefährl. Alter. — Muß die Frau so alt aussehen, wie sie ist? — Geheimpfade der Natur. — Die Nervosität der Frau und ihre Ursache. — Gattenliebe. — Mutterschaft. — Soll man die Kinder aufklären? — Die Ehetauglichkeit der Mädchen von heute. — Welche Mädchen werden geheiratet? — Was gefällt dem Manne am Weibe? — Liebesehe. — Vernunftehe. — Wie man Männer behandelt. — Die Schuldfrage in der Ehe. — Erzielung und Erhaltung schöner Körperformen. — Wie beseitigt man ohne Geheimmittel Korpulenz oder Magerkeit? — Beseitigung von Falten und Runzeln und sonst. Schönheitsfehlern. — Wie erlangt man wirklich üppigen Haarwuchs? — Rat und Hilfe bei Ergrauen, Spalten, Kopfschuppen, Haarfärben usw. — Wie wird unschöner Haarwuchs beseitigt? usw.

Karten zu 1,50, 2,50 und 3 Mk. nur an der Kasse 1 Stunde vor Beginn des Vortrages. In Anbetracht der langen Dauer dieses Vortrages wird um frühzeitiges Erscheinen höfl. gebeten.

Ausschneiden!

Hotel Fürstenhof

Bes.: L. Rindels — Fernruf Nr. 152

Vornehmes
Bier- und Weinrestaurant.
Weine erster Firmen.

Pilsener Urquell :: Münchener Spaten hell
Stauder Pils :: Münchener Spaten dunkel

Münchener Bierfeste
im Bunten Theater der Tonhalle.
Täglich mit großem Erfolg der beliebte
Turl Damhofer
60.
Aufziehen der Wachtparade zu Pferde.
Kapelle Otto Gips.
Täglich ab 7 Uhr.
Morgen Sonntag ab 5 Uhr.

Restaurant „Waldesruh"
Ww. C. Weltkämper
Rechener Busch, Südpark, Waldstr.
Straßenbahn 9 u. 3.
Sonntag von 4 bis 7 Uhr
Kaffee-Konzert
Angenehm. Familienlokal. Gemütl. Gesellschaftszimmer und Saal.
Gute Biere / ff. Bohnenkaffee mit Bauernstuten
Echte Berliner Weiße.
NB. Empfehle meinen Saal für geschlossene Gesellschaften.

Volksmission

in Altenbochum
vom 6.—17. November, gehalten durch Pastor Hagen-Berlin.
Jeden Abend 8 Uhr:
Evangelisations-Vortrag
im Lutherhaus.
Sonntag, 9. Nov.: Der Schrei aus der Tiefe.
Montag, 10. Nov.: Der Ruf aus der Höhe.
Dienstag, 11. Nov.: Wie beseitigen wir die soziale Not?
Mittwoch, 12. Nov.: Wie wird man seine Lasten los?
Donnerstag, 13. Nov.: Ist Frommsein ein Lebenshindernis?
Freitag, 14. Nov.: Jesus und die Gebundenen.
Samstag, 15. Nov.: Heilige Ehereform (nur für Erwachsene).
Sonntag, 16. Nov.: Das große Menschenglück.
Montag, 17. Nov.: Schlußversammlung.
Sonntag, 9. Nov.: 4 Uhr Frauenvortrag: Der Sieg der Liebe.
Sonntag, 16. Nov.: 3 Uhr Männervortrag: Mannestat.

Gesangsunterricht

nach Methode Prof. Stuckgold
erteilt
Frau D. Schunke
Wiemelhauserstraße 174.
Anmeldung vorm. 11—1, nachm. 5—7 Uhr

Neues Operetten-Theater Bochum
Rottstr. 29. Telefon 534.
Samstag 8 Uhr — Sonntag 7,45 Uhr (letzter Sonntag)
Die große rheinische Revue:
„Wir sind von Köln am Rhein".
Der größte Lachschlager der Gegenwart
Musik von Fritz Hannemann.
Sämtl. Vergünstigungskart. haben bis einschl. 12. Nov. (auß. Sonnt.) Gültigk. Benutzen Sie den Vorverk. ab 4 Uhr.

Deutsche
Einheitskurzschrift

Der Verein für stenografische Praxis veranstaltet in der Schule Humboldtstr. 18 unter Leitung eines geprüften Kurzschriftlehrers (Lehrbuchverfassers der Einheitskurzschrift) folgende

Unterrichtskurse
in der amtl. Einheitskurzschrift:

Montag, den 10. Nov., abends 7½ Uhr für Anfänger,
Dienstag, den 11. Nov., abends 7½ Uhr für Systemkenner Stolze-Schrey,
Mittwoch, den 12. Nov., abends 6½ Uhr für Schüler und Schülerinnen,
Donnerstag, den 13. Nov., abends 7 Uhr für Lehrpersonen und Unterrichtsleiter (Systemkenner Stolze-Schrey).

Zur Teilnahme werden Damen und Herren eingeladen.

Vergnügungspark
Fredenbaum
Dortmund.
Größter und schönster Park dieser Art in Deutschland.
Sonntag, den 9. Nov. 1924 sowie täglich
Doppel-Konzert
Weltstadt-Attraktionen, u. A.
amerikan. Gebirgsbahn, Motorboot-Rundfahrt, Riesen-Lach- und Irrhaus, Thüringer Kunstglasbläserei, Marionetten-Theater, Teufelsrad, Modelbahn, Bierhalle „Oberbayern" (täglich Tiroler Konzert), Humoristischer Schlaghammer, Prunk-Karussell, Schießhalle, Burg-Restaurant (Künstler-Orchester), Kahlbaum-Alm, Photographie usw.
Riesen-Leucht-Fontaine.
Eintritt 0,20 R.-M.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Samstag, 8. Novemb. 5½—10¼ C. 9
Die Walküre.

Sonntag, 9. Novemb. 11½—12¾
Morgenveranstaltung
Siehe Sonderplakat

7—10 Außer Vorm.
Der fliegende Holländer

Montag, 10. Novemb. 7½—10¼
Freie Volksbühne Serie 1
Maria Magdalena.

Dienstag, 11. Nov., 7½—10½ A. 9.
Grotesken

Mittwoch, 12. Nov., 7½ — geg. 10¼ D. 9
Tosca.

Donnerstag, 13. Nov. 7½— gegen 10½ B. 9.
Was ihr wollt.

Freitag, 14. Novemb 7½ — gegen 10½ Außer Vormiete:
Grotesken.
300 Karten stehen der Sängervereinigung zur Verfügung. Verkauf b. Schulze am 18., 19. u. 20. Nov. von 5—8 Uhr.

Samstag, 15. Nov. 7½—10 C, 10
Tiefland.

Sonntag, 16. Nov. 3—6
Bühnenvolksbund:
Was ihr wollt.

7¼—10¼ Außer Vormiete:
Was ihr wollt.

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Postthoff Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause.

Neues
Operetten-Theater
Täglich 8 Uhr:
Wir sind von Köln am Rhein.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
hält ständig sämtl.
Textbücher
für Oper u. Schauspiel vorrätig.

Pianos
gute Fabrikate tiefpreiswert auch gegen Ratenzahlung
Piano-Reuter, Düppelstraße 4.
Verkauf v. 4—7 Uhr.

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Viktoria-Bad

Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Zöpfe

rein deutsch. Naturhaar von Bill. Mk. 3,50 an. Auffrisieren in tagesbellen Räumen.
Fr. Mersch,
Hochstraße 20,
gegenüber Alsberg

Versetzung Ostern zweifelhaft?
Erfahr. Schulmann erteilt Nachhilfestunden i. Franz., Engl., Rechnen, in Geometr. u. Algebra. Anfragen u. D. N. 1200 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kirchenchor der Christuskirche Bochum
gegründet 1877. Chorleiter: H. Haarmann, Bochum.
Sonntag, 16. Nov., nachm. 6 Uhr in der Christuskirche:
„Geistliche Musikaufführung".
(Werke von J. S. Bach).
Mitwirkende: Ida Schürmann-Herchet, München-Gladbach, Sopran / Grete Bargheer, Essen, Alt / Kurt Finkgarden, Dortmund, Baß / Fritz Poebel, Tenor / Frau Dr. Münker, Violine / Studienrat H. Schneck, Orgel.
Eintrittskarten je 1.00 G.-Mk., sind in den bekannten Verkaufsstellen und bei den Mitgliedern, sowie am Eingang zu haben. Reinertrag f. d. Nelle-Gedächtnis-Stiftung.

Männer-Gesangverein „Liedertreund" Eppendorf
Leitung: Chormeister Plugge, Höntrop.
Sonntag, den 9. Nov., nachm. 5 Uhr im Saale Bußmann, (Denkmal)
II. Hauptkonzert
(Stuhlreihen).
Mitwirkende u. a.
Konzertsängerin **Martha Ebert**, Höntrop (Alt)

Der Glanzpunkt ist Valeska Gert. Sie fesselt und fasziniert. Kein Nerv an ihr, der nicht mittanzt und mitempfindet, bis in die Fingerspitzen ist alles an ihr pulsierendes Leben. Was Valeska Gert in ihren Tänzen bringt, ist **vollendet in der Technik und einzig in der Auffassung.** Neue Züricher Zeitung, Zürich.
Dienstag, 11. Nov., abends 8 Uhr im Parkhaus:
Erhöhte Bühne **Einziger Tanz-Abend** Erhöhte Bühne
Valeska Gert
Berlin
Am Grotrian-Steinweg-Flügel: Herbert Sandberg v. Deutschen Opernhaus, Berlin. (v. J. Marks, Bochum)
Die Kostüme nach Entwürfen von Valeska Gert.
Karten zu B.-M. 2,50—6,00 bei Hengstenberg (Tel. 2817-18), Stumpf (Tel. 208) und Wichnarz (Tel. 1765)

Nur noch 3 Tage.
Besuchet die
Gemälde-Ausstellung Münchener Künstler
Unter anderem Werke von folgenden Künstlern:

Alois Bach	Aug. Weber
Otto Fedder	Prof. Fleischer
Alois Gabl	Prof. Max Gaisser
Hirth du Frênes	Prof. Hermannsdorfer
Prof. Hengeler	Prof. v. Hößlin
Prof. v. Kalkreuth	Prof. W. v. Lindenschmidt
Heinr. Neppel	Karl Neppel
Prof. Morin	Phil. Röth
Carl Spitzweg	Felix Schlesinger
Prof. Schmitzberger	Ad. Schreyer
Math. Schmidt	Steinmetz Noris
Fr. Voltz	C. L. Voß
E. Harburger	Rud. Wolf

u. a. mehr.
Vom 4. bis einschl. 19. November, im großen Saal des **Schützenhofes, Bochum.**
Eintritt 1 Mark.
Kinder und Schüler in Begleitung Erwachsener frei. Geöffnet täglich von 10—6 Uhr ununterbrochen.
Nur 8 Tage! Nur 8 Tage!

Kaffee-Restaurant
Scheubly
Rott- und Humboldtstr.-Ecke
Vornehm renoviert

Weinhaus Sievers
Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981
(Auto-Unterstellung)
Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

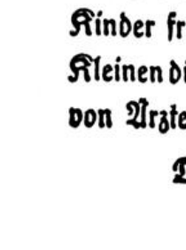
Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

Restauration
„Funkenburg"
Wattenscheid.
Th. Homey. Telefon 652.
Dortmunder Aktien
Münchener Pschorr-Bräu.



Jede verständige Mutter
gibt ihren Kindern
Kathreiners Malzkaffee.
Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.
Der Gehalt macht's!

Max Krings,
Wattenscheid
Dach- und Schieferdeckermeister
Hüllerstr. 37. Fernspr. 1317 Amt Gelsenkirchen
Gegründet 1874.
Ausführung sämtlicher einschl. Arbeiten
aufs prompteste und sauberste.



Pfaff-Nähmaschinen
unübertroffen in Qualität
Billige Preise bei kulanten Zahlungsbedingungen.
Alleinverkauf **A. Wolters**
Friedrichstr. 9 Telefon 1161.

Louisen's Zwiebelsuppe
wein Ihr wißt
Einfach unvergeßbar ist;
Ob nun mit, ob ohne Fleisch
Immer ist's ein Hochgenuß.
Damit Zwiebelsuppe köstlich
Kirchstraße 5.

Zahlungserleichterung!!

Herren- und Burschen-Anzüge,
Paletots, Knabenbekleidung
gestr. Hosen,
Damenmäntel, Kostüme,
Taillenkleider, Röcke, Seidenjumper, Backfisch- u. Kinderbekleidung — Kleiderstoffe,
Nessel, Bettzeug, Federbetten.
Die gekaufte Ware kann bei der ersten Anzahlung mitgenommen werden.
J. Thomas & Co.
Bochum, Friedrichstraße 12.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Die Zwischenrunde um den D. F. B.-Pokal.
Mannheim: Süddeutschland gegen Berlin.
Kiel: Norddeutschland gegen Westdeutschland.

Der 9. November bringt dem deutschen Fußball das allgemein interessierende Ereignis der Zwischenrunde um den D. F. B.-Pokal. Nachdem in der Vorrunde anfangs Oktober Südost-, Mitteldeutschland und die Baltenländler ausgeschieden sind, bleiben für die Zwischenrunde zunächst die Sieger aus den Vorkämpfen, nämlich Süd-, Norddeutschland und Berlin übrig, zu diesen Landesverbänden gesellt sich dann noch das in der Vorrunde spielfrei gebliebene Westdeutschland. Das Los hat die Zwischenrunden-Paarung so bestimmt, daß in Mannheim der Süden auf Berlin und in Kiel der Norden auf Westdeutschland treffen. Diese Paarungen sind gegenüber denen der Vorrunden erheblich gleichwertiger und es fällt daher auch ziemlich schwer, wenn man die Sieger aus der Zwischenrunde und damit die Teilnehmer am Endkampf bestimmen soll. Man darf der Ueberzeugung sein, daß es an beiden Orten zu einem harten Kampf kommen wird; weder Berlin noch Westdeutschland werden sich leicht von ihren an sich vielleicht etwas besseren Gegnern schlagen lassen. Dennoch könnte man getrost von einer Ueberraschung sprechen, wenn sich aus den Spielen des 9. November nicht Nord- und Süddeutschland für die Endrunde herausschälen sollten.

Die Kieler Begegnung.

Es spielen . . .

Für Norddeutschland:

Wentorf
Beier — Risse
Lang — Mahncke — Krohn
Esser Wolpers Jäger Harder (Gebhardt) Lange
Kellerhoff Fiederer Winter Kremer Rudolph
(Sch.-W. Essen) (Mülh.) (Hamb.) (Meider.) (Düsseld.)
Müller Schnürle Plate
(Düsseldorf) (Gießen) (Bonner F. V.)
Richartz — Schütz
(Köln-Deutz) (Mülheim-Rhein)
Zelper
(C. f. R. Köln)

Für Westdeutschland:

Bekanntlich konnte im Freundschaftsspiel zwischen diesen beiden Landesverbänden zu Elberfeld im September Westdeutschland knapp mit 4:3 Toren Sieger bleiben. Inzwischen haben sich aber die Dinge so wesentlich verschoben, daß es zumindest sehr gewagt wäre, auch für den neuen Kampf Westdeutschland als Sieger zu tippen. Abgesehen davon, daß der Kampf in Kiel steigt, also auf norddeutschem Boden, ist auch ein Vergleich mit dem Septemberspiel nicht mehr gegeben, da sich die Mannschaften geändert haben. Und zwar sind diese Aenderungen insofern schwerwiegender Natur, als Norddeutschland jetzt unbedingt mit einer stärkeren, Westdeutschland dagegen mit einer wesentlich schwächeren Elf antritt. Vor allem wird man bei West das Fehlen Lückes sehr bedauern, während umgekehrt der Norden sowohl in der Verteidigung, als auch im Angriff sehr gute Verstärkungen einstellen konnte. Ungewiß ist es noch, ob Harder bei Nord mitwirkt. Spielt Tull nicht, so wird man Gebhardt, den Vereinskameraden Jägers auf dem Halblinks-Posten sehen. Unser westdeutscher Vertreter muß sich jedenfalls gewaltig ins Zeug legen, um ehrenvoll zu bestehen. Ob es gelingen wird — abwarten!

Der Kampf in Mannheim.

Die Teilnehmer:

Berlin: Phillip (Alemannia)
Reschke — Speet
(Norden-Nordwest) (Union-Oberschl.)
Hartwig Lux Eschenlohr
(Un.-Oberschl.) (Tennis-Borussia)
Mittelstädt Kirsey Grünberg Sebeck Ruch
(Wacker) (Hertha) (Alemannia) (Union 92)
Skutlarek Meißner Herberger Fleischmann Höger
Au Deschner Engelhard
Freiländer — Ueberrhein
Süddeutschland: Hügel

Die süddeutsche Mannschaft wird bis auf Skutlarek (Waldhof) und Ueberrhein (Feudenheim) vom V. f. R. Mannheim gestellt, einer Mannschaft, die Süddeutschland vielfach als Geheimtip für die Landesmannschaft gilt. Das Prinzip, das hier angewandt wird, ist unbedingt gesund und auch schon erprobt, wie der glatte Sieg der verstärkten V. f. R.-Elf über Mitteldeutschland bewies. Allerdings steht hier der Süd- bezw. Mannheimer-Elf ein härterer Kampf bevor, denn man weiß ja, daß gerade Berlin in der Zusammenstellung seiner Repräsentativen noch immer eine glückliche Hand hatte und stets recht starke Mannschaften herausbrachte. In etwa geht die Berliner Mannschaft allerdings gehandicapt in den Kampf, denn abgesehen davon, daß die Mannheimer Mannschaft unbedingt einheitlicher ist, kommt für Berlin der Nachteil einer weiten Reise hinzu, während die süddeutschen Spieler auf heimischem Boden spielen. Die Leitung des Kampfes ist dem vorzüglichen westdeutschen Pfeifenmann Guyenz (Essen) übertragen worden. Bei seinem Schlußpfiff dürfte u. E. der Süden mit knapper Tordifferenz in Front liegen.

*

Nur unwesentlich durch die Zwischenrunde geschmälert, gehen in allen Landesverbänden die Punktekämpfe ihren Weg weiter. Die durch Spielerabgaben geschwächten Vereine aber tragen fast durchweg Freundschaftsspiele aus. So findet in Bremen ein Städtespiel Bremen-Kiel statt, dem man in Norddeutschland große Beachtung schenkt.

Im Radsport des Sonntags interessiert die Straßenfernfahrt „Rund um die Lombardei", da an diesem Rennen auch Deutsche, und zwar die Rennfahrer Passenheim, Michall, Kroll, Mörenberg und Nagel teilnehmen. In welchem Maße unseren Landsleuten ein Erfolg beschieden sein wird, läßt sich im voraus nur schwer sagen, da diese Konkurrenz zum erstenmale in der Nachkriegszeit von Deutschen bestritten wird. — Innerhalb des Reiches findet nur eine bedeutendere Radsportveranstaltung, und zwar auf der Breslauer Winterbahn, statt. Das Programm der 2. Breslauer Winterveranstaltung stand bei der Niederschrift dieser Zeilen im einzelnen noch nicht fest. — Die ersten Rennen auf der Winterbahn des Berliner Sportpalastes werden erst am 7. Dez. ausgetragen.

Der Schwimmsport sollte am 9. Nov. eine Veranstaltung erster Ordnung, die „Internationalen", in Breslau bringen. Jedoch steht es mit der internationalen Besetzung nicht besser als mit der deutschen, denn von beiden Seiten ist für Breslau nichts Erstklassiges genannt worden. Die „Internationalität" wird lediglich durch einige Ungarn gewahrt, und auch von deutschen Schwimmkräften nehmen nur wenige wirklich gute Leute teil.

Das Fußball-Programm des Sonntags.

Die Termine der Gauliga.

Alemannia Dortmund — Tus Bochum.
Arminia Marten — M. B. V. Linden.
Essen 99— Preußen Essen.
V. f. B. Dortmund — Schwarz-Weiß Essen
Gelsenkirchen 07 — Dortmund 08.
Buer 07 — Union Gelsenkirchen.
Langendreer 04 — Dortmund 95.

Unsere heimische Gauligaelf muß also nach Dortmund. Ist die Mannschaft ganz bei der Sache — dann erwarten die Tusleute siegreich.

Es war einmal — gefährlich nach Marten zu fahren — doch ich glaube, die Geschichte ist für den M. B. V. ziemlich harmlos — — und mit beiden Punkten beladen geht es dann wieder nach der Ruhr zurück.

Sehr gespannt dürfte man auf den Ausgang des Essener Lokal-Matches 99 — Preußen sein. Nach der augenblicklichen Spielstärke beider Mannschaften zu urteilen, wird wohl die Geschichte einen unentschiedenen Verlauf nehmen.

Auf eigenem Felde erwarten die V. f. B. den S. C. Schwarz-Weiß. Trotz stärkster Gegenwehr werden die Dortmunder nicht umhin können, Sieg und Punkte an die technisch reifere Essener abzutreten.

Gelsenkirchen 07 erwartet Besuch aus der Bierstadt. Ist die Gogalla-Elf komplett zur Stelle, dann sollte sie mit den 08ern fertig werden.

Buer 07 und Union, beide Mannschaften haben bisher sehr beständig gespielt. Eine Voraussage ist schwer — — wir lassen den Ausgang offen.

Der 4:1-Sieg am Vorsonntage hat gezeigt, daß mit den 95ern ernstlich zu rechnen ist. Wir glauben daher, daß sich die Elf in Langendreer knapp behaupten wird.

Hellweg-Kreisliga.

Germania 06 — S. V. Harpen.
S. V. Ehrenfeld — T. S. V. Werne.
L. F. C. Laer — Phoenix.
S. V. Hattingen — Preußen 07.
S. C. Dahlhausen — Westfalia.
Witten 92 — Sprockhövel.
Winz-Baak — Henrichshütte.
Preußen Königssteele — Oberdahlhausen 16.

Eine interessante Begegnung kommt auf der Germanenkampfstätte zum Austrag. Harpen hat sich bisher als ganz ernsthaften Gegner gezeigt. Auch morgen wird die Mannschaft alles daran setzen, um zu gewinnen. Germania-Elf spielt morgen in einer neuen Aufstellung — die Stärke liegt im Sturm. Wir erwarten die Schwarzblauen knapp in Front.

Auf eigenem Grund und Boden sollten die Ehrenfelder mit den Wernern fertig werden — und zur Freude ihrer Anhänger weitere Punkte einheimsen.

Zwei alte Bekannte treffen in Laer aufeinander. Laers Elf ist zurzeit spielstärker, vor allem der Sturm ist durchschlagskräftiger. Wir erwarten auch hier die Platzleute knapp in Front.

Die Vgten begeben sich nach Hattingen. Es ist doch wohl kaum anzuzweifeln, daß die Punkte nach Bochum gebracht werden.

Schwieriger ist schon die Westfalenfahrt nach Dahlhausen. Ein harter Kampf wird hier entbrennen. Beide Mannschaften sind als gleichwertig anzusehen. Wir wollen hier lieber nicht tippen — sondern abwarten.

Die Wittener Elf hat gegen Sprockhövel Gelegenheit, weitere Punkte zu ernten.

Winz-Baak — Henrichshütte, eine kleine Lokalbegegnung an der Ruhr. Wir erwarten hier die Leute von der Hütte in Front.

Die letzte Begegnung endlich dürfte den OOberdahlhausern bei Aufwand der größten Energie vielleicht einen und dann auch den ersten Punkt sichern.

Markkreisliga.

Lütgendortmund — Preußen Wanne.
Germania Herne — Westfalia Herne.
Germania Herne — Viktoria Dortmund.
R. Sp. Rauxel — Sportfr. Dortmund.
Wanne 1911 — S. C. Hörde.
Borussia Dortmund — T. V. Eickel.

A-Klasse.

Westfalia Weitmar — Bommern.
Steele 03 — Concordia.
V. f. B. Werne — Königssteele 09.
Sp. Sp. Gerthe — Kupferdreh.
Welper — Witten 07.
Herbede — Steele 1911.

Die Weitmarer Westfalen haben gerade keinen leichten Kampf zu bestehen. Ist die Mannschaft jedoch mit vollem Ernste bei der Sache, dann sollte sie das bessere Ende knapp für sich behaupten.

Concordia muß nach Steele. Wir erwarten dieselben siegreich zurück.

In den übrigen Begegnungen geben wir V. f. B. Werne, Sp. Sp. Gerthe, Witten 07 und Steele 11 den Vorzug.

B-Klasse.

Rasensport — Gerthe-Holthausen.
Eppendorf — Gerthe-Hiltrop.
Horbel — Langendreer-Holz.
Stockum — V. f. B. Bochum.

Aussichten auf weiteren Punktgewinn haben Rasensport, Eppendorf und Langendreer-Holz. V. f. B. wird wohl kampflos die Punkte ernten.

Handball.

Gau-Klasse.

Germania 06 Vorw. — Essen 99.

Sonntag 11 Uhr vormittags treffen obige Gegner auf dem Platz an der Hofsteder Str. aufeinander. Nach den letzten Spielen der 99 er gegen Alemannia 7:1, Altenessen 1:1 zu urteilen, scheint ihre alte Kampfeskraft erwacht zu sein und ist somit ein scharfer Punktekampf zu erwarten. Will Vorwärts die Spitze halten, heißt es sich anstrengen.

Die weiteren Spiele der Gauklasse sind

D. H. K. — Essen 81.
Alemannia — Dortmund 95.
Witten 92 — Weitmar.

*

Westfalia Bochum — L. F. C. Laer.
Weitmar 09 — S. V. Ehrenfeld.
V. f. B. Dortmund — Concordia.
V. f. L. Hörde — Pr. Königssteele.

Gauliga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Gelsenkirchen 07	8	5	2	1	20 : 12	12 : 4
Union Gelsenk.	8	4	2	2	16 : 12	10 : 6
Altenessen	5	4	1	—	17 : 5	9 : 1
M. B. V. Linden	7	3	3	1	15 : 13	9 : 5
Preußen Essen	7	4	1	2	10 : 11	9 : 5
Erle 08	6	2	4	—	9 : 3	8 : 4
Essen 99	7	2	4	1	11 : 5	8 : 6
Buer 07	5	3	1	1	11 : 4	7 : 3
Dortmund 95	6	3	1	2	7 : 4	7 : 5
Langendreer 04	7	2	2	3	12 : 22	6 : 8
Tus Bochum	5	2	1	2	9 : 7	5 : 5
Schw. Weiß Ess.	3	2	—	1	6 : 4	4 : 2
Dortmund 08	6	1	1	4	14 : 14	3 : 9
V. f. B. Dortm	7	1	1	5	9 : 20	3 : 11
Alemannia Drtd	6	—	—	6	4 : 13	0 : 12
Arminia Marten	7	—	—	7	5 : 26	0 : 14

Hellwegkreisliga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
L. F. C. Laer	6	4	2	—	13 : 6	10 : 2
Preußen 07	5	3	2	—	12 : 3	8 : 2
Germania 06	6	4	—	2	14 : 10	8 : 4
Sp. V. Harpen	6	4	—	2	8 : 8	8 : 4
Westfalia Boch.	5	3	1	1	13 : 9	7 : 3
Ehrenfeld	5	3	1	1	8 : 6	7 : 3
Pr. Königssteele	6	2	3	1	14 : 10	7 : 5
S. C. Dahlhaus.	4	2	2	—	8 : 4	6 : 2
Witten 92	5	3	—	2	9 : 5	6 : 4
Henrichshütte	5	3	—	2	9 : 7	6 : 4
S. V. Hattingen	5	2	—	3	11 : 15	4 : 6
Werne	6	1	2	3	11 : 15	4 : 8
Phoenix	5	1	1	3	4 : 6	3 : 7
Sprockhövel	5	—	1	4	4 : 18	1 : 9
Winz-Baak	6	—	1	5	6 : 13	1 : 11
Oberdahlhaus. 16	6	—	—	6	5 : 14	0 : 12

Tabelle der A-Klasse.
Hellweg-Kreis.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt. + —
Concordia Boch.	7	6	1	—	25 : 11	13—1
Sp.Fr. Königsst.	5	4	1	—	11 : 6	9—1
Witten 07	7	4	1	2	16 : 10	9—5
Kupferdreh	6	3	2	1	10 : 5	8—4
Langendreer 07	6	3	—	3	17 : 10	6—6
Stiepel 04	5	2	1	2	8 : 11	5—5
Steele 03	6	2	1	3	7 : 8	5—7
Westf. 09 Weitm.	3	2	—	1	11 : 4	4—2
Bommern	3	2	—	1	9 : 3	4—2
V. f. B. Werne	5	1	2	2	8 : 10	4—6
Welper	5	1	3	3	7 : 10	3—7
Gerthe Sp.u.Sp.	4	1	—	3	7 : 13	2—6
Steele 1911	5	—	1	4	4 : 20	1—9
Herbede	4	—	—	4	2 : 15	0—8

Hockey.

M. B. V. Linden — Tus Bochum.

Beide Mannschaften haben an Spielstärke gewonnen. Auf den Ausgang dürfte man gespannt sein.

Ringen.

Meisterschaftstreffen in der Bezirksklasse.
Weitmar-Nord — Germania Bochum.

Diese spannende Lokal-Begegnung kommt Sonntagvormittag im Reichshallensaal zum Austrag. Die einzelnen Paare werden sich hier harte Kämpfe liefern. Die Weitmarer sind zurzeit sehr kampfesstark. Wir erwarten diese knapp in Front. -fa-

Schwimmen.

Frl. A. Rehborn startet in Wien.

Am morgigen Sonntag startet unsere deutsche Meisterin Frl. Aenni Rehborn bei dem Damenländerkampf Oesterreich gegen Ungarn in Wien. Nach ihren letzten Trainingszeiten dürfte Frl. Rehborn das 100-Meter-Rücken- und das 200-Meter-Freistilschwimmen überlegen gegen die beste österreichische und ungarische Klasse für sich entscheiden.

Wasserball.

Am vergangenen Donnerstag traf die Wasserballmannschaft des S. V. Blau-Weiß bei dem Werbeschwimmfest des S. V. Poseidon-Düsseldorf in einem Gesellschaftsspiel auf den langjährigen westdeutschen Wasserballmeister S. V. Barmen 1877. Die Gegner lieferten sich nach hartem Kampf ein Unentschieden. Blau-Weiß (Frieling, Block, Hackenberg, Engels, Haaß) findet sich nicht gleich und verursacht gleich zu Beginn durch schlechtes Zusammenspiel von Torwart und Verteidiger ein Selbsttor. Halbzeit 2:1 für Barmen. In der zweiten Spielhälfte holt Blau-Weiß mächtig auf, und führt mit 3:3. Erst kurz vor Schluß gelingt es Barmen, auszugleichen. Ergebnis 3:3.

Billard.

Die diesjährigen Bundesmeisterschaften.

Im Billardsport finden in diesem Jahre die Bundesmeisterschaften des Deutschen Amateur-Billard-Bundes an folgenden Terminen statt:

für die Meisterschaft der 5. Klasse der 15. Jan. 1925
für die Meisterschaft der 4. Klasse der 15. Febr. 1925
für die Meisterschaft der 3. Klasse der 7. März 1925
für die Meisterschaft der 2. Klasse der 31. März 1925
für die Meisterschaft der 1. Klasse der 15. April 1925

Für die Spielstärke des Bochumer Billard-Clubs kommen nur die 5. bezw. 4. Klasse in Frage, zu deren Teilnahme 1 bezw. 4 Mitglieder vorgesehen sind.

Die Bedingungen sind u. a. folgende:

für die 4. Klasse 3—5 Durchschn. Cadre-Partie 200 P.
für die 5. Klasse 2—4 Durchschn. freie Partie 150 P.
beides auf großen Matchbrettern.

Die Anwartschaft der Teilnahme in den einzelnen Gruppen können, abgesehen vom Sieger des Vorjahres, nur solche Spieler erwerben, welche an den Bezirksmeisterschaften der entsprechenden Klasse ihres Bezirks teilgenommen haben und in diesem Turnier in den Schlußkampf gelangt sind. Diese Bezirksmeisterschaften finden für die 5. Klasse in der Zeit vom 8. bis 10. November d. J. in der Billard-Akademie, Bochum, statt. Die Abhaltung der Bezirksmeisterschaften der 5. und 4. Klasse ist obligatorisch. Bezgl. der Klasseneinteilung, des Spielmaterials und der Spielart gelten die für die Bundesturniere erlassenen Vorschriften.

In Bochum werden auf Grund dieser Bestimmungen von Sonnabend bis Montag folgende Turniere ausgetragen:

Sonnabend: nachm. 4 Uhr: Schröder — Höwing, Schiedsrichter Vieth.

Abends 8 Uhr: Schröder — Kestermann, Schiedsrichter: Berendt.

Abends 9 Uhr: Pieper — Kestermann, Schiedsrichter: Berendt.

Sonntag: morgens 11 Uhr: Höwing — Kestermann, Schiedsrichter: Berendt.

Montag: abends 8 Uhr: Schröder — Pieper, Schiedsrichter Berendt.

Abends 9 Uhr: Höwing — Pieper, Schiedsrichter: Berendt.

Der Termin für die Vorrunde der 4. Klasse wird noch bekanntgegeben.

Flugsport.

Ein Rhön-Segelfluggelände im Westen des Reiches. Westdeutscher Segelflug „Kahler Asten".

Von Siegfried Schütz, Herne i. W., Jungfliegerwart des D.-L.-V.

Schon im vorigen Jahre, als unsere deutschen Segelflieger im Rhön-Segelflugwettbewerb glänzende Leistungen vollbrachten, die in aller Welt Bewunderung hervorriefen, hatten führende Persönlichkeiten und Vereine der deutschen Luftfahrt versucht, ähnliches Gelände wie die Rhön auch im Westen des Reiches zu schaffen. Das ausgezeichneteste Gelände für den Segelflug wurde dann auch nach eifrigem Suchen der aufwärtsstrebenden rheinisch-westfälischen Luftfahrtvereine, insbesondere der unermüdlich schaffenden Sektion Wuppertal des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt e. V. (Sitz Barmen) und des Bundes Deutscher Flieger e. V. (Hagen i. W.) in dem Kahlen Asten bei Winterberg im Sauerland gefunden. Letztgenannte Vereine verdienen allein schon wegen ihrer Segelflugerfolge in der Rhön erwähnt zu werden, da sie mit ihren Segelflugzeugen sehr schöne, interessante Flüge erzielt haben; besonders gilt dies von der Sektion Wuppertal des N. V. f. L. mit ihrem Entdecker Roemryke-Berge. Der Führer Kegel hat bekanntlich mit Roemryke-Berge den bedeutenden Streckenflug von 6650 Metern vollführt. Die Westdeutschen Luftfahrtvereine hierdurch angespornt haben nunmehr weitere erfolgreiche Schritte unternommen, um auch die Segelfliegerei im Sauerlande heimisch werden zu lassen. Gemeinsam mit dem Verein für Luftfahrt im Industriegebiet (der V. f. L. im Industriegebiet: Bund Deutscher Flieger, e. V., Essen, Oberhausen, Gladbeck, Bochum, Gelsenkirchen, Herne und dem Flugverein Dortmund) sowie der Regierung in Münster und der Stadtverwaltung in Winterberg wurde die Arbeitsgemeinschaft für Segelflug Kahler Asten gegründet. Hierdurch wurde von vornherein der notwendige Zusammenschluß erreicht, der für die Aufschließung des in Westdeutschland einzig geeigneten Fluggeländes am „Kahlen Asten" notwendig ist. Erfreulicher Weise ist nun auch auf Anregung der rührigen Sektion Wuppertal des N. V. f. L. die Gründung der Ortsgruppe Winterberg erfolgt. Es steht zu erwarten, daß die neugegründete Ortsgruppe Winterberg schon zu Anfang des nächsten Jahres mit der Durchführung ihrer Segelflüge beginnen wird. Weiterhin darf man es als besonderen Erfolg buchen, daß sich die Hagener Segelflieger aus eigenen Mitteln eine Flugzeughalle auf dem Dummel errichtet haben. In dieser Flugzeughalle sind bereits mehrere Segelflugzeuge untergebracht, die zu Schul- und Uebungsflügen verwandt werden sollen. Die Sektion Wuppertal besitzt für ihre Flugzeuge einen eigenen Schuppen auf dem Herrloh. — Unsere westdeutschen Segelflieger auf dem Kahlen Asten werden zu weiteren, neuen Taten bereit sein, ihren Plan großzügig auszubauen. Sie werden vereint mit den doppelt arbeitsfreudigen Mitgliedern des „Deutschen Luftfahrt-Verbandes aus dem besetzten Gebiete" weitere Flugzeuge herstellen, um ihrem Ziele immer näher zu kommen; sie werden den wagemutigen Jungfliegern des Segelflugsportes schon im Jahre 1925 die erste Ausbildung als Segelflieger ermöglichen. — Das hier so selbstlos begonnene Werk wird der Welt zeigen, daß deutscher Gedanke und Wille zur Luft lebt, der „Westdeutsche Segelflug Kahler Asten" wird wachsen, blühen und gedeihen zum Nutzen unserer deutschen Luftfahrt.

Großflugtag in Münster i. W.

Wie überall im Deutschen Reiche, so regen sich auch hier die Kräfte, um der deutschen Luftfahrt wieder zu neuer Blüte zu verhelfen und das Interesse weitester Kreise am Luftsport zu wecken. Dies beweist so recht der erst vor kurzem veranstaltete Flugtag (19. 10.) der Luftfahrt-Vereinigung für Münster und das Münsterland. Der Tag ist glänzend verlaufen und hat vor allem in werbender Beziehung der Luftfahrt-Vereinigung Münster des Deutschen Luftfahrt-Verbandes einen großen Erfolg gebracht. Die Luftfahrt-Vereinigung, zu weiteren Taten bereit, hat nunmehr die Freude, kommenden Sonntag, 9. November 1924, einen Großflugtag veranstalten zu können. Die Veranstaltung wird in Gemeinschaft mit der Fliegerschule Auffarth-Münster, sowie den Hüffer- und Westfalenwerken nachmittags ab 2 Uhr auf der Loddenheide ausgeführt. Auf der Loddenheide wird wieder Großbetrieb herrschen, da etwa 10 Flugzeuge verschiedener Systeme starten werden. Im Vordergrunde des Interesses stehen natürlich wieder, die, den ganzen Tag über stattfindenden Passagierflüge. Weiterhin werden zahlreiche Kunstflüge, Schleifen- und Rundflüge gezeigt. Außerdem werden Freiflüge, die zur Freude des Publikums ausgelost werden, vollführt. Ein Ereignis des Großflugtages aber bilden die Geschwaderflüge, die sich besonders interessant gestalten werden. Der Höhepunkt wird jedoch erst mit dem Start zum Fallschirmabsprung erreicht, den der bewährte Pilot Triebner ausführt. Endlich finden dann noch zur Ueberraschung der Besucher erstmalig Fesselballonaufstiege mit Ballon „Münster 4" statt. Das äußerst reichhaltige Programm zeigt, daß in der Luftfahrt-Vereinigung für Münster und das Münsterland wieder sportfreudiges Leben herrscht; möge denn auch der Großflugtag, von gutem Wetter begünstigt, einen für die Vereinigung und die Stadt Münster erfreulichen Verlauf nehmen.

Beilage des Bochumer Anzeigers. Nr. 18 Sonntag, den 9. November 1924

Eisenbahnunglück bei Bochum.

Vorläufig 3 Tote und 20 Verletzte gemeldet.

Wien, 8. Nov. Verhandlungen mit den Gläubigern und Bankiers wegen Sanierung der Bahnerstreiks sind abgebrochen.

TU. Wien, 8. Nov. auf den Gebieten ihren Befugnissen nächste ab lassen. Einschränkungen Kostenverwendung

Eisenbahnerstreik in Wien.

w. Wien, 8. Nov. neraldirektion gen Einrichtungen steht allgemein der nicht.

Wien, 8. Nov. nerstreik, der Abwehr ein Notbilfe fange Ordnung die Bahnhöfe den Kontrollen bis Bregenz, sehr nach Bu burg, führen kommt. Ge tionen abgel und Budapest rieren Bahnen nung über Ge berührten Linien doch ausdrücklich

Kein Ende des Eisenbahnerstreiks in Wien.

w. Wien, 8. Nov. sentlichen bisher getreten. Wie nach Presseberichten Abends der Automobil Grenzstation der Donau sowie gestellt werden

Ueber die Bundesbahnen verlautet auf den Notwerken infolge der nahme beider fachvolle Arbeit selbst bieten.

Die

w. Wien, 8. Nov. Bundesbahnverwal gen mit den Eisenbahnern, daß die Eisenbahner sie sich mit von der Eisenbahn mache bezüglich 1925 bestand von 180 Millionen verwaltung konnte.

Das Paradies der Hausfrau.

w. Wien, 8. Nov. Präsidenten der Parteiobmänner, mokraten, der sischen teilnahm mission der Regierung sicht aus, daß verfassungsmäßig barste Einigung erscheine. Parlament für nung: Mitteilung der Regierung befindlichen

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft, Bochum.

Nr. 34. Sonntag, den 9. November. 1924.

Ernüchterung.

Von Hans Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Käte hatte eben das Telegramm aus Deutelsbach bekommen. „Fritz Kirsten bei Bergbesteigung verunglückt. Keine Lebensgefahr. Liegt gegenwärtig hier im Martha-Spital. Die Verwaltung." Ihre Erregung ist grenzenlos. Gedankenscharen stürzen wie Gewitterbäche durch ihren Kopf. „Keine Lebensgefahr" denkt sie, aber dabei hat er selbst nicht einmal das Telegramm abgefaßt. Die Verwaltung wird nur schonend haben mitteilen wollen. Das nächste Telegramm würde lauten: „Zustand verschlimmert!" und das übernächste... Ein nasser Schauder kriecht Käte über den Rücken. Wenn es nun jetzt schon so weit wäre! Wenn das Lüge wäre mit dem „Keine Lebensgefahr!" Wenn sie das Martyrium ertragen müßte, den Liebsten ihres Lebens von sich gerissen zu sehen! Alles in ihr wird Sturm, Haß und Unruhe. Sie überlegt: Soll ich hier bleiben? Abwarten, bis der nächste Brief oder das nächste Telegramm kommt?? Und wenn dann schon alles vorbei ist? Oder ob die von der Verwaltung doch die Wahrheit telegraphiert haben? Aber dann muß sie natürlich Gewißheit haben. Ob ihr die nächste Post schon einen ausführlichen Brief von ihm selber bringt? — — — Die nächste Post kommt ein viertel elf. Von zehn Uhr an steht sie am Fenster und wartet auf den Briefträger. Nach einer Viertelstunde biegt er in die Straße ein. Nach weiteren fünf Minuten drückt er langsam die Tür ihres Hauses auf. Ihr Herz steht still. Wieder, wieder vergehen Minuten. Nichts, nichts. Dann sieht sie ihn aus dem Hause gehen. Keine Botschaft also von Fritz! Käte schließt die Augen. Da schwimmen ihr düstere Bilder vor. Sie sieht Fritz auf weiße Laken gespreitet, schmerzvoll die Augen ins Weite gerichtet. Sie meint, die Sehnsucht zu fühlen, die ihn durchbraust. Ein unendlicher Schmerz ist über sie gekommen. Sie kramt noch einmal seinen letzten Brief hervor. In dem klingt es noch so froh und lustig von herrlichem Wetter, famoser Erholung, in dem neckt er noch so lieb, redet von seinem kleinen Schäfchen, das Telephonanschlüsse besorgen müsse, während er sich die Sonne in den Mund scheinen lassen könne. Sie liest das noch einmal. Und dann dies andere. Dies Grauenhafte. Diese kalten, nüchternen Worte der Verwaltung des Martha-Spitales. Dieser Umschwung. Diese Zerreißung ihrer Unbesorgtheit, der Stetigkeit ihres Lebens! Diese fürchterliche Ungewißheit! Sie liest das Telegramm dreimal, fünfmal, zehnmal .... „Vergbesteigung verunglückt"... „Keine Lebensgefahr"... „Die Verwaltung!" Wer war denn das, diese Verwaltung, die mehr über ihn, ihren Herzallerliebsten weiß als sie, diese Verwaltung, die sich zwischen sie und ihn drängen darf, diese Verwaltung, die sie möglicherweise belog!... Die nächste Post würde gegen fünf kommen! Sechs Stunden soll sie diese quälende Bangigkeit noch ertragen, dieses Brennen im Herzen, dieses Hoffen und Fürchten und Verzweifeln! Käte rannte plötzlich an den Fahrplan. Schlug hastig nach. 2,17 Uhr fuhr der nächste Zug nach Deutelsbach. Mit dem mußte sie reisen. Sie packte schnell das Nötigste zusammen, ließ dem Telegraphenamt mitteilen, daß sie erkrankt sei und nicht kommen könne und ratterte am Nachmittag los.

*

Als Käte gegen Abend den Zug verließ, hatte sie noch über eine Stunde nach dem Martha-Spital zu laufen. Sie war müde und ruhebedürftig. Aber das Herz wäre ihr vor Qual zersprungen, hätte sie nicht alles unternommen, um sobald als möglich Gewißheit über Fritzens Schicksal zu erhalten. Da machte sie sich also auf den Weg. Fragte sich durch und lief und lief, bis sie über Gassen und Plätze, Wiesen und Landstraße sich nach dem großen, weißen Hause durchgeschlungen hatte, über dessen Tür in goldenen Lettern „Martha-Spital" leuchtete. Dieses Haus also beherbergte ihn. In diesem Hause wußten sie Bescheid über ihn, wußten sie es, ob er lebte, tot war, hinsiechen würde. Kätes Gedanken verwischten sich, je näher sie dem Hause kam. Eine ungeheure Erregung hielt sie gepackt und schleuderte ihre Sinne in ein Meer von Gefühlen. Das hatte sie früher gar nicht gewußt, daß sie den Fritz mit solcher Liebe liebte.

Das Spital war schon geschlossen. Käte klingelte. Eine alte Wärterin öffnete ihr. Käte sagte, daß doch der Fritz Kirsten eingeliefert worden sei. Wie es dem denn gehe? Kätes Seele zitterte in namenloser Furcht. Aber die Frau konnte keinen Bescheid geben. Was den Einzelnen fehle,: wisse sie auch nicht, und im übrigen sei schon Schluß der Besuchszeit. Es sei ja schon ein halb acht. Käte würgte heraus, daß sie sich keinesfalls abweisen lasse. Sie habe eine fünfstündige Fahrt hinter sich und sei nur gekommen, um über den Zustand Fritz Kirstens Bescheid zu erhalten. Ob sie denn gar nichts über ihn wisse.

Nein, gar nichts, sie kümmere sich nicht um die Kranken und Verunglückten. Ob sie denn da auch nicht wisse, wo er liege?

Wann er denn eingeliefert worden sei?

Gestern abend wahrscheinlich.

Ja, dann werde er wohl im zweiten Stock liegen, Zimmer 17 oder 19.

„Können Sie es mir nicht genau sagen?"

Die Frau wollte wiederum Einwände machen. Da drückte ihr Käte ein Geldstück in die Hand. Die Wärterin bedankte sich darüber verwirrt und forderte dann Käte auf, ihr zu folgen. Führte sie in ihr Wärterinzimmer, schlug dann eine Liste auf und sagte nach kurzem Suchen: „Er liegt im zweiten Stock, Zimmer 18. Gehen Sie schon in Gottes Namen hinauf."

Käte stob die Stufen empor. Stand in Sekunden vor dem Zimmer. Bekam ein furchtbares Herzklopfen. In einer Minute würde sie alles wissen! Dann las sie eine kleine Tafel, die an der Tür hing: „Belegt mit zwei Betten! Vittor Engel. Fritz Kirsten." Nun drückte sie hastig die Klinke nieder — und stand in einem leeren Raum. Käte wußte nicht, was das bedeuten solle. War das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Sie sah sich in dem Zimmer um. Es war nichts Besonderes an ihm. Ein übliches Krankenzimmer. Sie zögerte. Ob sie warten sollte, bis jemand hierher kam? Sie ging langsam auf das eine Fenster zu und sah versonnen in den Hospitzgarten hinab, wandte sich wieder um, hielt es doch für besser, sich irgendwo nach Fritz zu erkundigen, besann sich ein zweites Mal, entschloß sich nun doch, hier zu bleiben, ging wieder auf das Fenster zu und sah plötzlich dort unten Fritz. Ihren Fritz. Aber nicht allein war er. Mit einer Frau schlenderte er dahin. Ging eben an einer Bank vorbei. Sprach etwas zu der Frau, die wohl eine Lazarettschwester war, und setzte sich nun mit der nieder. Er trug den rechten Arm in einer Binde, schien aber stärkere Schmerzen nicht zu haben; denn er lachte, machte Bewegungen mit der linken Hand und redete auf die Frau ein. Nach einer Weile schienen die beiden besonders Gewichtiges zu besprechen. Fritz zog die Brauen hoch, die Frau senkte den Kopf. Plötzlich strich Fritzens Hand leicht über deren Haar. Die Frau senkte den Kopf tiefer und schien leicht zu erröten. Fritz sprach nun wieder und brach nach kurzem in ein helles Lachen aus, das bis zu Käte hinauf tönte.

Dieses Lachen schnitt Käte ins Herz. Eine Welle roten Blutes zog in ihren Wangen auf. Käte schämte sich. Schämte sich maßlos. Schämte sich ihres Gefühls um Fritz und schritt schnell aus dem Zimmer. Flog dann die Treppe hinunter, ging flugs noch einmal zu der Wärterin, gab ihr ein neues Geldstück, bat sie, keinem irgend etwas davon zu sagen, daß sie nach Fritz Kirsten gefragt habe und stand eine Viertelstunde später, nachdem sie das Spital betreten hatte, schon wieder auf der Landstraße.

Noch am selben Abend fuhr sie nach ihrer Heimatstadt zurück. Am nächsten Morgen kam sie in der an.

Im Briefkasten lag ein von einer Frauenhand geschriebener Brief, den Fritz diktiert hatte. Er teilte ihr darin mit, daß er den rechten Arm gebrochen habe und darum nicht selber schreiben könne. Binnen vierzehn Tagen hoffe er aber, leidlich wieder hergestellt zu sein. — Käte hatte ein leises Lächeln auf den Lippen stehen, als sie diesen Brief gelesen hatte. Ob das ihrer Liebe zu Fritz oder dem harmlosen Armbruch oder ihrer gestrigen Reise oder irgend sonst etwas galt, wußte sie selber nicht.

Der streitbare Gast.

Von Liesbet Dill.

(Nachdruck verboten.)

Ich fuhr von Frankfurt nach Berlin in einem Zug, der wenig besetzt war. Eigentlich hatte ich Pech gehabt mit meinem Platz, denn alle Abteile waren ganz oder halb leer, nur in meines hatten sich kurz vor Abgang des Zuges drei dicke Herren gesetzt, die, obwohl das Abteil für sechs Personen bestimmt war, sämtliche Polster ausfüllten. Als der Kellner zum ersten Mittagessen rief, hatten sie dieser Lockung nicht widerstanden und ich war allein. Ich wollte mich eben in die Zeitung vertiefen, als mich ein Knall auffahren ließ. Die Tür flog in ihren Angeln, ein hagerer Herr mit rötlichem Ziegenbart und einem Handkoffer schnarrte:

„Ist hier vielleicht noch ein Platz frei?"

Da der Zug kaum besetzt war und ich fand, daß unser Abteil vollständig gefüllt sei, sobald die dicken Herren wiederkämen, so sagte ich: „Nein", und dachte, damit sei die Sache erledigt. Aber da hatte ich mich verrechnet.

„So," sagte er und stellte seinen Koffer auf meine Füße. „Das wollen wir gleich mal feststellen." Und mit einem wilden Blick in den Gang rief er: „Schaffner, Schaffner!"

Dieser erschien langsam und gemächlich.

„Also, diese Dame behauptet, hier sei kein Platz mehr. Bitte sehen Sie sich an, vier Plätze sind belegt, das Kupee hat vorgeschrieben sechs, die Dame hat mich also belogen."

„Verzeihen Sie," unterbrach ich den Redestrom, „ich habe das nicht gewußt."

„So," schnappte der Ziegenbart, „nicht gewußt? Also, Schaffner, die Dame hat nicht gewußt, daß das Kupee von vier Personen besetzt ist, obwohl sich sechs Plätze darin befinden, aber mir sagt sie einfach, es sei alles besetzt! Sie haben sich also einer wissentlichen Lüge schuldig gemacht. Sie wollen wohl lieber allein fahren und glauben, die Eisenbahnverwaltung reserviert Ihnen ein ganzes Abteil, wenn Sie einen Platz bezahlen?"

„Aber so beruhigen Sie sich doch," sagte der dicke Schaffner, den der hagere Ziegenbart dauernd am Knopf festhielt. „Gehen Sie ins Abteil nebenan, das ist ja ganz leer."

„So, Sie nehmen die Dame noch in Schutz?" schrie der Herr.

„Ich nehme niemand in Schutz, ich habe nur festgestellt, daß nebenan —"

„Es handelt sich garnicht um das Abteil nebenan, es handelt sich um dieses Kupee, worin die Dame sitzt, die sich die Zeitung vor das Gesicht hält, wenn ich mit ihr spreche," schrie der Ziegenbart.

Inzwischen waren die dicken Herren aus dem Speisewagen zurückgekommen und hatten sich draußen als lebender Wall im Gang auf. Auch aus den anderen Abteilen waren die Reisenden herausgequollen und scharten sich rings um den streitbaren Fahrgast. Die drei dicken Herren zwängten sich mit Macht durch die enge Tür, an dem Ziegenbart vorbei, stiegen über seinen Koffer und nahmen ihre Sitze ein. Im ganzen Abteil war nicht mehr ein Zentimeter Platz, es war voll. Das aber hinderte den Streithahn nicht, auf seinem Schein zu bestehen. Er rief die drei dicken Herren als Zeugen an, er forderte sie auf, zu dieser Sache Stellung zu nehmen.

„Denn diese Dame hält es nicht mal der Mühe wert, die Sache aufzuklären. Sie hält sich die Zeitung vors Gesicht, sie tut, als ob sie schliefe. Darauf steht Strafe, Geldstrafe, Gefängnis..."

„Wozu brüllen Sie eigentlich so?" fragte einer der Herren.

„Ich hätte gebrüllt, wer will das behaupten?"

Der Ziegenbart rollte die Augen und drang mit seinem Handkoffer auf seinen Gegner ein.

„Ich brülle niemals," brüllte er. „Ich habe den ganzen Kontinent bereist, so was ist mir noch nicht vorgekommen! Und alles nimmt die Dame in Schutz."

„Lassen Sie doch endlich die Dame in Ruhe," ließ sich der Schaffner wieder vernehmen.

„Sehen Sie, auch der Schaffner nimmt Partei. In welcher Zeit leben wir denn? Bekomme ich nun einen Platz oder nicht? Ich will einen Sitz haben, wo ich ungestört bin!"

Die Reisenden mischten sich ein, der Schaffner sprach, die dicken Herren erhoben ihre Stimmen. Sie sprachen alle zusammen, aber den erregten Chor übertönte der Ziegenbart, dessen Zorn sich auf den Schaffner warf.

Er packte den Schaffner bei einem zweiten Knopf.

„Lassen Sie mich los, das ist eine Beamtenbeleidigung! Ich werde Sie mitnehmen! Auf der nächsten Station."

„Und ich werde mich beschweren über Sie," rief der rote Streithahn, der vor Zorn blau angelaufen war.

Der Zug hielt, sie stiegen aus, der Schaffner, der Ziegenbart und der dicke Herr als Zeuge. Man sah sie alle drei im Stationsgebäude verschwinden. Kurz darauf erschien der dicke Herr wieder und bestieg den Zug, hinter ihm der Schaffner. Der Ziegenbart kam nicht, statt dessen hörte man durchs offene Fenster weithin seine Stimme schallen. Als der Zug aus der Halle fuhr, kam er schnaubend angelaufen, sein Köfferchen im Arm.

Da beugte sich der dicke Herr, der als Zeuge fungiert hatte, aus dem Fenster, deutete auf eine leerstehende, von Regenwasser reingewaschene Bank und rief: „Bitte, mein Herr, nehmen Sie Platz, hier sind Sie ganz ungestört!"

Dann brauste der Zug davon.

Lustige Geschichten von Baron Rothschild.

Der Baron Nathanael Rotschild, einer der reichsten Männer seiner Zeit, war ein eigenartiger Sonderling, der in allen seinen Beschäftigungen und Liebhabereien seine ausgeprägte Persönlichkeit offenbarte. Einer seiner Beamten, der ihm auch menschlich näher getreten ist, der Forstrat Grünkranz, hat im Münchener Verlag für Kulturpolitik sehr interessante Erinnerungen an den Baron veröffentlicht, aus denen wir einige bezeichnende Geschichten mitteilen.

Sehr gut befreundet war Rotschild mit dem großen Schauspieler Girardi, aber durch eine Marotte des Krösus wurde ihr herzlicher Verkehr gestört. Der sonst so freigebige Baron war nämlich mit seinen Zigarren sehr knickerig. Für ihn selbst wurden immer französische Zigarren einer bestimmten Marke serviert, seinen Gästen aber pflegte er gewöhnliche österreichische Sorten anzubieten, und zwar warf er sie ihnen selbst zu. So war auch Girardi wieder einmal beim Frühstück. Beim schwarzen Kaffee schiebt ihm der Baron eine Zigarre hin, die Girardi einsteckt. Beim Weggehen fragt der alte Spaßvogel den Portier: „Sagen Sie mir, was ist denn das für eine Zigarre, die mir der Baron gegeben hat?" — „Eine Trabucco, Herr Girardi!" — „Ah ja — richtig — die hätt' ich kennen sollen, die hab' ich ja als Schlosserbua immer g'raucht." Dieser Scherz kam Rothschild zu Ohren, und Girardi wurde nie mehr eingeladen.

Rothschild litt an Ischias; aber alle Kuren und Reisen wollten nichts helfen, bis er sich beim Pfarrer Kneipp in Behandlung gab, der ihn tatsächlich von seinem Uebel heilte. Seit jener Zeit war der Baron ein so begeisterter Anhänger der Kneippkur, daß er seine ganze Umgebung zwang, die Kaltwasser-Behandlung mitzumachen, und jedem seiner Beamten, der irgend ein Leiden verspürte, zu Kneipp schickte. Als er nach glücklicher Heilung den Pfarrer nach dem Honorar fragen ließ, meinte der: „Er soll halt vierzig Märkel hergeben." Rothschild aber spendete 40 000 Mark und ließ in Wörishofen eine gedeckte Wandelhalle errichten.

Rothschild besaß natürlich auch einen berühmten Rennstall, nahm aber kein allzu großes Interesse am Pferdesport. Als ihm gemeldet wurde, daß sein Trainer Butters auf „Resolute" den ersten „Stephanspreis" in Budapest gewonnen hatte, sagte er bei dem sensationellen Sieg, nach dem die größten Herren Ungarns getzten, nur: „Der wird das arme Tier wieder schön geschlagen haben!" Auch die richtige Jagdpassion besaß er nicht, obwohl er als ein großer Nimrod galt und natürlich die herrlichsten Jagdreviere sein Eigen nannte. „Am ehesten machte ihm das Fasan- und Hühnerschießen Spaß, da er ein sehr guter Schütze war," erzählt der Forstrat. „Die Hahnenbalz liebte er um des Genusses der Morgenlandschaft willen. Sonst aber schien mir, daß er die Jagd als eine Art Pflicht des Grand Seigneurs ansah und als eine gute Gelegenheit, seines Reichtums fürstliche Pracht vor vornehmen Gästen zu entfalten. Sagte er mir doch einmal, von einer großen steirischen Gemsjagd zurückgekehrt: „Wissen Sie, diese Gemsen zu schießen, ist eigentlich fad, schaut doch eine wie die andere aus."

Selbstverständlich suchte man den Krösus nach Möglichkeit „hoch zu nehmen", wenn er irgendwo einkehrte. Als ihm einmal in einem Hotel zu Riga eine recht „saftige" Rechnung vorgelegt wurde, meinte Grünkranz: „Das sind ja Narren, so viel zu rechnen!" Aber Rothschild sagte lachend: „Keine Spur, ich bin der Narr, es immer wieder zu zahlen."

„Häßliche gesucht".

Daß ein Kleidungsstück wirklich kleidsam ist, läßt sich nicht schwer beweisen, wenn es von einem schönen Wesen getragen wird. Aber daß auch eine Häßliche darin gut aussieht, das müßte doch die beste Empfehlung sein. Dieser naheliegende Gedanke veranlaßte den Präsidenten des Newyorker Putzmacher-Vereins Harry S. Bernhard, der am Broadway ein großes und hochelegantes Putzgeschäft besitzt, eine Annonce in die „Newyork Times" einzusetzen, in der er einen Preis von 100 Dollar der häßlichsten unter den Bewerberinnen aussetzte, die sich melden würden, um Hüte bei seiner nächsten großen Modeschau zu tragen. Die preisgekrönte Häßlichkeit sollte sich außerdem noch das schönste der Hutmodelle auswählen dürfen.

Der findige Geschäftsmann, der aber augenscheinlich kein guter Frauenkenner war, erwartete einen riesigen Andrang und war peinlich überrascht, als sich trotz des hohen Preises — niemand meldete. Er war schon ganz verzweifelt, als ihm am Ende des dritten Tages vergeblichen Wartens der Diener eine Kandidatin meldete, Josephine Morris, die auf den Häßlichkeitspreis Anspruch erheben wollte. Er stürzte der Angemeldeten entgegen, aber bei ihrem Anblick malte sich Enttäuschung auf seinen Zügen. Die Bewerberin um den Häßlichkeitspreis war eine junge brünette Dame mit großen grauen Augen und einem feschen Bubikopf, den man alles andere als häßlich nennen konnte. Befragt, warum sie sich bei ihrer so geringen Eignung gemeldet habe, erklärte sie, daß sie um 25 Dollar gewettet habe, sie werde den Preis gewinnen; sie hatte herausbekommen, daß sie keine Nebenbuhlerin zu erwarten hatte, und baute darauf ihren Plan.

Harry S. Bernhard mußte wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und eine hübsche junge Frau zur „Häßlichsten" krönen. Er war davon nicht gerade entzückt und erklärte Ausfragern ärgerlich, er begreife nicht, warum keine geeigneteren Bewerberinnen aufgetreten seien. Als er vor einigen Wochen eine Annonce erlassen habe, junge hübsche Damen würden für das bescheidene Gehalt von 10 Dollar die Woche als Mannequins für Hüte gesucht, da wären soviel häßliche Mädchen gekommen, daß er sich ihrer garnicht habe erwehren können. Der Präsident der Newyorker Putzmacher versteht augenscheinlich sehr wenig von der Frauenseele.

Die Berufsfrau als ideale Hausfrau

Der vielfach geäußerten Ansicht, daß eine im Berufs- und Geschäftsleben stehende Frau keine gute Hausfrau und Mutter sein könne, tritt Jane Taverner in einem Londoner Blatt mit guten Gründen entgegen. Sie behauptet, daß die Berufsfrau ganz im Gegenteil die ideale Hausfrau sei. „Wohl keine andere Frau liebt ihr Heim so sehr, wie die, die ihr Brot außerhalb des Hauses verdient," schreibt sie. „Nach einem im Büro verbrachten Tag, nach einem Abend auf der Bühne, nach vielen Besuchen als Aerztin, ist sie glücklich, in den behaglichen Frieden ihres Heims zurückzukehren und verlangt nicht nach Vergnügungen oder Nachtleben. Die Berufsfrau, die ihren Beruf und ihr Heim liebt, ist vollkommen befriedigt. Langweilig ist das Heim nur den Frauen, die immer zu Hause sitzen und sich nach Abwechslung sehnen. Frauen, die außerhalb ihres Hauses hart arbeiten, empfinden den Haushalt als eine angenehme Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit; ihre Kinder sind für sie eine unerschöpfliche Quelle des Glücks und Kochen ist ihnen ein interessanteres Vergnügen als in Restaurants gehen. Wenn Behörden ihren Beamtinnen das Heiraten untersagen wollen, so begehen sie damit einen schweren Fehler, denn die Erfahrungen der Ehe, die Erziehung der Kinder bereichern die Frau um wichtige Lebenserfahrungen, die sie in ihrem Beruf gut verwenden kann. Aber auch das Mädchen, das in der Ehe ihren Beruf aufgibt, ist eine bessere Gattin und Hausfrau als die junge Dame, die vorher ohne Beschäftigung war, sie weiß jetzt erst die Freiheit zu schätzen, die sie durch ihre Verheiratung erlangt hat, und sie wird gern die Haushaltungsarbeiten übernehmen, die ja weniger anstrengend und angenehmer sind als die lange Tätigkeit im Büro.

Neue Moden im Ballsaal.

Wenngleich die Tänze dieses Winters kaum eine grundlegende Verschiedenheit gegenüber den vorjährigen aufweisen werden, so rüstet sich doch die Mode, um durch verschiedene feine Nüancen dem Bilde ein neues und anderes Aussehen zu verleihen. So scheint allmählich die Gewohnheit Platz zu greifen, daß die Damen ihre Abendumhänge, die freilich in vielen Fällen kaum das Gewicht einer Feder erreichen, mit in den Ballsaal nehmen, statt sie vor dem Betreten draußen abzulegen. Diese neuen Entrees sind von außerordentlicher Schönheit und so leicht, daß sie auch von vielen Damen während des Tanzes anbehalten werden und als Schutz gegen die Kühle des Abends noch eine Hülle über der Hülle erfordern. Von besonderer Originalität war ein mehr einer Schärpe ähnelnder Umhang, der aus über 1000 besonders präparierten und auf grauem Tüll befestigten Schmetterlingsflügeln bestand. Beim Tanze seiner Trägerin schillerte er in allen Farben des Regenbogens. Shawls werden nicht so viel mehr getragen wie im Vorjahr. Eine besondere Note werden diesmal die Schuhe in das Bild bringen, die die besondere Laune haben, sich in zwei verschiedenen Exemplaren zu einem Paar zu vereinen. Diese extravagante Mode läßt sich aber nur mit dem engen, sehr langen Futteralkleide vereinen, das selbst in zwei oder drei verschiedenen Farben erstrahlen muß. Schuhe, deren einer golden, der andere silbern ist, passen gut zu dem neuen „Radium"-Stoff.